

HAMBURG/DEN 17. MÄRZ 1922

# WIRTSCHAFTSDIENST

## DEUTSCHER VOLKSWIRT

HERAUSGEGEBEN VOM HAMBURGISCHEN WELT-WIRTSCHAFTS-ARCHIV  
JAHRESPREIS BEI DER POST UND IM BUCHHANDEL 100 MARK :: IN KOMMISSION BEI OTTO  
MEISSNERS VERLAG/HAMBURG :: SCHRIFTFÜHRUNG: HAMBURG 36/ROTHENBAUMCHAUSSÉE 5  
FERNSPRECHER HANSA 2447-51 UND ELBE 5052

### VII. JAHRGANG

NR. 11

## Staats- und Wirtschaftskalender

8. März

Die deutschen Reparationsleistungen in bar seit Anfang des Jahres betragen nach der am Vortag geschienenen (7.) Überweisung von 31 Mill. „Goldmark“ bereits 217 Mill. (gegenüber einer in Cannes für das ganze Jahr mit 720 Mill. festgesetzten Summe).

Der Beamtenausschuß des Reichstags behandelt die Neuordnung der Beamtengehälter, die zum 1. 4. wirksam werden soll.

Die Erweiterung der bayerischen Regierungskoalition im Sinn eines gesamt-bürgerlichen Blocks ist am Widerspruch der Demokraten gescheitert.

Beim Besuch der Leipziger Messe spricht der Reichspräsident über Deutschlands wirtschaftliche Lage.

Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände tagt in Köln.

Balfour tritt in einer Unterhausrede für das Fortbestehen der Koalition und für Lloyd Georges Verbleiben im Amte ein. — Im Oberhaus wendet sich Lord Newton scharf gegen die kostspieligen alliierten Kommissionen in Mitteleuropa, deren Kosten allein in Deutschland rund 2 Milliarden  $\mathcal{M}$  jährlich betragen.

Die Tagung der alliierten Finanzminister in Paris beginnt. — Dollar: 260.—  $\mathcal{M}$ .

9. März

Das Steuerkompromiß kommt nach Annahme der Richtlinien der Volkspartei durch Regierungsparteien und Demokraten zustande. Diese Richtlinien betreffen Verwaltungs- und Wirtschaftsfragen und enthalten u. a. die Forderung, ein neues Ministerium zur Beförderung der Sparsamkeit der übrigen zu schaffen.

Verhandlungen über die Schaffung Groß-Hamburgs werden in Hamburg fortgesetzt.

Die Zahl der Dauerbesucher der Leipziger Messe ist auf 140 000 gestiegen.

Die Vereinigten Staaten lehnen die Teilnahme an der Konferenz von Genua ab, weil dort in der Hauptsache politische, nicht wirtschaftliche Fragen zur Verhandlung stünden und weil sie die Anerkennung der russischen Regierung durch Verhandlungen nicht für zweckmäßig halten.

Die europäische Presse erklärt die Haltung Amerikas einerseits aus innerpolitischen Schwierigkeiten der Union, andererseits aus der amerikanischen Verstimmung über die militaristische Politik Frankreichs. — Dollar: 250.—  $\mathcal{M}$ .

10. März

Der Reichstag nimmt in zweiter und dritter Lesung das Kapitalfluchtgesetz in der Ausschlußfassung an und berät das Branntweinmonopol, weiterhin den Etat des Reichswehrministeriums.

Hermes wird zum Reichsfinanzminister unter gleichzeitiger Enthebung vom Amt des Reichsernährungsministers ernannt.

Verhandlungen zwischen Regierung und Beamtenvertretern der fünf gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen verlaufen zunächst wegen eines Geschäftsordnungsstreites erfolglos, da die Regierung die Teilnahme eines Gewerkschaftsführers, gegen den das Disziplinarverfahren schwebt, an den Verhandlungen ablehnt.

Auf der Konferenz der alliierten Finanzminister in Paris wird Frankreich zur Anerkennung der Beschlüsse von London und Cannes veranlaßt. Weiter wird entgegen französischen Wünschen durchgesetzt, daß die Anrechnung der Saargruben im Wert von 300 Mill. „Goldmark“ bereits für 1922 erfolgt. Die Besatzungskosten werden auf 220 Mill. Goldmark jährlich normiert, das Wiesbadener Abkommen wird nach kleineren Änderungen für drei Jahre in Kraft gesetzt. Sir Robert Horne entwickelt einen Plan über die Mobilisierung der deutschen Schuld durch internationale Anleihen.

Der englische Staatssekretär für Indien, Montagu, tritt zurück. Veranlassung dazu hat eine Erklärung der indischen Regierung gegeben, die für mohammedanische Forderungen bezüglich der Türkei eingetreten ist. — Der indische Nationalistenführer Gandhi wird verhaftet. — Dollar: 254.—  $\mathcal{M}$ .

11. März

Der Steuerausschuß des Reichstags nimmt das Mantelgesetz über die neuen Steuervorlagen an.

Verhandlungen über die Gehaltsregelung zwischen Reichsfinanzministerium und einem Zwölfer-Ausschuß der Beamtenorganisationen beginnen.

Auf der Pariser Finanzministerkonferenz fordert der amerikanische Vertreter Boyden gegen alle Erwartung die Rückerstattung der bisherigen Kosten des Besatzungsheeres in Höhe von rund 1 Milliarde „Goldmark“.

In England werden wegen Lohnstreitigkeit 3—400 000 Metall- und Bergarbeiter ausgesperrt.

Ponikowski bildet das neue polnische Kabinett mit Skirmunts als Außenminister. — Dollar: 265.25  $\mathcal{M}$ .

12. März

Die Verhandlungen über Neuordnung der Beamtengehälter bringen als Ergebnis die Heraussetzung der Grundgehälter und Zuschläge. Die dafür notwendigen Mehraufwendungen — etwa 30 Milliarden  $\mathcal{M}$  — sollen durch Erhöhung der Bahn- und Posttarife aufgebracht werden.

Die Konferenz der Wirtschaftssachverständigen der Quardrupelallianz in Belgrad, auf der die Grundzüge eines einheitlichen Vorgehens in Genua beschlossen worden sind, findet ihr Ende.

Eine Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten zur Vorbesprechung für Genua beginnt in Warschau.

Die Kämpfe um Johannesburg nehmen größeren Umfang an.

13. März

Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates wendet sich aus wirtschafts- und finanzpolitischen Gründen gegen die Zwangsanleihe.

Poincaré wird voraussichtlich an der für den 10. April festgesetzten Genuakonferenz nicht zugegen sein. Amerika wird inoffiziell durch Vanderlip vertreten sein, die Türkei, obwohl nicht eingeladen, dennoch Vertreter schicken. Die russische Delegation wird unter Führung von Lenin, Krassin und Tschitscherin stehen. Allerdings macht Rußland seine Teilnahme von der Einladung zur Londoner Vorkonferenz der Sachverständigen (20. 3.) abhängig. — Dollar 263.50  $\mathcal{M}$ .

## Die neue Schutzzollwelle

Das System der Handelsverträge, das seit einem Jahrhundert bestand, hat durch den Krieg eine jähe Unterbrechung erfahren. Es schaut auch nachdem kaum so aus, als wenn es sobald eine Wiederbelebung erfahren sollte. Bereits vor dem Kriege hatte die feinste Ausbildung der Zolltarife, hatten Ausfuhrzölle und Einfuhrverbote mannigfacher Art eine merkantilistische Politik heraufgebracht. Durch den Frieden von Versailles hat Deutschland allen Völkern einseitig die Meistbegünstigung zu gewähren, ohne daß es selbst auf diese Anspruch erheben könnte. Die andern Länder treffen indessen untereinander spezielle Sonderabmachungen und schließen Verträge, aber dem Gedanken allgemeiner Handelsverträge mit Bindung der Tarife stehen sie einstweilen durchaus ablehnend gegenüber. Eine vertraglose Zeit ist über Europa gekommen: Zollerhöhungen auf Zollerhöhungen, Verbote und Einschränkungen, Tarifmauern und Schlagbäume werden allenthalben errichtet. Nicht nur die neuen, um ihre Grundlagen ringenden Freistaaten des Ostens, sondern ebenso die alten Industrieländer gehen so vor. Diese Abschließungstendenzen scheinen tiefer verankert, aus neuer Notwendigkeit und neuer Mentalität der Völker hervorzuwachsen. Die Lage ähnelt in mancher Beziehung der zu Ende der siebziger Jahre, wo auch eine starke Schutzzollwelle über die ganze Erde ging. Wir dürfen die neuen dahinterliegenden Motive nicht verkennen. Mehrere Momente kommen zusammen, um dieser Tendenz besonderen Nachdruck zu verleihen.

Einmal haben wir allenthalben mit einer Erstarkung des nationalen Bewußtseins zu rechnen. Bei Deutschland versteht es sich von selbst; aber es tritt uns ausgesprochen auch in Frankreich entgegen. Eine Persönlichkeit wie Barrès schöpft da her seine Stellung und seine Bedeutung. Von den kleinen Staaten wie Schweiz, Skandinavien, Holland gilt es ebenso wie von Italien, von Indien, den afrikanischen Reichen oder Irland. Es ist eine allgemeine geistige Strömung, die durch den Weltkrieg neue Nahrung gefunden hat. Das Fremde wird stärker als solches empfunden, das Nationale mehr betont. Wenn noch Friedrich Naumann gedacht hatte, daß künftig ein gemischtes Nationalitätenprinzip, für das Österreich ein Beispiel war, die Welt regieren würde, so ist das Gegenteil Wirklichkeit geworden. Selbst kleine Nationen und Nationensplitter erstreben Selbständigkeit. Unterstützt wird dieses Bestreben natürlich von den Großmächten, die durch das Gefolge der Kleinen um so eher ihre Vorherrschaft sichern können. Auch der Gedanke der geschlossenen, sich selbst genügenden Weltreiche mit heterogener Bevölkerung muß zurücktreten gegenüber diesem Streben nach nationaler Autonomie und Autarkie. Statt des Unitarismus des Krieges wird England wohl oder übel dem Föderalismus seiner Kolonien ebenfalls mehr Zugeständnisse machen müssen — auch in wirtschaftlicher Beziehung. Durch diese neue nationale Ideologie aber erhält notwendigerweise der Schutzzollgedanke eine starke Stütze.

Andererseits zwingt die Not der finanziellen Sorge nach gleicher Richtung. Es ist vielleicht nichts bezeichnender für die neue Lage als der Umstand, daß durch die finanziellen Verpflichtungen der Länder untereinander Schuldner und Gläubiger enger aufeinander angewiesen sind als je zuvor. Aber um so mehr müssen die ersteren überflüssige Einfuhr nach Möglichkeit einschränken, müssen versuchen, die Handelsbilanz aktiver zu gestalten. Beschränkung der Einfuhr, Verstärkung der Ausfuhr, das ist nicht nur die Parole für Deutschland, son-

dern auch für alle andern Länder. Andererseits suchen sich die Gläubigerstaaten gegen die Masseneinfuhr und die Überschwemmung mit fremden Waren zu wehren. So erleben wir das eigentümliche Schauspiel, daß die Vereinigten Staaten, die die außerordentlichen Zinsbeträge gar nicht anders als durch Wareneinfuhr erhalten können, sich gegen die Gefährdung der eigenen Industrie durch hohe Tarife zur Wehr setzen, d. h. sich selbst die Möglichkeit der Zinsbezahlung nehmen. Wir dürfen nicht vergessen, daß stets noch finanzielle Erwägungen mit Schutzzollbestrebungen Hand in Hand gingen und sie mächtig förderten, wie es vordem in der alten und ebenso in der neuen Welt der Fall war.

Die beiden bisher betrachteten Momente wirken ganz besonders stark bei den neuen Kleinstaaten: Finnland, Lettland, Livland, Litauen, Polen, Südslawien sind alle mit starken Schulden belastet. Sie verfügen über zufällige ethnologische Grenzen, aber wenig über leistungsfähige wirtschaftliche Gebiete. Ihre Konsolidierung verlangt die Betonung des nationalen Momentes, das freilich in den beiden südslawischen Staaten auf erheblichen Widerstand stößt. Andererseits erfordert die Bilanzierung ihres Haushaltes auch die Erstarkung der nationalen Produktivkräfte: Die jungen Staaten werden den Weg der industriellen Erziehung durch Zölle jedenfalls beschreiten, um möglichst die eigene Industrie entfalten zu können — gerade wegen ihrer Kleinheit und relativen wirtschaftlichen Unselbständigkeit. Wir haben die Balkanisierung Europas als ein Moment erstarkter Schutzzolltendenzen anzusprechen.

Aus anderen Gründen kommt dem die zunehmende Industrialisierung und die Neueinstellung der Industrie mancher Länder entgegen. Jene selbst kann aus mehreren Anlässen entstehen. Mehrere der jüngeren Staaten werden versuchen, ihre Rohstoffe selbst auszunutzen und die bodenständigen Industrien zur Entfaltung zu bringen. Wir merken es schon vordem bei den Balkanstaaten, jetzt ist es ebenso für die östlichen Nachfolgestaaten eine Lebensfrage. Dasselbe gilt von einer Reihe von südamerikanischen Ländern: Brasilien, Argentinien, La Plata verfügen über eine ganze Menge Rohstoffe, deren Ausnutzung an Ort und Stelle wegen Kohlenmangel zwar Schwierigkeiten bereitet, aber doch nicht ganz unmöglich ist. So ist Brasilien auf dem Wege, seine Erze im eigenen Lande zu verwerten, und auch andere Rohstoffe, wie Kautschuk, selbst zu verarbeiten. Sodann sind in manchen Ländern während des Krieges neue Gewerbe entstanden, die Aufrechterhaltung verlangen, da die vorhandenen Kaders nicht so leicht abgebaut werden können: mag jenes nun aus Gründen der nationalen Verteidigung geschehen sein, wie bei einem großen Teil der englischen Schlüsselindustrie, mag es aus Gründen des Bedarfes dazu gekommen sein, wie bei den amerikanisch-englischen Farbstoffen oder dem amerikanischen Schiffsbau. Diese neuen Schöpfungen fühlen sich dem älteren Wettbewerb nur gewachsen, wenn sie eines besonderen Schutzes teilhaftig werden. Die Regierungen werden dem Rechnung tragen.

Nun wird freilich in der Gegenwart noch ein besonderer Umstand ins Treffen geführt, um die Schutzwehrmaßnahmen der anderen Länder plausibel zu machen: das ist das Valutadumping, also die Bedrohung der eigenen Industrie durch Einfuhren aus valutaschwachen Ländern. Dieses Moment spielt als Motiv des Vorgehens heute die Hauptrolle. Tatsächlich finden die meisten Schutzzollbestrebungen darin ihre Begründung, daß ohne die Zollmauern eine völlige Über-

rennung durch die billigen Einfuhren stattfinden würde. Länder mit guter Valuta, wie die Vereinigten Staaten, würden sonst von allen andern Völkern mit Waren überschwemmt; überhaupt seien alle stärkeren Valuten durch die schwächeren bedrängt. Wir finden darum allenthalben Anti-Dumpinggesetze, so in den Vereinigten Staaten; aber auch die andern Länder einschließlich England beschreiten nach und nach denselben Weg. Frankreich wehrt sich mit darun gegen die deutschen Sachleistungen, weil es auf die Dauer den deutschen Wettbewerb fürchtet. Allerdings, die Tatsachen rechtfertigen das Vorgehen aus diesem Grunde gewiß nicht. Denn die Ausfuhr Deutschlands macht dem Gewichte nach nur rund ein Viertel der Friedensausfuhr aus. Diese so außerordentlich verringerte Menge kann an sich unmöglich einen vergrößerten Wettbewerb hervorrufen, und auch die Ausfuhr der andern Länder nimmt erheblich ab. Aber eben diese geringe Menge wird jetzt als Valutadumping empfunden. Es dürfte keinen Staat geben, der nicht in die künftigen Handelsverträge eine Valutaklausel aufnehmen möchte. Es ist eine außerordentlich plausible, fast von selbst einleuchtende Begründung aller Zollmaßnahmen.

Der Hauptgrund der Schutzzollwelle liegt aber noch anderwärts. Es ist die niedergehende Konjunktur, die alle Staaten ergriffen hat und die sie so empfindlich gegen fremde Wareneinfuhr macht. Die Ursachen der Weltwirtschaftskrise liegen kompliziert genug. Es ist der Rückschlag nach dem großen Kriege, der sich in dieser Krise widerspiegelt. Eine Reihe von Momenten hat sich verbunden, um das Ergebnis der Weltwirtschaftskrise hervorzurufen. Umfangreiche Arbeitslosigkeit, Rückgang der Ein- und Ausfuhr, Darniederliegen der Geschäftstätigkeit und Schließung der Betriebe ist die Signatur der schweren Wirtschafterschütterung. Darunter haben al-

lenthalben Gewerbe und Industrie zu leiden: sowohl der Absatz der Rohstoffe wie der Landwirtschaftserzeugnisse, wie vor allem auch der Industrieprodukte geht zurück, weil die Aufnahmefähigkeit der inneren Märkte allenthalben geschwächt ist. Immer aber in niedergehenden Zeiten machen sich im Gefolge der pessimistischen Stimmung und der bedrängten Wirtschaftslage Abwehrmaßnahmen bemerklich. Man kann einen deutlichen Parallelismus zwischen Konjunktur und Handelspolitik wahrnehmen: Aufschwungsperioden sind allgemein mit mehr freihändlerischen, Niedergangszeiten mit mehr schutzzöllerischen Strömungen gepaart. Wenn auch in Wirklichkeit, wie wir sahen, die Einfuhr überall nachgelassen hat: diese verringerte Einfuhr trifft auf eine geschwächte Kaufkraft und die einheimische Industrie empfindet den Wettbewerb so stark, der sonst kaum als solcher bemerkt wäre.

Es sind sonach stärkste Momente, die die neue Schutzzollbewegung allenthalben hervorrufen. Am wenigsten davon ist in Deutschland zu spüren. Begreiflich genug. Wir sind durch die Valuta gegen Überschwemmung wenn nicht gänzlich geschützt, so doch ziemlich gefeit. Es kann fraglich sein, ob nicht aus anderen Gründen auch hier von neuem Schutzzollbestrebungen stärker hervortreten werden. Es ist das Moment der Meistbegünstigung, die wir unter allen Umständen einräumen müssen, das dazu führen kann. Sicher aber ist es kein Zufall, daß die Nachkriegszeit einen vertragslosen Zustand erlebt und von Handelsverträgen noch weit entfernt ist. Bevor es dazu kommen kann, muß erst eine neue Konsolidierung der Weltwirtschaft eingesetzt haben. Vor allem die Schwankungen des Geldwertes müssen einer gleichmäßigen Entwicklung Platz gemacht haben, bevor an neue Handelsverträge gedacht werden kann.

*Franz Eulenburg*

## Die zollpolitische Trennung Danzigs von Deutschland

In der Mitternacht vom 10. zum 11. 1. 22 ist die Zollgemeinschaft zwischen Danzig und Polen in Kraft getreten. Damit haben die dem heutigen Danziger Wirtschaftsleben angepaßten deutschen Zollbestimmungen ihre Geltung für Danzig verloren. Der Forderung des Versailler Vertrags, wonach Danzig, — das im Augenblick seiner Entrechtung und Willensbeugung wie zum Hohn mit dem Namen einer „Freien Stadt“ bedacht wurde —, durch Zollschranken vom deutschen Mutterlande getrennt werden soll, ist damit Genüge getan. Doch dies ist nur der wichtigste Schritt zu der am 1. 4. 22 eintretenden völligen Wirtschaftseinheit zwischen Polen und Danzig.

Es war vorauszusehen, daß die Einführung des polnischen Zolltarifes in Danzig auf das Wirtschaftsleben der Hansestadt verheerend wirken müsse. Die polnische Volkszählung vom 30. 9. 21 ergab ungefähr 25½ Mill. Einwohner für Polen, welche Zahl sich durch die Annexion des ober-schlesischen Industriebezirks noch erhöht. Danzig hat 350 000 Einwohner, deren Konsum im Vergleich zu dem der polnischen Republik nicht in die Wagschale fällt. Polen kann deshalb auf die Bedürfnisse der Danziger Verbraucher nicht die gebührende Rücksicht nehmen, während Danzig umgekehrt keinen wesentlichen Einfluß auf die Entwicklung der polnischen Produktionszweige in einem Sinne ausüben kann, der seinen Interessen entspräche. Die Danziger sind bei den billigen Artikeln des Massenkonsums an deutsche Fabrikate und deutsche Preise gewöhnt. Insbesondere wird ihre Versorgung mit Kleidern und Schuhwerk durch die Losreißung vom deutschen Zollgebiet erschwert und verteuert.

Die entsprechenden polnischen Erzeugnisse haben weit höhere Preise als die deutschen. Die polnische Industrie reicht qualitativ nicht aus, um die deutschen Waren zu ersetzen. Sie ist aber auch mengenmäßig nicht genügend leistungsfähig, um die Lücken auszufüllen. Daran wird auch die Rückkehr zum Zehnstundentag, wie sie zunächst für das Handelsgewerbe im Sejm beschlossen wurde, sobald nichts ändern. Die Lodzer Textilindustrie z. B. ließ bei Kriegsausbruch fast 2½ Mill. Spindeln und über 7000 Webstühle arbeiten. Man darf nach den Statistischen Mitteilungen der Freien Stadt Danzig annehmen, daß sie bei voller Betriebsleistung nach gedecktem inländischem Bedarf noch ein Viertel ihrer Produktion ausführen könnte; sie hat aber nicht einmal die Hälfte ihrer Friedensleistung erreicht. Für die Preisgestaltung ist aber zu berücksichtigen, daß schon im Frieden die Herstellungskosten der Lodzer Industrie um fast ein Fünftel höher waren als im Deutschen Reich, vor allem infolge des hohen Zinsfußes für das investierte Kapital, der hohen Bahnfrachten für Rohstoffe, des Mangels einer voll leistungsfähigen Maschinenindustrie und wegen langfristiger Kreditgewährungen beim Absatz. Ein Versuch Danziger Detaillistenkreise, die Lodzer Textilindustrie für die Besonderheiten des Danziger Marktes zu interessieren, hat denn auch trotz des kaufmännischen Entgegenkommens der polnischen Fabrikanten gezeigt, daß letzten Endes die Wünsche des größten Marktes für Lodz bestimmend sind; nämlich zunächst Kongreßpolens und auf lange Sicht Rußlands.

Ähnlich verhält es sich mit den übrigen polnischen Industriezweigen. Von der Papierfabrikation wurden im Frieden

zwei Drittel nach Rußland ausgeführt, aber die Qualitätsware kam aus Deutschland, da der Lumpenhandel in Polen ziemlich desorganisiert war. Es ist bekannt, daß Maschinen- und Hüttenindustrie in Polen sich keiner besonderen Blüte erfreuen. Der Wiederaufbau der polnischen Industrie geht nur langsam vor sich. (Vgl. darüber Dr. Hans von Eckardt im „W.-D.“ Nr. 22 vom 3. 6. 21. S. 288 ff.)

Einige Hoffnungen kann man noch am ehesten auf das preußische Teilgebiet setzen, das an Polen übergegangen ist. Hier befinden sich etwas über 200 Eisen- und Metallfabriken, 350 Sägemühlen, 300 Ziegeleien, 750 Brennerien und einige Glashütten. Viele dieser unterschiedlich großen Betriebe liegen allerdings still; doch sind die Verhältnisse zurzeit in Kongreßpolen noch ungünstiger. Der große Bedarf hat auch neue Fabriken hervorgerufen; so ist beispielsweise in Posen die erste Stärkewäschefabrik begründet worden und in Thorn hat sich eine Aktiengesellschaft zur Herstellung elektrischer Lampen aufgetan.

Selbst was landwirtschaftliche Erzeugnisse anbetrifft, ist Polen nicht imstande, eine hinreichende und nicht überteuere Versorgung Danzigs zu gewährleisten. Nach einem Abkommen zwischen Danzig und Polen hat Polen hauptsächlich Korn und Kartoffeln an den Freistaat zu liefern. Diese Produkte kommen aus dem geraubten Westpreußen, dem natürlichen landwirtschaftlichen Hinterland Danzigs. Das beste Beispiel dafür, wie es mit den der Ernährung dienenden Erzeugnissen in Polen bestellt ist, bildet die Zuckerproduktion. Von den 65 polnischen Zuckerfabriken konnten im vergangenen Jahr die meisten nicht arbeiten; es ward nur ein Viertel der Friedenserzeugung produziert. Selbst die Dirschauer Fabrik soll feiern, weil Pomerellen keine Rüben lieferte.

Die Kohle bezieht Danzig aus Oberschlesien. Der polnische Zolltarif bestimmte, daß die aus dem oberschlesischen Abstimmungsgebiet kommenden Waren Zollfreiheit genießen; sofern sie mit einem durch das polnische Generalkonsulat für Oberschlesien ausgefertigten Ursprungszeugnisse versehen sind. Dies bleibt nach dem Zolltarif bis zur endgültigen Feststellung der Staatszugehörigkeit Oberschlesiens und der damit verbundenen Neuordnung in Kraft. Die Zerschneidung Oberschlesiens hat zur Folge, daß die Bestrebungen, Danzig einerseits durch wirtschaftliche Nachteile vom Reich zu trennen, andererseits aber durch entsprechende Vorteile der polnischen Republik näherzubringen, an Boden gewinnen. Denn wird Danzig aus dem deutschen Oberschlesien versorgt, so hat es entsprechende Zölle zu zahlen. Wird es jedoch aus dem uns geraubten Teile Oberschlesiens versorgt, so entfällt jeder Zoll. Es blieb Danzig, das seine auswärtigen Angelegenheiten nicht selbst führen darf, gar nichts anderes übrig, als Polen zu ersuchen, seine Kohleninteressen bei den Verhandlungen über Oberschlesien zu vertreten und neu zu regeln.

Nimmt man alles in allem, so sind aber die Nachteile aus der Angliederung Danzigs an das polnische Zollgebiet für die Stadt so erheblich, daß alle Volksschichten und alle Berufe in Danzig, sozusagen jeder Danziger, ohne Unterschied der Partei gegen diese Bedrohung der wirtschaftlichen Daseinsbedingungen Stellung genommen haben. Ganz konnte man sich auf der Gegenseite dem Eindruck dieser Proteste doch nicht entziehen. Es hat deshalb lange gedauert, bis die Entscheidung gefallen ist. Im Juni 1921 erfolgte in Genf, dem Ort, wo so manches unheilvolle, den Willen freier deutscher Menschen mißachtende Diktat ausgesprochen wurde, der grundsätzliche Spruch über die Beseitigung der Zollschränken zwischen Danzig und Polen. Langwierige Wirtschaftsverhand-

lungen der Danziger Behörden mit Polen über die Ausführung dieses Spruchs setzten darauf ein. Das Ergebnis (das Danzig-polnische Wirtschaftsabkommen vom 24. 10. 21) war so vernichtend für das Danziger Wirtschaftsleben, daß die Danziger Volksvertretung am 10. 12. 21 den Tarif in der von Polen beabsichtigten Form einmütig ablehnte und das Wirtschaftsabkommen nicht ratifizierte. Neue Verhandlungen mit Polen begannen. Endlich kam ein Zusatzabkommen zu der Vereinbarung vom 24. 10. zustande mit dem Datum vom 21. 12. 21. Acht Tage später gab der Danziger Volkstag seine Genehmigung. Er tat dies, weil ihm mit Rücksicht auf den durch den Versailler Vertrag geübten Zwang nichts anderes übrig blieb, aber mit blutendem Herzen.

Das Zusatzabkommen brachte für eine Übergangszeit von einem Jahre beträchtliche Zollabstriche für die lebenswichtigsten Waren. Für diese Frist bis Ende 1922 wurde erreicht, daß bestimmte Mengen lebenswichtiger Waren zu ermäßigten Zöllen (um 20—75 %) von Deutschland nach Danzig hereingebracht werden können; die Mengen sind nach der Zahl der ortsansässigen und der ortsfremden (meist sehr kaufkräftigen) Bevölkerung bemessen; Zollfreiheit erhalten Maschinen für Danziger Industrielle, Gewerbetreibende, Handwerker und Landwirte, die ihre Betriebe auf die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse einrichten oder neue Betriebe aus dem gleichen Anlaß aufnehmen. Zollfreiheit bis Ende 1922 haben auch Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren, die Danzig zur Ausfuhr verwenden will, so daß Danzig für ein Jahr konkurrenzfähig bleibt. Vor allem aber wird Danzig die Henkersfrist ausnützen, um sich instandzusetzen, die unentbehrlichsten Gegenstände des täglichen Bedarfs auf eigenem Grund und Boden herzustellen. Es wird eine „Umstellung“ der Produktion versuchen, um so die gewaltsamen Veränderungen in Richtung, Menge und Preis von Ein- und Ausfuhr nach Möglichkeit in ihrer gefährlichen Wirkung abzuschwächen.

Die Kontrolle des Personenverkehrs an der Danzig-polnischen Grenze ist nach Aufnahme Danzigs in das polnische Zollgebiet in der bisherigen Weise bestehen geblieben. Sie bezieht sich aber, da mit dem 10. 1. die Zollgrenze zwischen Danzig und Polen gefallen ist, nur auf die Einhaltung der Ein- und Ausfuhrverbote und die Pässe. Da jedoch die Danziger Zollverwaltung auch die Überwachung der polnischen Einfuhrverbote übernommen hat, sind die nach Polen reisenden Personen auch von den Danziger Zollstellen auf das Vorhandensein von Waren, deren Einfuhr nach Polen verboten ist, zu revidieren. Wegen Verletzung der polnischen Einfuhrbestimmungen findet indessen von Danziger Seite ein Strafverfahren nicht statt. Die nach polnischen Bestimmungen einfuhrverbotenen Waren werden lediglich zurückgewiesen bzw. gegen Quittung beschlagnahmt.

Der Danziger Seeverkehr hat in den letzten Jahren einen beachtenswerten Aufschwung genommen. Darüber enthalten die Statistischen Mitteilungen der Stadt Danzig einige sehr instruktive Angaben: Vor dem Kriege haben große Überseedampfer Danzig nicht angelaufen. Die Danziger Schiffe selbst vermittelten den Verkehr mit den Ost- und Nordseehäfen oder führten die Güter den in diesen Häfen liegenden großen Ozeandampfern zu. Im Jahre 1920 kam die erste große Welle des atlantischen Verkehrs nach dem Danziger Hafen. Lebensmittel und Kriegsmaterial trafen für Polen ein, große Auswandererscharen wurden eingeschifft. Der Größe der Tonnage nach waren 1920 im gesamten Danziger Seeverkehr die Engländer mit 256 464 Netto-Reg.-T. führend, dann kamen die Amerikaner mit 233 403 Netto-Reg.-T.; im

Jahre 1913 war noch kein Amerikaner nach Danzig gekommen. Der Zahl der Schiffe nach standen im Jahre 1920 die Deutschen an erster Stelle (1006 Fahrzeuge). Im Jahre 1921 ist die Entwicklung des Danziger Seeverkehrs zeitweise sehr günstig fortgeschritten. Der Verkehr der unter Danziger Flagge fahrenden Schiffe wies im Jahre 1920 171 Schiffe mit 36 956 Netto-Reg.-T. auf, bis zum 1. 12. 21 waren es bereits 234 Schiffe mit 55 088 Netto-Reg.-T.; Polen zeigte 1920 im Danziger Hafen 88 Schiffe mit 2730 Netto-Reg.-T. und bis zum 1. 12. 21 115 Schiffe mit 4749 Netto-Reg.-T.

Danzig strebt nun danach, durch Ausbau seiner Hafenanlagen mit dieser Entwicklung Schritt zu halten. Die Lösch- und Ladeeinrichtungen des Danziger Hafens genügen nicht mehr den neuen Anforderungen. Die Verbesserung des Hafens und der Verbindungswege sicherzustellen, ist

Aufgabe eines Hafenausschusses nach Artikel XXVI der Danzig-polnischen Konvention. Erstrebt wird vor allem der Bau eines neuen Freihafens. Polen und Danzig haben das gleiche Interesse daran, daß Industrien, die sonst mit Rücksicht auf den Zoll nicht lebensfähig wären, durch einen Freihafen am Leben gehalten werden. Am 1. 6. 21 lagen im alten Danziger Freihafen Waren, deren Wert 5 Milliarden Reichsmark weit überstieg. Der Export in Fertigzeugnissen aus der Republik Polen ist verhältnismäßig gering, andererseits ist Polen genötigt, viele Erzeugnisse aus dem Auslande einzuführen. Die Anlage eines neuen Freihafens würde ein Mittel geben, um eine günstigere Schiffrachtsbilanz zu erzielen.

Dem durch die gewaltsame Lostrennung vom Reich schwer geprüften Danzig wäre ein solcher Erfolg wohl zu gönnen.

Dr. Alfred Schmidt-Essen

## Deutschland

### Chronik der Volkswirtschaft

#### Staatwirtschaft

Die Reichsfinanzen im Februar zeigen folgende Ergebnisse (in Mill. M.):

|                                | Febr. 1922 | Jan. 1922 | Jan. 21/Febr. 22       |
|--------------------------------|------------|-----------|------------------------|
| Einnahmen aus Steuern, Zöllen  |            |           |                        |
| Gebühren usw. ....             | 6 164,6    | 5 749,6   | 69 859,0 <sup>1)</sup> |
| Schwebende Schuld .....        | + 7 139,3  | + 9 756,6 | + 97 471,3             |
| Fundierte Schuld .....         | 8,8        | —         | 109,3                  |
| Gesamteinnahmen                | 13 312,8   | 15 506,2  | 167 439,6              |
| Allgem. Verwaltungsausgaben.   | 11 723,2   | 12 672,6  | 128 991,1              |
| Zusendienst .....              | 1 761,8    | 1 597,6   | 19 181,8               |
| Zuschüsse a. d. Reichsbetriebe | 251,0      | 1 262,6   | 13 453,1               |
| Gesamtausgaben                 | 13 733,0   | 15 532,8  | 161 626,4              |

<sup>1)</sup> Bei Dezember Roheinnahmen der Finanzkassen, von da ab Reineinnahmen

Von den Zuschüssen entfallen 1278,7 Mill. M auf die Eisenbahnverwaltung, während die Reichspost 1027,7 Mill. zur Ablieferung gebracht hat.

Im Laufe des Februar hat sich die schwebende Schuld an diskontierten Schatzanweisungen um 7139,3 Mill. auf 262 817,5 Mill. M vermehrt. Seit 1. April 1921 beträgt die Steigerung 97 471,3 Mill. M, d. h. durchschnittlich sind seit jener Zeit im Monat neu 8861 Mill. M hinzugekommen.

Im Haushaltsplan des Reichs für 1922 sind vorgesehen:

|                                   |
|-----------------------------------|
| 743 352 planmäßige Beamte         |
| 124 481 beamtete Hilfskräfte      |
| 689 953 nichtbeamtete Hilfskräfte |

insgesamt 1 557 786.

Davon entfallen allein auf die Reichsbahnverwaltung 997 055 Mann, nämlich 401 581 Beamte, 53 485 beamtete und 541 989 nichtbeamtete Hilfskräfte.

An Besoldung sind für die drei Kategorien der Beamten und Angestellten bisher eingesetzt gewesen:

|                  |
|------------------|
| 24 240,8 Mill. M |
| 3 103,4 „        |
| 17 033,1 „       |
| 44 377,2 Mill. M |

d. h., die durchschnittliche Aufwendung an Gehalt oder Lohn ist mit 28 480 M in Ansatz zu bringen. Dazu würden nach den bisherigen Veröffentlichungen über die Gehaltsregelung ab 1. April rund 30 Milliarden Mehrausgaben kommen.

Der Reichsbankausweis vom 7. 3. zeigt eine Zunahme des Banknotenumlaufs um 1903,8 Mill. auf 121 930,2 Mill. M, des Umlaufs an Darlehenskassenscheinen um 90,3 Mill. auf 8067,6 Mill. M. Der Bestand an diskontierten Reichsschatzanweisungen ist um 2343,3 Mill. auf 130 908,3 Mill. M zurückgegangen.

Die Grundzüge der Zwangsanleihe, wie sie im Mantelgesetz festgelegt worden sind, sehen die Veranlagung nach dem 31. Dezember 1922 als Stichtag vor. Das Anleihe soll betragen 50 Milliarden M (= 1 Milliarde „Goldmark“), das steuerbare Vermögen wird auf 1000 Milliarden geschätzt, somit ist eine durchschnittliche Belastung von 5 % des Vermögens erforderlich. Vermögen bis zu 100 000 M, reine Kapitalvermögen mit niedriger Verzinsung bis zu 1 Mill. M bleiben frei. Der Tarif steigt von 2 % bis zu 10 % in Staffeln von je 250 000 M. Die Anleihe bleibt während der drei ersten Jahre zinslos.

#### Bergbau und Industrie

Die Interessengemeinschaft im Kalibergbau zwischen Wintershall, Deutschen Kaliwerken und Glückauf-Sondershausen, die nunmehr in der Form eines losen Zusammenschlusses standegekommen ist, verfügt über eine Gesamtquote von 354,9 Tausendstel (Wintershall 143,6, Deutsche Kaliwerke 155,5, Glückauf 55,8). Damit übertrifft sie den neuen Konzern um Salzdettfurth (mit Salzdettfurth 25,1 Tausendstel, Aschersleben 54,1, Westeregeln 66,0, Leopoldshall 24,4, zusammen 169,6 Tausendstel) erheblich. Als nächster in der Reihe der Großkonzerne folgt Burbach-Krügershall-Volkenroda mit einer Quote von 88,5 Tausendstel.

Wintershall verfolgt in der Preispolitik das Ziel, durch Stilllegung von Werken mit hohen Gestehungskosten die Kalipreise möglichst niedrig zu halten und dadurch die Absatzmöglichkeiten zu erweitern. Ob die darauf gerichteten Bestrebungen in der neuen Spitzengruppe durchdringen werden — eine Gegnerschaft bestand vor allem seitens der Deutschen Kaliwerke — läßt sich noch nicht beurteilen.

Da in der neuen Salzdettfurth-Gruppe eine Kapitalerhöhung für Leopoldshall nicht mehr in Frage kommt, soll der Beschluß über die Verdoppelung des Kapitals (bisher 11,3 Mill. M) wieder rückgängig gemacht werden.

Der Absatz des Kalisyndikats hat im Februar infolge der Wirkungen des Eisenbahnbeamtenstreiks erheblich geringere Zahlen aufzuweisen, als in den Vormonaten, nämlich rund 80 000 t gegenüber 144 800 t Reinkali im Januar (bei rund 77 000 t im Durchschnitt des Jahres 1921). — Über neue Preiserhörungen, die wegen der gestiegenen Kohlenpreise gefordert werden, schweben im Kalisyndikat noch Verhandlungen.

Die Burbach-Gruppe hat mit der Oberschlesische Koks- und Chemische Industrie A.-G. ein Abkommen über

die Errichtung einer Mischdüngerfabrik getroffen. Ein Teil der neuen Kapitalmittel der A.-G. Krügershall (nom. 61 Mill. *M* neue Aktien), die dem Burbachkonzern angehört, soll für diesen Zweck verwandt werden.

Die Kalkverteilung für die Monate März bis Mai, die auf der 14. Kalkverteilungssitzung Ende Februar beschlossen wurde, sieht für März eine Belieferung in Höhe von 392 000 t, für April 417 000 t und für Mai 448 000 t vor. Davon entfallen in Prozenten für März (Mai) auf:

|                           |             |                                |           |
|---------------------------|-------------|--------------------------------|-----------|
| Eisen und Stahl . . . . . | 25,5 (22,3) | Chemische Industrie . . . . .  | 6,6 (6,9) |
| Landwirtschaft . . . . .  | 25,5 (22,3) | Kalkstickstoffwerke . . . . .  | 6,4 (5,6) |
| Baugewerke . . . . .      | 31,9 (40,1) | Sonstige Verbraucher . . . . . | 4,1 (2,8) |

Über die völlig ungenügende Kohlenbelieferung der Kalkindustrie, die gegenwärtig nur rund  $\frac{1}{4}$  ihres Brennstoffbedarfs zugewiesen erhält und über die ungünstige Wagengestellung wurde lebhaft Klage geführt.

Die Verwaltung der Hohenlohe-Werke A.-G., welche überwiegend im abzutretenden Teil Oberschlesiens liegen, gibt 15 Mill. neue Aktien (bisher Aktienkapital: 100 Mill. *M*) an eine französische Bergbaugruppe, über deren Zusammensetzung noch nichts Endgültiges bekannt ist; auch der Übernahmepreis ist noch nicht mitgeteilt worden. In Paris soll nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“, die Absicht vorliegen, eine gemeinsame Aktiengesellschaft für Oberschlesienwerte — eine Art von Holding-Company — zu gründen.

Die Oberschlesische Eisenindustrie A.-G., Caro-Hegenscheid, errichtet für den an Polen fallenden Anteil ihres Besitzes zwei neue Gesellschaften (Beridon-Hütte A.-G. und Emaillierwerk Silesia) mit je 25 Mill. *M* Kapital.

Bei der Braunschweigischen Kohlenbergwerke A.-G. wurde beschlossen, das Kapital — bisher 17 Mill. *M* — um 34 Mill. *M* zu erhöhen und eine Obligationenanleihe von 50 Mill. *M* auszugeben. Die neuen Mittel werden dazu verwandt, die Zentrale der Harbker Kohlenwerke zu einem Großkraftwerk auszubauen, da bisherige Verhandlungen über gemeinsame Errichtung eines Großkraftwerkes mit Preußen wie mit Braunschweig und dem Elektrizitätsverband Sachsen-Anhalt gescheitert sind. Durch diese Erweiterung soll die Leistungsfähigkeit der Überlandzentrale Helmstedt auf 30—32 000 KW. gesteigert werden.

Die Aktienmehrheit der Glas- und Spiegelglasmanufaktur A.-G. in Gelsenkirchen-Schalke ist durch die Anglo-Dutch Bottle Works Company aufgekauft worden, welche Gesellschaft ihrerseits von den Gerresheimer Glashüttenwerken A.-G. kontrolliert wird und von letzteren die zum Ankauf erforderlichen Mittel erhalten hat. Es handelt sich hierbei also nicht um einen eigentlichen Auslandskauf, wenn auch die internationale Verbindung gerade in der Spiegelglasindustrie außerordentlich eng und vielfältig ist.

### Interessengemeinschaften und Fusionen

Zwischen Mannesmann-Röhrenwerken und der Bergwerksgesellschaft Consolidation ist eine Interessengemeinschaft auf der Grundlage geplant, daß nach beträchtlichen Kapitalerhöhungen bei Mannesmann ein Aktientausch in die Wege geleitet wird, wobei für jede Aktie der Consolidation  $1\frac{1}{2}$  Mannesmann-Aktien und 1000 *M* in bar gegeben werden. Gleichzeitig ist ein Interessengemeinschafts- und Betriebsvertrag vorgesehen. Durch diese Verbindung gewinnen die Mannesmann-Werke die Verfügung über etwa das Doppelte an Brennstoffen gegenüber dem bisherigen Zustand, wo sie die eigenen Zechen Königin Elisabeth und Unser Fritz abbauen.

Das Kapital von Consolidation beträgt 20 Mill. *M*. Aus den vorgesehenen Kapitalerhöhungen, die das bisher 101

Mill. *M* (darunter 15 Mill. *M* Vorzugsaktien) umfassende Kapital von Mannesmann etwa verdoppeln sollen, werden zunächst die Mittel für die genannte und verschiedene kleinere, bereits durchgeführte Transaktionen genommen, — weiter wird den Aktionären auf je zwei alte Aktien eine neue zum Kurs von 500 % angeboten, und endlich sollen 10—12 Mill. neue Aktien zur Verfügung der Verwaltung zurückgelegt werden.

Ein Interessengemeinschaftsvertrag zwischen den Kölsch-Fölzer-Werken A.-G. in Siegen und der Gießerei und Maschinenfabrik Oggersheim A.-G. in Oggersheim wurde von beiden Generalversammlungen genehmigt.

Die Essener Steinkohlenbergwerke A.-G. verhandeln über den Abschluß eines Interessengemeinschaftsvertrags mit der Henschel & Sohn A.-G. Cassel und der Bergbau-A.-G. Lothringen.

Verhandlungen, die seit etwa sechs Wochen in Brüssel über die Errichtung eines internationalen Schienensyndikats stattfinden, sind bisher wegen des Widerstandes belgischer Industrieller noch nicht zum Abschluß gekommen.

### Banken und Versicherungswesen

Die Diskontogesellschaft wird ihren Kommanditisten eine Erhöhung ihres Kapitals von bisher 400 Mill. um 210 Mill. *M* vorschlagen. Die letzte Kapitalerhöhung fand im Juni 1921 statt (um 90 auf 400 Mill. *M*), 1914 betrug das Kapital bereits 300 Mill. *M*. Durch die Heraufsetzung würde die Diskontogesellschaft ihrer Kapitalziffer nach an die Spitze der deutschen Großbanken treten, es folgen dann: die Dresdener Bank mit 550 Mill. (letzte Erhöhung im November 1921 um 200 Mill. *M*), Deutsche Bank, Allgemeine Kreditanstalt mit je 400 Mill. *M* (im Januar letzte Erhöhung um 180 Mill. *M*), Commerz- und Privat-Bank mit 350 Mill. *M*, Darmstädter Bank, Nationalbank mit 350 und 250 Mill. *M*. — Die neuen Aktien werden den bisherigen Aktionären im Verhältnis 2 : 1 angeboten, der Rest — 10 Mill. *M* — bleibt zunächst zur Verfügung der Verwaltung.

Die Essener Kreditanstalt A.-G. nimmt die beiden Bankhäuser C. Basse in Lüdenscheid und E. Osthaus, Hagen i. W., in sich auf, an denen sie schon seit längerer Zeit als Kommanditist beteiligt war, und verwandelt sie in Filialen.

Nach Mitteilungen in der Halleschen Landwirtschaftskammer soll die Gründung einer geplanten landwirtschaftlichen Zentralbank durch kürzliche Beschlüsse der maßgebenden landwirtschaftlichen Organisationen sichergestellt sein. Als Kapital wurden 500 Mill. *M* genannt. Danach scheint es sich um ein anderes Unternehmen, als die bereits gegründete Bank für Landwirtschaft A.-G. zu handeln, deren Zeichnungsaufforderungen für 110 Mill. *M* Stammaktien zurzeit vorliegen.

Eine Versammlung des Verbands deutscher Privatbankiers in Dresden forderte in einer Entschliebung die Milderung der Steuerquote bei der Wertpapierumsatzsteuer, Wiederherstellung des Bankgeheimnisses und Aufhebung des Depotzwanges und wandte sich endlich gegen den bankmäßigen Ausbau der Sparkassen und Girozentralen.

Unter der Firma „Kronos Deutsche Lebensversicherungs-A.-G.“ ist durch eine Reihe von Banken — darunter Deutsche Bank, Dresdener Bank, A. Schaaffhausen'scher Bankverein, M. M. Warburg & Co. — eine neue Lebensversicherung mit 20 Mill. *M* Kapital gegründet worden, welche, vorbehaltlich der Genehmigung des Reichsaufsichtsamtes, den deutschen Bestand der New York Life Insurance Co. übernimmt.

Die Kredit- und Sparbank in Berlin vorm. in Langewiesen plant ihr bisher 70 000 *M* umfassendes Kapital durch Hereinahme schwedischer Gelder aus dem Zündholztrust auf 30 Mill. *M* zu erhöhen.

## Holland

**Allgemeine Wirtschaftslage: Geschäftsstockung; Preise; Lohnkürzungen; Entlassungen; Arbeitslosigkeit; Arbeitskonflikte — Kapitalmarkt: Emissionen in 1921; die neue Staatsanleihe; Staatsschulden; Sparsamkeitskampagne; Industrie und Schifffahrt in 1921; Devisenkurse in 1921**

Amsterdam, Anfang März 1922.

Der Jahreswechsel hat keinerlei durchgreifende Veränderungen im holländischen Wirtschaftsleben herbeigeführt. Noch immer klagt die Industrie über weitgehende Beschäftigungslosigkeit und übermäßige Konkurrenz namentlich durch das valutaschwache Ausland, klagt der Handel über fehlenden Absatz und gesunkene Preise, die Schifffahrt über geringe Transporte und verlustbringende Tarife, die Börse über eine Geschäftslosigkeit, die kaum mehr gesteigert werden kann. So ist „slapte“ (Schlaffheit) in Industrie und Handel der fast alle ihre Zweige kennzeichnende herrschende Zustand, mit dessen Andauern man wohl noch für einige Zeit rechnen müssen wird.

Den Rückgang der Großhandelspreise weisen die nachstehenden Großhandelsindexziffern deutlich aus:

### Großhandelsindexziffern:

|                | Allgemeine<br>Indexziffer | Lebens-<br>mittel |               | Allgemeine<br>Indexziffer | Lebens-<br>mittel |
|----------------|---------------------------|-------------------|---------------|---------------------------|-------------------|
| 1901—1910..... | 100                       | 100               | Jannar 1921.. | 243                       | 227               |
| 1913.....      | 114                       | 113               | April 1921..  | 201                       | 204               |
| 1918.....      | 447                       | 330               | Juli 1921..   | 201                       | 202               |
| 1919.....      | 339                       | 318               | Oktbr. 1921.. | 193                       | 191               |
| 1920.....      | 320                       | 276               | Novbr. 1921.. | 188                       | 186               |
| 1921.....      | 206                       | 206               | Dezbr. 1921.. | 188                       | 186               |
|                |                           |                   | Januar 1922.. | 186                       | 179               |

Langsam passen sich ihnen auch die im Kleinhandel geltenden Preise an. Dieser Rückgang der Preise ist für die breiten Schichten der Bevölkerung um so notwendiger, als sie ihre Kaufkraft nicht nur durch vielfache Entlassungen von Arbeitern und Angestellten in Industrie, Schifffahrt, Handel langsam einbüßen, sondern auch durch ziemlich erhebliche Lohnkürzungen — sie bewegen sich meistens zwischen 10 und 15 % — die Kaufkraft jenes Teiles der Bevölkerung, der durch diese Entlassungen nicht unmittelbar betroffen wurde, vermindert wird.

So ist der Streik in der Metall- und Schiffbauindustrie Mitte Januar nach zehnwöchiger Dauer zu Ende gegangen, ein Streik, der von den Arbeitern nicht nur gegen die geplante Lohnherabsetzung geführt wurde, sondern auch für die Anerkennung ihrer Organisationen. Er endete damit, daß die Metallarbeiter in der Lohnfrage nachgeben mußten — nur eine Übergangsperiode mit weniger stark gekürzten Löhnen wurde ihnen zugestanden —, in der Frage der Anerkennung ihrer Organisationen aber einen wesentlichen Erfolg erzielten, indem u. a. auch bestimmt wurde, daß künftige Lohnregelungen nur nach Vereinbarung mit diesen Organisationen vorgenommen werden dürfen. Die Bedeutung des Streiks, der nahezu die gesamte Metallindustrie ergriffen hatte, mag aus der Angabe hervorgehen, daß 1920 von allen in Betrieben mit mehr als 25 Arbeitern beschäftigten Personen rund 27 % auf die Metallindustrie (Schiffbau, Maschinenbau usw.) entfielen.

Gemäß den letztbekannten Angaben beträgt die Zahl der vollkommen Arbeitslosen 65 708, die der teilweise Arbeitslosen 18 023 (Ende Januar). Es ist zu beachten, daß diese Ziffern nur jene Arbeiterschichten erfassen, die bei den bestehenden Versicherungskassen gegen die Arbeitslosigkeit eingeschrieben sind; dies waren am gleichen Tage (28. 1.) 377 575 Personen.

Es ist begreiflich, daß in einem Jahre wirtschaftlichen Rückganges, wie es 1921 für Holland war, die Zahl der Arbeitskonflikte zurückgehen mußte, weil man sich nicht leicht entschließen wird, das Risiko eines Streiks oder einer Ausschließung auf sich zu nehmen.

|                                            | 1911 | 1914 | 1915 | 1916 | 1917 | 1918 | 1919 | 1920 | 1921 |
|--------------------------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| Streiks.....                               | 205  | 250  | 259  | 356  | 324  | 305  | 622  | 456  | 289  |
| Aussperrungen..                            | 12   | 21   | 10   | 21   | 20   | 20   | 27   | 25   | 8    |
| Verlust an Arbeitstagen<br>(in 1000) durch |      |      |      |      |      |      |      |      |      |
| Streiks.....                               | 426  | 310  | 170  | 231  | 310  | 660  | 1005 | 1720 | ?    |
| Aussperrungen                              | 15   | 60   | 18   | 43   | 231  | 48   | 89   | 614  | ?    |

Angesichts des krisenhaften Zustandes, in dem sich so viele der sogenannten „produktiven“ Unternehmungen befinden, ist es begreiflich, daß sich ein erhöhtes Interesse des anlage-suchenden Publikums auf dem Kapitalmarkt den festverzinslichen Werten zuwendet. Das kommt nicht nur vermutlich der neuen Staatsanleihe zugute — über die sogleich gesprochen werden soll —, sondern kam auch in stärkstem Maße in der Tätigkeit auf dem Emissionsmarkt im abgelaufenen Jahre zum Ausdruck. Über diese unterrichtet die nachstehende Tabelle, aus der insbesondere der Rückgang der Emissionstätigkeit überhaupt gegen die Vorjahre und die überwiegende Begehung von festverzinslichen Werten, unter denen Staats-, Gemeinde- und Provinzialanleihen natürlich die größte Rolle spielen, zu ersehen ist.

### Holländische Emissionen im Jahre 1921 (in 1000 fl.):

| Gruppe                                 | Festverzinsl. | Werte  | Aktien | Zusammen  |
|----------------------------------------|---------------|--------|--------|-----------|
| 1. In- u. ausländische Staatsanleihen. | 147 990       | —      | —      | 147 990   |
| 2. Provinz- und Gemeindenanleihen..    | 101 331       | —      | —      | 101 331   |
| 3. Bank- und Kreditinstitute .....     | 975           | 973    | —      | 1 948     |
| 4. Hypothekenbanken .....              | 1 500         | 1 235  | —      | 2 735     |
| 5. Industrieunternehmen .....          | 51 708        | 6 965  | —      | 58 673    |
| 6. Kolonial- u. Exportunternehmung.    | 2 450         | 16 534 | —      | 18 984    |
| 7. Bergbauunternehmen .....            | 3 000         | —      | —      | 3 000     |
| 8. Petroleumunternehmen .....          | —             | 1 582  | —      | 1 582     |
| 9. Kautschukunternehmen .....          | —             | —      | —      | —         |
| 10. Schifffahrtsunternehmen .....      | 34 584        | 10 530 | —      | 45 114    |
| 11. Tabakunternehmen .....             | 3 970         | 1 050  | —      | 5 020     |
| 12. Teeunternehmen .....               | —             | —      | —      | —         |
| 13. Diverse Unternehmen .....          | 10 583        | 5 181  | —      | 15 764    |
| 14. Eisenbahnen und Tramways .....     | 59 730        | 11 000 | —      | 70 730    |
| Zusammen 1921..                        | 417 820       | 55 049 | —      | 472 869   |
| „ 1920.....                            | —             | —      | —      | 1 168 873 |
| „ 1919.....                            | —             | —      | —      | 1 182 106 |
| „ 1918.....                            | —             | —      | —      | 653 210   |
| „ 1917.....                            | —             | —      | —      | 466 523   |
| „ 1916.....                            | —             | —      | —      | 469 449   |

Im neuen Jahre lebte die Emissionstätigkeit ein wenig auf, da verschiedene Städte und Provinzen sich bemühten, noch vor der erwarteten Staatsanleihe ihre Geldbedürfnisse durch Ausgabe neuer Anleihen zu decken. Der Zinsfuß für diese ist auf 6 % zurückgegangen und da viel Kapital, das Industrie und Handel gegenüber mißtrauisch geworden ist, jetzt die sicheren Anlagewerte bevorzugt, fiel es nicht schwer, die Anleihen glatt unterzubringen. An solchen größeren Anleihen — sämtlich zu 6 % — seit Beginn des Jahres seien genannt:

|                                                        | Betrag       | Emissionskurs       |
|--------------------------------------------------------|--------------|---------------------|
| Gemeinde Rotterdam.....                                | 10 Mill. fl. | 98 %                |
| „ Amsterdam.....                                       | 10 „ „       | 96 $\frac{3}{4}$ „  |
| Provinz Gelderland .....                               | 2,5 „ „      | 100 $\frac{1}{2}$ „ |
| „ Friesland.....                                       | 2 „ „        | 100 $\frac{1}{2}$ „ |
| Betriebsges. d. Niederl. Staatseisenbahnen             | 20 „ „       | 99 „                |
| (Privat mit staatlicher Beteiligung und Zinsgarantie.) |              |                     |



Die Zunahme der holländischen Flotte im Jahre 1921 betrug nach Abzug der Verminderungen durch Untergang und Verkauf 72 Schiffe mit 352 599 t. Zu diesem Zugang haben die nachstehenden Gesellschaften durch Neubauten in erster Linie beigetragen:

|                                |                                |
|--------------------------------|--------------------------------|
| Holland-Amerika Linie .....    | 6 Dampfer mit 47 117 Br. R. T. |
| Koninkl. Nederl. Stoomb. Mij.. | 8 " " 37 486 "                 |
| Ver. Nederl. Scheepvaart Mij.. | 5 " " 32 927 "                 |
| Rotterdamsche Lloyd .....      | 5 " " 31 777 "                 |

Schließlich sei noch eine Übersicht der Devisenkursbewegung im Jahre 1921 an der Amsterdamer Börse gegeben.

|                   | Devisenkurse zu Amsterdam 1921         |                     |                        |
|-------------------|----------------------------------------|---------------------|------------------------|
|                   | Höchster Kurs                          | Tiefster Kurs       | Letzter Kurs (30. 12.) |
| New York Sicht..  | 3,25 $\frac{1}{2}$ —3,28 $\frac{1}{2}$ | 2,69 $\frac{1}{2}$  | 2,70 $\frac{1}{2}$     |
| London .....      | 11,84                                  | 11,15 $\frac{1}{2}$ | 11,41                  |
| Paris .....       | 25,35                                  | 18,47 $\frac{1}{2}$ | 21,77 $\frac{1}{2}$    |
| Belgien .....     | 24,55                                  | 18 15               | 20,89                  |
| Schweiz .....     | 56,60                                  | 47,25               | 53,25                  |
| Spanien .....     | 42,25 42,75                            | 37,00—37,75         | 40,40—40,60            |
| Italien .....     | 15,45 15,65                            | 10,25 10,75         | 11,50 11,70            |
| Berlin .....      | 5,27 $\frac{1}{2}$                     | 0,95 $\frac{1}{2}$  | 1,46 $\frac{1}{2}$     |
| Wien .....        | 0,92 $\frac{1}{2}$                     | 0,09                | 0,11                   |
| Prag .....        | 4,25 4,30                              | 2,35—2,95           | 3,90—4,05              |
| Kopenhagen .....  | 61,25                                  | 48,—                | 54,10                  |
| Stockholm .....   | 71,25                                  | 63,75               | 68,25                  |
| Christiania ..... | 58,50                                  | 36,15               | 43,55                  |
| Finnland .....    | 10,65—11,90                            | 4,35—4,60           | 5,20—5,40              |

Dr. Wilh. Mautner

## England

### Aussperrung in der Maschinen- und Schiffbauindustrie — Geddes Bericht — City Equitable Fire Insurance Co.

Der Prozeß des Lohnabbaus, der sich bisher unter dem Eindruck des allgemeinen Preisrückgangs und der großen Arbeitslosigkeit infolge der geschwächten Widerstandskraft der Arbeiterschaft fast reibungslos vollzogen hat, wird jetzt jäh unterbrochen durch die Aussperrung, die in der Maschinenindustrie soeben erfolgt und im Schiffbau angedroht ist. Mit zusammen mindestens 1 $\frac{1}{4}$  Mill. Arbeitern verkörpern diese beiden Industrien einen außerordentlich wichtigen Faktor im englischen Wirtschaftsleben, ihr Stahlkonsum sichert ihnen eine große Bedeutung für den ungestörten Fortgang der Stahlindustrie und weiter rückwirkend auch des Kohlenbergbaus. — Schon vor längerer Zeit wußten die Stahlwerke, unter dem Eindruck der drohenden Arbeitskämpfe in der Maschinenindustrie, von einem Rückgang ihrer Aufträge zu berichten, nachdem eben die leise Hoffnung auf Wiederbelebung in der Überwindung der ausländischen Konkurrenz und der Erweiterung des heimischen und ausländischen Absatzmarkts ihre Rechtfertigung gefunden hatte.

In der Maschinenindustrie haben die Unternehmer ganz offenbar ihre durch die Depression geschaffene Machtstellung mißbraucht und von der Gewerkschaft der Maschinenbauarbeiter (Amalgamated Engineering Union) weit über das vernünftige Maß hinausgehende Zugeständnisse verlangt. Bereits die irreführende Art, in der sie der Öffentlichkeit über den Streit berichteten, deutet darauf hin. Sie verlangten eine ausdrückliche Erklärung der Gewerkschaft, daß sie sich nicht mehr in die Geschäftsführung (management) einmischen sollten. Kennzeichnend für die schwierige Lage der Arbeiter ist, daß ihre Vertreter ein derartiges Abkommen unterzeichneten und daß auch die Urabstimmung der Arbeiter selbst nur eine verhältnismäßig geringe Mehrheit für die Ablehnung, d. h. für den Kampf, ergab (von 400 000 Mitgliedern stimmten 50 240 gegen, 35 525 für das Abkommen); sie hatten mit der Tatsache zu rechnen, daß annähernd ein Viertel der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos sind.

Durch ihre Darstellung, daß den Arbeitern an einer Einmischung in die Führung des Unternehmens gelegen sei, haben die Unternehmer die eigentliche Sachlage meisterhaft verschleierte. In Wahrheit liegt dem Streit speziell die Frage der Überstunden zugrunde. Bereits 1920 war sie der Gegenstand eines Übereinkommens zwischen Unternehmern und Arbeitern gewesen; damals hatte man sich dahingehend geeinigt, daß systematische Überstunden zwar vermieden werden sollten, daß aber im allgemeinen Überstunden nicht verboten wären und im Notfall selbst ohne Beschränkung angewendet werden

dürften. Da in diesem Übereinkommen jedoch jeder Hinweis darauf fehlte, wann etwa der Fall für Überstunden vorhanden wäre oder welches Organ über ihre Anwendung zu beschließen hätte, so war mit ihm die Frage nicht gelöst worden. Die Gewerkschaft erwartete, daß gemeinsam beschlossen werden sollte, und angesichts der in diesem Geschäftszweig besonders großen Arbeitslosigkeit lag ihr daran, ihre Anwendung nur in wirklich nötigen Fällen zuzulassen; die Unternehmer dagegen nahmen das Recht, Überstunden zu bestimmen, ohne weiteres und ohne Rücksicht auf die Arbeitslosen für sich in Anspruch.

Demnach beschränkt sich der „Eingriff der Gewerkschaft in die Führung des Unternehmens“, der jetzt zum Gegenstand des Wirtschaftskampfes gemacht wird, lediglich auf die Regelung der Überstunden. Es ist demnach nicht recht ersichtlich, welcher sachlicher Grund die Arbeitgeber zu so außerordentlich scharfen Maßnahmen, wie Aussperrungsdrohung, veranlaßt; vielmehr scheint diesem Kampf der reine Machtwille zugrunde zu liegen, der die günstige Gelegenheit geschwächter Position des Gegners nicht vorübergehen lassen will, ohne das Tätigkeitsfeld der Gewerkschaft soweit als möglich einzuzengen.

Im Streit der Schiffbauindustrie handelt es sich um reine Lohnfragen. Die Arbeiter haben sich durch Abstimmung der geplanten Aufhebung des Kriegszuschlags von 26 s 6 d wöchentlich widersetzt. Die Maschinenindustriellen wollen gemeinsame Sache mit den Schiffbauunternehmern machen und auch ihrerseits die Lohnfrage aufrollen. Die Aussperrungstermine sind der 13. und der 16. März.

Nebenbei sind in anderen Industrien kampflose Lohnherabsetzungen erfolgt, meist in Verbindung mit der Sliding scale, die damit ihre Arbeitsfähigkeit auch in Zeiten des Niedergangs bewährt. Die Löhne der Stahlarbeiter sind ab 5. 2. um 33 $\frac{1}{4}$  % herabgesetzt worden; die Löhne der Kohlenbergleute haben sich im Februar weiter in großen Sprüngen dem in National Settlement vom Juni 1921 festgesetzten Lohnminimum genähert (z. B. Yorkshire: im Januar 109,86 % über Standard, im Februar 97,06 % über Standard). Die Schuharbeiter haben sich nach längerem Verhandeln ebenfalls mit Lohnreduktionen abfinden müssen.

Es mag in diesem Zusammenhang von Interesse sein, zu erfahren, wie weit bereits die allgemeine Lohnsenkung vorgeschritten ist. Die „Labour Gazette“ vom Februar 1922 meldet, daß das Jahr 1921 für insgesamt 7 Mill. Arbeiter eine Lohnkürzung von 6 Mill. £ wöchentlich gebracht hat; hiervon entfallen auf 1 $\frac{1}{4}$  Mill. Arbeiter der Maschinen- und Schiffbauindustrie bereits mehr als 1 Mill. £ und auf 1 $\frac{1}{4}$  Mill. Ar-

beiter der Bergwerke und Steinbrüche gar  $2\frac{1}{2}$  Mill. £. Da das Lohnniveau in den Jahren 1914—1918 eine Gesamtsteigerung um  $6\frac{1}{2}$  Mill. £, in den Jahren 1919/20 eine solche von weiteren  $6\frac{1}{2}$  Mill. £ erfahren hatte, so hat das Jahr 1921 die Lohnerhöhungen der beiden vorangegangenen Jahre wieder zunichte gemacht.

Das Schicksal der vom Geddes-Ausschuß vorgeschlagenen Ersparnisse scheint jetzt besiegelt; es hat den Pessimisten recht gegeben, die vor allzu hoch gespannten Hoffnungen gewarnt hatten. Schon der 3. und letzte Interimsbericht enttäuschte; er brachte anstatt der noch erwarteten 25 Mill. £ nur Vorschläge für 11,8 Mill. £, somit eine Gesamtsumme (zuzüglich der beiden ersten Berichte) von nur 86,8 Mill. £, und rechnete auf die infolge der Washingtoner Beschlüsse möglichen Ersparnisse, die die Endsumme von 100 Mill. £ erreichbar machen sollten. Am 1. März hat der Schatzkanzler im Parlament über die Stellungnahme der Regierung berichtet und damit die Enttäuschung der Geschäftswelt und der Steuerzahler verstärkt. — Freudig vom Handel begrüßt wurde nur der Entschluß, die Abteilung des Board of Trade für den Überseehandel bestehen zu lassen. Folgende Tabelle zeigt die Beschlüsse der Regierung und ihr Verhältnis zu den Geddes-Vorschlägen, der Einfluß der Admiralität ist unverkennbar (in Mill. £):

|                                           | Geddes Vorschlag | Regierung       |
|-------------------------------------------|------------------|-----------------|
| Flotte.....                               | 21               | 10              |
| Heer.....                                 | 20               | $14\frac{1}{2}$ |
| Landstreitkräfte.....                     | $5\frac{1}{2}$   | 3               |
| Erziehung.....                            | 18               | $6\frac{1}{2}$  |
| Verschiedenes.....                        | $21\frac{1}{2}$  | 19              |
|                                           | 86               | 53              |
| Hiervon in 1921 noch nicht anwendbar..... |                  | 10              |
| Beschlossene Ersparnisse                  |                  | 43              |

Unter Hinzurechnung der von den Ressorts vorgeschlagenen Ersparnisse von 75 Mill. £ kann demnach einstweilen mit einer Gesamtminderung der Ausgaben im nächsten Budgetjahr von 118 Mill. £ gerechnet werden. Dem steht jedoch gegenüber, daß die Regierung offenbar ihre Zinszahlungen an die Vereinigten Staaten aufnehmen will; Hilton Young erklärte kürzlich im Unterhaus, man beabsichtige 25 Mill. £ zu diesem Zweck in den Budgetvoranschlag einzusetzen.

Der Konkurs der City Equitable Fire Insurance Co. zeitigt recht unerfreuliche Wirkungen und zieht immer weitere Kreise. Der frühere Leiter der Firma, Gerard Lee Bevan, ist vor dem Haftbefehl aus England geflüchtet. Inzwischen erläßt der Konkursverwalter einen vorläufigen Bericht, daß der Konkurs auf völlig ungeeignete, unter dem bisherigen Leiter erfolgte, Anlage der Gelder in Geschäften hochspekulativer Art zurückzuführen sei und daß die letzte Bilanz, vom 28. Februar 1921, die wahre Lage der Gesellschaft verschleiert habe; die alte angesehene Brokerfirma Ellis & Co. muß der Börse wegen Zahlungsschwierigkeiten als Folge ihrer Geschäftsbeziehungen zu der Versicherungsgesellschaft den Konkurs anmelden; und vier weitere Gesellschaften, durch Aktienbesitz mit der City Equitable verbunden (die Greater Britain Insurance Corp., die City of London Insurance Co. Ltd., die City Equitable Associated und die First National Reinsurance Co. Ltd.) sind in den Sturz hineingezogen worden. Der Einfluß auf die Börse ist jedoch in allen Fällen nur gering gewesen.

Dr. M. Molch

## Vereinigte Staaten

### Der Handel mit Deutschland im Jahre 1921

New York, 1. März.

Der Handel der Vereinigten Staaten mit Deutschland im Jahre 1921 wies eine Wertzunahme um 13 % gegenüber 1920 auf, währenddem der amerikanische Handel mit Europa im ganzen in der gleichen Zeit einen Rückgang von 45 % aufwies. Die Einfuhr der Vereinigten Staaten aus Deutschland ging um 10 %, die aus Gesamteuropa um 37 % zurück; die Ausfuhr nach Deutschland stieg um 20 %, wohingegen die Ausfuhr nach Europa im ganzen um 47 % geringer war als im Vorjahr 1920. Die gesamte Einfuhr der Vereinigten Staaten aus Deutschland hatte 1921 einen Wert von 80 280 000 \$ gegen 88 836 000 \$ im Jahre 1920; die Ausfuhr dorthin einen solchen von 372 325 000 gegen 311 437 000 \$ im Jahre 1920. Die amerikanische Ausfuhr nach Deutschland war 1921 größer als nach jedem anderen europäischen Staate mit Ausnahme Großbritanniens und die Einfuhr aus Deutschland wurde nur durch zwei europäische Länder, Großbritannien und Frankreich, übertroffen.

Die zwölf Hauptausfuhrartikel Deutschlands nach den Vereinigten Staaten, die zusammen drei Viertel der gesamten deutschen Einfuhr nach der Union ausmachten, waren in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit: Chlorkalium, Düngesalze, Chemikalien verschiedener Art, Baumwollfabrikate, Kainit, Perlen, Pelze, Handschuhe, Zuckerrübensaat, dekoriertes Porzellan, Federn zu Schmuckzwecken, Holzstoff, Kohlenteerfarben und Kleiseisen- und -stahlwaren. Deutschlands hauptsächliche Konkurrenten

bei der Belieferung der Vereinigten Staaten mit diesen Materialien sind: Belgien für Chlorkalium und Düngesalze; Frankreich, Italien, die Niederlande und Großbritannien für Chemikalien; Frankreich, die Schweiz und Großbritannien und Irland für Baumwollwaren; für Perlen Frankreich und Tschecho-Slowakei; für Kainit Frankreich und Belgien; für Pelze Großbritannien und Kanada; für Kohlenteerfarben die Schweiz; für Federn zu Schmuckzwecken Frankreich; für Holzstoff die Niederlande, Schweden und Kanada; für Zuckerrübensamen die Niederlande; für dekoriertes Porzellan Japan.

Der geringe Rückgang um rund 10 %, den die amerikanische Einfuhr aus Deutschland ihrem Werte nach erfahren hat, ist in der Hauptsache, wenn nicht ganz auf die niederen Preise zurückzuführen.

Unter den Waren, die die 372 Mill. \$-Ausfuhr nach Deutschland ausmachen, sind die wichtigsten Artikel: Nahrungsmittel, Baumwolle, Kupfer und Tabak. Die Ausfuhr von Baumwolle nach Deutschland im Kalenderjahr 1921 betrug 110 000 000 \$; die von Weizen, einschließlich Weizenmehl 73 000 000; von Schmalz 35 000 000; von Kupfer 31 000 000; von Schmieröl 12 000 000; von Mais 10 000 000; von Speck 7 300 000; von Milch bzw. Milchpräparaten 6 400 000; von Tabak 5 400 000; von Margarineöl 2 600 000 und von Leuchtöl 1 200 000 \$. Die Kupferausfuhr nach Deutschland war 1921 weit größer als nach irgendeinem anderen Lande und machte rund 40 % des gesamten Kupferexports der Vereinigten Staaten aus. Die Baumwollausfuhr nach Deutschland wurde dem Werte wie der Qualität

nach nur noch von der nach Großbritannien übertroffen: die Gesamtmenge der im Jahre 1921 nach Deutschland exportierten Baumwolle belief sich auf 783 000 000 lb gegen 376 000 000 lb im Jahre 1920 und 78 000 000 im Jahre 1919, womit im Jahre 1921 Deutschland rund 23 % der gesamten von den Vereinigten Staaten exportierten Baumwolle erhielt.

Der diesjährige Gesamtwert der Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Deutschland in Höhe von

372 325 000 \$ war größer als der irgendeines Vorkriegsjahres, nachdem der bisher höchste Wert der Ausfuhr mit 351 931 000 \$ im Kalenderjahr 1913 erreicht worden war. Die deutsche Einfuhr nach den Vereinigten Staaten im Werte von 80 280 000 \$ erreichte hingegen nicht ganz die Hälfte des Wertes der Einfuhr von 1913, der damals auf 184 241 000 \$ sich belief.

O. P. Austin,

Statistiker der New York National City Bank

## Guatemala

Aus dem Geschäftsbrief einer Hamburger Großhandelsfirma

Guatemala, 11. 1. 1922.

Über die Lage hier kann gar nichts Bestimmtes gesagt werden. Die Entwicklung der Dinge wird hauptsächlich von der Stellungnahme der Vereinigten Staaten zu den innerpolitischen Ereignissen abhängen und politisch sieht es wirklich recht unklar aus. Die jetzige Regierung weiß allerdings nach wie vor Ruhe zu halten und es ist auch gewiß, daß bei der geringsten auftretenden Opposition der energische Kriegsminister dieselbe mit Feuer und Schwert niederschlagen würde. Man kommt aber nicht aus dem Zustande der allgemeinen Unsicherheit heraus. Die jetzige Regierung macht die größten Anstrengungen, ihre Anerkennung durch die Vereinigten Staaten durchzusetzen und hat bereits Delegierte nach Washington gesandt, um sich dort vorschreiben zu lassen, wer als Kandidat für die nächste Präsidentenwahl — welche auf den 22. 2. d. J. festgesetzt werden soll — aufgestellt werden soll. Als solcher wird viel von dem jetzigen Kriegsminister Jorge Ubico gesprochen. Andererseits ist es auch fraglich, wie die Vereinigten Staaten sich zur Union von Mittelamerika stellen werden. In nächster Woche soll der erste Kongreß derselben in Tegucigalpa stattfinden. Die jetzige hiesige Regierung, welche sich in ihrer Proklamation zu dieser Union bekannte, hat allerdings von Tegucigalpa auf alle Mitteilungen und Anfragen keine Antwort bekommen, was zeigt, daß die provisorische Federalistische Regierung von den politischen Ereignissen hier weiter keine Notiz genommen hat, sondern als legale Regierung nur die frühere von Herrera anzuerkennen scheint. Von Tegucigalpa wurden auch nur die früher unter Herrera gewählten Abgeordneten zu dem jetzt tagenden ersten Federalistischen Kongreß geladen. Da die hiesige neue Regierung die frühere asamblea unter Herrera

als illegal erklärt hat und alle deren Maßnahmen, Verfügungen und Gesetze damit auch ungültig wurden, hatte sie auch gleich Ersatzwahlen für die neuen Abgesandten zu diesem Kongreß vorgenommen und sandte diese jetzt mit ihren credenciales versehen nach Tegucigalpa los, um es darauf ankommen zu lassen, ob sie als Abgeordnete von hier angenommen werden oder nicht. Letzteres ist wahrscheinlich der Fall.

Mit dem gleichen Dampfer reisten auch, gegen den Willen der jetzigen Regierung und ohne von dieser credenciales bekommen zu haben, die unter Herrera gewählten Abgeordneten ab und bleibt es abzuwarten, wie in Tegucigalpa dieses Durcheinander gelöst wird. Ein weiteres Problem ist auch die Lösung der Konsulfrage. Die neue Regierung hat natürlich alle früher unter Herrera ernannten Konsuln suspendiert und neue Konsuln auf die verschiedenen Posten geschickt, aber die alten gehen natürlich nicht ab und scheinen von den Staaten durch ihre Exequatur gehalten zu werden, da sie ja die neue Regierung noch nicht anerkannt haben. Nun ist die für den Handel wichtige Frage, ob z. B. die von den früheren Konsuln autorisierten Fakturen usw. von der hiesigen Regierung anerkannt werden. Bis jetzt scheinen sich die Konsuln damit ausgeholfen zu haben, daß sie die Warenfakturen vordatierten, also vor dem 5. Dezember ausstellten, aber lange wird es auch nicht so weitergehen.

Daß dieses politische Durcheinander auch auf den Handel stark nachwirkt, ist natürlich, und so sieht es geschäftlich auch recht trüb aus. Wir glauben, daß die Krisis sich noch mehr verschlechtern wird. Kein Mensch hat Geld flüssig. Der Kurs reagiert jetzt auch auf die kritische Lage und ist in den letzten Tagen recht fest geworden. Heute notierten wir bill. 57 \$ je \$ o. a. bei fester Tendenz.

## Chile

Aus dem Jahresbericht der deutschen Handelskammer  
Valparaiso: Import — Aus dem Bezirk Antofagasta

Unter Abarrotes (ausländische Produkte) versteht man in Chile: Zucker, Reis, Kaffee, Mate, Pfeffer, Cummin, Piment, Nahrungsmittel in Dosen, Druck- und Packpapier usw. und ähnliche Artikel

Die erste Hälfte des Berichtsjahres hat zum Teil sehr schwere Verluste gebracht, die Monate Juli bis Oktober waren nußbringend und lebhaft, der November litt außerordentlich durch den Sturz der chilenischen Valuta und durch die Entwertung der Landesprodukte, wodurch der Konsum auf das äußerste eingeschränkt wurde, ähnlich mäßig waren die Aussichten im Dezember. Besondere Erwähnung verdient die Liquidierung des alten und hochangesehenen Hauses Besa & Cia.

Von besonders informierter Seite geht uns ein Bericht über das Vorgehen der Federal Reserve Board in den Vereinigten Staaten zu. Da die angeführten Tatsachen mit der Lage der erwähnten Artikel in engstem Zusammenhang stehen, so geben wir sie nachfolgend wieder:

Der Zusammenbruch der Preise vieler lateinamerikanischer Produkte wurde von dem „Federal Reserve Board“ in Washington dekretiert, welcher glaubte, nur die nach den Vereinigten Staaten eingeführten Artikel zu treffen, wenn er neue Kreditgewährung abschlug, alte Kredite kündigte und jede Warenbevorschussung ablehnte. Obgleich die zur Beratung herbeigerufenen New Yorker Bankiers auf die Gefahren aufmerksam machten, wurde die geplante Kreditentziehung durchgeführt und

die unmittelbare Folge war, daß die Preise für Häute, Kakao, Kaffee usw. binnen dreier Monate auf den vierten Teil und weniger zurückgingen. Aber bald wurden auch die eigenen Produkte der Vereinigten Staaten in Mitleidenschaft gezogen (Baumwolle, Fleisch), so daß die Lage der Landwirtschaft sehr schwierig wurde. Die Anbauflächen wurden außerordentlich vermindert, Düngemittel konnte und wollte niemand mehr bezahlen und die Folge war, daß die neue Ernte ganz bedeutend hinter der vorjährigen zurückblieb. Nach dieser gewaltsamen Niederwerfung der Preise erholen sich diese jetzt wieder, aber die Vereinigten Staaten haben durch dies Vorgehen dem Wirtschaftsleben Süd- und Mittelamerikas schwere Wunden geschlagen. Der Präsident des Federal Reserve Board ist denn auch wegen seines Vorgehens von einem Untersuchungsausschuß des Kongresses zur Rechenschaft gezogen worden.

Insbesondere sagt der Bericht der Handelskammer über Druckpapier in Ballen, Pack- und Buntpapier: Die Lage war schlecht. Alte Läger wurden um jeden Preis geräumt; erst gegen Ende des Jahres sind die Vorräte auf ein erträgliches Maß zurückgegangen, so daß die Preise allmählich in Einklang mit dem Weltmarkt kommen. — Ferner über keramische Artikel: Die Läger sind allmählich klein geworden. Einfuhren sind verhältnismäßig gering gewesen. Die japanischen Waren sind nicht mehr so stark am Markt vertreten, wie es während des Krieges der Fall war. Im allgemeinen werden die alten Vorräte so billig angeboten, daß ein neuer regelmäßiger Import nicht hat stattfinden können. Englisches Steingut wird weit unter jeweiligem Einfuhrpreis verkauft. Deutsches Porzellan würde zu Anfang und Mitte des Jahres einen guten Markt gefunden haben, wenn es etwas billiger gewesen wäre, da aber die deutschen Fabriken nur in Dollars verkaufen wollten, ließ der hohe Einstandspreis keinen großen Konsum zu. Die wenigen Versuche, die trotzdem gemacht wurden, haben kein gutes Resultat ergeben, und heute macht die niedrige Valuta und die um 50 % erhöhten Einfuhrzölle ein Importieren unmöglich. Deutsches Kunstporzellan ist in geringem Umfange importiert worden, liegt aber ebenfalls brach, weil für jeglichen Luxus die Aufnahmefähigkeit fehlt.

Eisen- und Kleineisenwaren: Der gegen Ende des Vorjahres einsetzende Preisrückgang der Stapelartikel dauerte während des ganzen Berichtsjahres an. Die weichende Tendenz in den Produktionsländern, verbunden mit der hiesigen Wirtschaftskrisis und mangelnden Nachfrage, brachte es mit sich, daß unser Markt dem ausländischen meist vorauselte, und die hiesigen Importhäuser fast durchweg mit Verlust verkaufen mußten. Auch drückten während des größten Teils des Jahres bedeutende Posten von Dispositionswaren, hauptsächlich amerikanischen Ursprungs, auf den Markt. Diese Waren sind inzwischen zum größten Teil mit bedeutenden Verlusten für die ausländischen Verleger realisiert worden.

Merkwürdigerweise war die erste Hand nicht in der Lage, diese Gelegenheitsgeschäfte zu machen, da sie meist mit Geldknappheit zu kämpfen hatte und nur darauf bedacht war, ihre eigene zu teure Ware schnellstens abzustoßen. Diese Geschäfte sind meist von kapitalkräftigen zweite-Hand-Häusern mit großem Nutzen gemacht worden, die z. B. geschnittene Nägel zu 35—40 \$ Papier kaufen konnten, während sie am Platz zwischen 22 und 34 \$ Gold notierten; ebenso wurden Schaufeln mit Stiel zu 40—60 \$ Papier realisiert gegen einen Platzpreis von 38—50 \$ Gold. In verschiedenen andern Artikeln, wie Kalzium-Karbid, Hufnägeln, Dachblech und Draht haben ähnliche Realisationsverkäufe von Dispositionswaren stattgefunden.

Ein Überimport hat nur in wenigen Artikeln, wie geschnittenen Nägeln, Hufnägeln und Kalzium-Karbid, stattgefunden; in allen andern Waren sind die Bestände nicht übermäßig ge-

wesen, doch brachte es die gedrückte Marktlage mit sich, daß die zweite Hand meist in der Lage war, bei größeren Posten und bei Barzahlung die Preise vorzuschreiben. So ist der seltsame Umstand eingetreten, daß die großen Importhäuser fast durchweg mit z. T. bedeutendem Verlust gearbeitet haben, während die zweite Hand unter Ausnutzung der anormalen Marktverhältnisse recht günstig operiert hat.

Den Hauptanteil am Geschäft haben immer noch Nordamerika und England gehabt, während aus Deutschland Draht, Drahtgeflecht und Zement geliefert worden sind.

Kleineisenwaren: Hierin lag das Geschäft besser, da die Preise weniger von den Rohmaterialien als von der Lohnfrage abhängen und die Arbeitslöhne in den Produktionsländern durchweg hoch blieben. So haben nur geringe Preisrückschläge, höchstens bis zu 20 % bei einigen Artikeln, stattgefunden und bei der außerordentlichen Vielseitigkeit dieser Branche sind sie ohne Wirkung auf die hiesige Marktlage geblieben. Die allgemeine Wirtschaftskrisis zusammen mit dem andauernden Kursrückgang haben jedoch auch hier den Geschäftsgang ungünstig beeinflusst; die Lage ist jedoch im allgemeinen besser als in andern Branchen.

Nordamerika und England haben infolge ihrer hohen Preise und unseres niedrigen Kurses nur noch wenige Spezialartikel verkaufen können, während Deutschland jetzt wieder Hauptlieferant in Kleineisenwaren geworden ist. Die Qualität der Waren hat im allgemeinen befriedigt, doch haben Emaillewaren mit Grund Anlaß zur Klage über schlechte Ausführung gegeben. Dies ist um so mehr zu bedauern, als die deutsche Ware sich früher des besten Rufes erfreute und weil jetzt auch die Landesindustrie diesen Artikel in guter Qualität und zu billigen Preisen herstellt. Die deutschen Fabrikanten müssen also für tadellose Lieferung sorgen, um den hiesigen Markt nicht zu verlieren. In Solinger Stahlwaren, hauptsächlich Rasier- und Taschenmessern, ist der Markt vollständig überfüllt. Gleich nach dem Kriege herrschte große Nachfrage nach diesen Artikeln, und da hierin sofort greifbare Ware in Deutschland vorhanden war, so sind Solinger Stahlwaren von jedermann, Outsidern und sogar Privatleuten, in zum Teil unsinnigen Quantitäten und oft nicht marktgängigen Sorten importiert worden. Das Land ist infolgedessen wohl auf Jahre hinaus hiermit versorgt.

Für den Bezug aus Deutschland spielt natürlich die dortige Valuta die Hauptrolle, da die Berechnung im allgemeinen in Mark erfolgt. Bei dem fast ununterbrochenen Rückgang der Markwährung haben die Käufer selbstverständlich ohne Schwierigkeiten die Ware abgenommen und bezahlt. Es muß jedoch darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei einem etwaigen größeren Steigen der Markvaluta die Mehrzahl der kleineren Geschäfte, die hierzulande ja auch importieren, Annahme und Zahlung verweigern würden, da diese Leute nicht die Gewohnheit haben, sich im Kurse zu decken, sondern damit zu spekulieren pflegen.

Deutschen Fabrikanten und Exporteuren, die durch Reisende oder Agenten die Kleinkundschaft hier direkt bearbeiten, muß deshalb größte Vorsicht angeraten werden, damit ihnen dann nicht in derselben Weise durch Dispositionswaren und Zahlungsausfälle Verluste entstehen, wie es in diesem Jahre den Nordamerikanern und Engländern geschehen ist.

Das Maschinengeschäft lag im Berichtsjahr vollkommen darnieder, denn infolge der durch die Salpeterlage bedingten Verschärfung der Wirtschaftskrise war die Nachfrage sehr gering. Schon am Ende des Jahres 1920 hatte es an Aufträgen gefehlt, und bei Beginn 1921 blieben diese erst

recht aus. Auch in der zweiten Hälfte des Jahres erfolgten — abgesehen von wenigen Bestellungen der Kohlen- und Minenindustrie — nur unbedeutende Anfragen seitens der kleineren Verbraucher. In der Hauptsache wurden diese dadurch veranlaßt, daß die Interessenten meinten, bei dem inzwischen sinkenden Markkurs recht billig in Deutschland kaufen zu können. Vorübergehend war es auch möglich, obwohl infolge der zahlreichen Bestellungen, die Deutschland aus vielen Teilen der Welt zufließen, die Lieferungsangebote beträchtlich zunehmen, was die wenigen vorliegenden Geschäfte erschwerte und teilweise zum Scheitern brachte.

Als einziges Geschäft von Bedeutung sind die Bestellungen der chilenischen Staatsbahn an rollendem Material und Schienen zu nennen, welche mittels öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Leider fiel der Auftrag auf 30 Stück Lokomotiven „Mikado“ und den größeren Teil der Personen- und Güterwagen an die Vereinigten Staaten, da die deutschen Fabrikanten trotz rechtzeitiger Information über die zu erwartenden Preise der amerikanischen Konkurrenz in den Lokomotiven 25—30 % teurer waren als die Nordamerikaner. Die deutschen Fabrikanten hatten gemeinsam gleiche Preise in Dollar abgegeben, deren unverhältnismäßige Höhe sich nur damit erklären läßt, daß speziell den deutschen Lokomotivfabriken nicht sehr viel an den chilenischen Aufträgen lag, weil große und einträgliche Abschlüsse mit dem russischen Sowjet und den Balkanstaaten kurz vorher gemacht worden waren. Dagegen ist in der Konkurrenz mit französischen Stahlwerken der deutschen Schwerindustrie unter der Leitung von Fried. Krupp, Rheinhausen, der Auftrag auf ca. 12 000 t Schienen nebst Zubehörteilen seitens der chilenischen Staatsbahn erteilt worden, was deshalb besonders freudig zu begrüßen ist, da Chile in den letzten zehn Jahren alle Schienen aus den Vereinigten Staaten bezogen hat.

In den letzten Monaten des Berichtsjahres war mit geringen Ausnahmen auch die deutsche Maschinenindustrie dazu übergegangen, Preise in Dollar oder Pfund Sterling zu verlangen, so wie die deutsche Schwerindustrie und die Elektrizitätsfirmen schon seit geraumer Zeit zu quotieren gewohnt waren. Diese Preisstellung hat allerdings leithin wieder in manchen Fällen zur Verteuerung der deutschen Maschinen geführt, da einzelne Fabrikanten über das Ziel hinausschossen, sei es, weil sie zu viel verdienen wollten, oder weil eine unwahrscheinliche Besserung des Marktkurses für möglich gehalten wurde, welche die Höhe des Marktlöses aus dem in ausländischer Währung getätigten Verkauf gemindert haben würde.

Was die Qualität der Maschinen anbelangt, so ist es verschiedentlich vorgekommen, daß deren Güte nicht mehr so vorzüglich war wie in Vorkriegszeiten, was sich wohl in der Hauptsache damit erklärt, daß die bei Herstellung komplizierter Maschinen notwendige Gewissenhaftigkeit der Arbeiter gegen früher nachgelassen hat.

Für Zement haben im Laufe des Jahres ständig preiswerte Quotierungen in Mark vorgelegen, die trotzdem nicht zu größeren Bestellungen führten, weil infolge der wirtschaftlichen Lage so gut wie gar nichts gebaut wurde. Auch besteht für den Import von Zement nach Valparaiso und dessen Verwendung in Mittelchile eine ernste Konkurrenz in Gestalt der Fábrica de Cemento „El Melón“ in Calera, welche imstande ist, den größeren Teil des Landes mit gutem Zement hinreichend zu versorgen, um so mehr, da es der Fabrik möglich ist, ihren Verkaufspreis stets nach dem Importpreis zu richten und durch Unterbieten jedes größere Geschäft an sich zu reißen. Zementgeschäfte für Import ab Deutschland haben deshalb im allgemeinen nur eine Basis, wenn es sich um direkte Verschiffung nach den Nordhäfen oder den Plätzen im Süden Chiles

handelt, da in solchen Fällen auch die Fracht für den nationalen (hiesigen) Zement von Calera nach der Verwendungsstelle beträchtlich verteuernd wirken würde. Bis auf weiteres bestehen trotz günstiger Preise wenig Aussichten zu Importgeschäften in größerem Stile in diesem Artikel.

Automobile. Eine Reihe deutscher Firmen hat im Laufe des Jahres die Vertretung deutscher Konzerne dieses Geschäftszweiges übernommen. Im allgemeinen beherrschten bisher die amerikanischen Erzeugnisse den Markt, vor allem die leichten Fordwagen, an die die Chilenen gewöhnt sind. Erfreulich ist es, daß größere Bestellungen auf Automobilspritzen und Wagen für Valparaiso und Santiago nach Deutschland fielen, von denen ein Teil bereits eingetroffen ist.

Die allgemeine Lage war dem Automobilgeschäft sehr ungünstig. Infolge der Wirtschaftskrise sahen sich viele Wagenbesitzer gezwungen, ihre Fahrzeuge zu veräußern, so daß im Lande selbst jederzeit Automobile, besonders auch bessere Marken, zum Kauf zur Verfügung standen. Während in den ersten zehn Monaten 1920 547 Automobile eingeführt wurden, belief sich die Zahl in der gleichen Epoche des Berichtsjahres nur auf 285.

Elektrische Artikel. Die deutschen Fabriken, von denen die Großbetriebe fast sämtlich durch eigene Häuser oder Agenten vertreten sind, konnten einen großen Teil des während des Krieges verlorenen Terrains zurückerobern. Angesichts der anerkannt vorzüglichen Qualität der deutschen Fabrikate und begünstigt durch die Valutadifferenz gewinnt in weiten Kreisen der Verbraucher immer mehr die Überzeugung Raum, daß man am vorteilhaftesten in Deutschland kauft. Infolgedessen ist die amerikanische Konkurrenz im freien Markte sehr stark zurückgedrängt und kann sich nur da behaupten, wo amerikanische Kapitalinteressen ausschlaggebend sind. Die japanische Konkurrenz ist völlig verschwunden.

Die Nachfrage nach Installationsmaterial, Maschinen und Apparaten war trotz der allgemeinen Geschäftskrise, infolge mangelhafter Belieferung in den Kriegsjahren, lebhaft und flaute erst gegen Jahreschluß ab.

Von Elektrizitätswerken konnte eine Anzahl größerer Maschinensätze für Erweiterungen gesichert werden; ebenso glückte es, die gesamte elektrische und maschinelle Einrichtung verschiedener Bergwerke und Hafenanlagen gegen internationalen Wettbewerb herinzuholen. Besonders erfreulich war auch der Abschluß für Errichtung von 11 drahtlosen Stationen, System Telefunken, für die Postbehörde, trotz aller Intrigen französischer und englischer Interessenten.

Dagegen ging leider der wichtige Auftrag auf die Elektrifizierung der Staatsbahn, Strecke Santiago-Valparaiso, verloren, da die Übernahme derartiger Millionenobjekte mit langfristigen Zahlungsterminen heute die Finanzkraft der deutschen Industrie übersteigt.

Die Belieferung seitens der Fabriken erfolgte in jedem gewünschten Quantum bei relativ kurzen Terminen und in üblicher guter Friedensqualität.

Die ersten beiden Jahre nach Friedensschluß haben der verworrenen Lage des Chemikalienmarktes keine Gesundung bringen können. Erst im Berichtsjahre sind die deutschen Chemikalien, die ihm solange vorenthalten wurden, wieder auf dem Plane erschienen. Wie vor dem Kriege, so kommt auch jetzt wieder in erster Linie Deutschland für den Import von technischen und pharmazeutischen Artikeln und Arzneimitteln in Frage, denn diese aus anderen Ländern als Deutschland zu beziehen, dazu kann sich das Ausland nur

schwer entschließen. Der dauernd sinkende Markkurs erhöhte noch die Nachfrage nach deutscher Ware, und die immer fortschreitende Entwertung des chilenischen Papiergeldes hatte eine katastrophale Ausschaltung der amerikanischen Fabriken zur Folge. Tausende von kleinen Importeuren konnten ihren Dollarverpflichtungen nicht nachkommen und verweigerten die Annahme der Waren.

Und weshalb hat nun der Yankee nach den reichen Erntejahren seiner jungen chemischen Industrie nicht vermocht, den während der Kriegsjahre eroberten südamerikanischen Markt zu halten? An Kapital hat es nicht gefehlt, weder zur Einrichtung „erstklassiger“ chemischer Fabriken, noch für laute Propaganda, noch zur Etablierung eigener Importhäuser und unzähliger Vertretungen im Bestimmungslande selbst. Der Yankee hat „leider“ einsehen müssen, daß seine Erzeugnisse den deutschen Qualitäten niemals standgehalten hätten, auch dann nicht, wenn der Wert des Dollars für Südamerika nicht ins Unerschwingliche gestiegen wäre. Der Segen einer peinlich gewissenhaften, wissenschaftlichen Vorbildung und eines fachmännisch geschulten Personals ist selbst für Dollars nicht zu kaufen, in der Chemikalienindustrie ganz besonders nicht. Wenn jemand Patente stiehlt und unter ihrem Schutz Vertrauenswürdigen zu leisten glaubt, so mag das bei gewissen Produkten gutgehen, aber bei Chemikalien nicht.

\*

Über den Bezirk Antofagasta sagt der Bericht: Das sich seinem Ende zuneigende Jahr 1921 dürfte für den hiesigen Handel als das ungünstigste seit einer langen Reihe von Jahren anzusehen sein, eine Folge des Stilllegens fast aller Salpeterwerke hier und der damit verbundenen außerordentlich verringerten Ausfuhr dieses Produktes. Die Kupfergewinnung litt auch unter den niedrigen Preisen, die für Metalle gezahlt wurden, und nur wenige Minen konnten den Betrieb aufrechterhalten, fast alle kleineren Gruben mußten geschlossen werden. Selbst die Chile Exploration Co. in Chuquicamata mußte die Arbeiten bedeutend verringern, was zu vielen Entlassungen von Angestellten und Arbeitern führte.

Die Anzahl der Arbeitslosen wuchs von Monat zu Monat, glücklicherweise konnten diese in den meisten Fällen nach Ankunft im hiesigen Hafen gleich nach dem Süden für Rechnung der Regierung eingeschifft werden, denn einmal gibt es hier keine Gelegenheit, diese Menschen unterzubringen, und ferner gab es nicht einmal Aussicht auf Arbeit.

Die Eisenbahngesellschaft trug der neuen Lage Rechnung, indem sie den Fahrplan änderte, so daß es heute nur noch jeden zweiten Tag Bahnverbindung nach dem Inneren gibt, nach einigen Orten sogar nur einmal die Woche. Die von Antofagasta aus versorgten Plätze im Inneren, wie Calama, Union und Yungay haben natürlich unter dem Wegzug der Arbeiter aus den Salpeterwerken wie durch die Einstellung der Arbeiten in größerem Umfange bei der Chile Exploration Co. in Chuquicamata und in den sehr zahlreichen umliegenden Minen sehr gelitten, und dieses wirkte letzten Endes sehr fühlbar auf den Handel am hiesigen Platze. Man kann wohl sagen, daß diese Krisis seit Anfang des Jahres langsam an Umfang zugenommen hat, und jetzt am Ende des Berichtsjahres eine Höhe erreicht hat, die von einem vollkommenen Stillstand nur noch wenig entfernt ist.

Die Folgeerscheinungen sind denn auch nicht ausgeblieben, und schon in den ersten Monaten 1921 sahen sich verschiedene Firmen gezwungen, ihre Zahlungen einzustellen, andere um Stundung und wieder andere um größere Abzüge auf die

schwebenden Verpflichtungen zu bitten. Zum Glück ist es nicht Tatsache geworden, was man für die Monate Mai und Juni befürchtete, nämlich daß selbst größere und kapitalkräftigere Firmen ihren Verpflichtungen nicht würden nachkommen können und deshalb an ihre Gläubiger herantreten müßten. So haben sich die Zahlungseinstellungen, welche zum größten Teil bei Abarrotesgeschäften vorgekommen sind, eigentlich auf die ersten Monate beschränkt, was natürlich nicht heißen soll, daß deshalb die finanzielle Lage der Firmen der verschiedenen Geschäftszweige besser geworden ist, sondern man dürfte in der Annahme wohl kaum fehlgehen, wenn man die hier so gebräuchlichen Gefälligkeitswechsel für diese natürlich nur äußerliche Besserung verantwortlich macht.

Der Import, der in den ersten Monaten noch ziemlich stark war, ging in gleichem Maße zurück, wie die schlechte Lage zunahm, und ist heute gleich null. Die Lieferanten von Übersee, in erster Linie jene der Vereinigten Staaten, haben sehr empfindliche Verluste erlitten, denn infolge des ungünstigen Kurses wurden viele Lieferungen erst nach dem Zugestehen größerer Abzüge oder ganz bedeutender Zahlungserleichterungen abgenommen. Fälle, bei denen vom Originalwert der Faktura 50 % Abzug zugestanden worden waren, nur um die Abnahme zu erlangen, und wo dann bei Verfall der entsprechenden Tratten neue Zugeständnisse gemacht werden mußten, sind absolut keine Seltenheiten gewesen.

Auch die Waren deutschen Ursprungs sind oft nicht gleich bei der Ankunft abgenommen worden, doch hat der kürzliche Sturz der Mark eigentlich alle Empfänger zur nunmehrigen Abnahme bewogen. Der Import beschränkt sich zurzeit eigentlich nur auf Lebensmittel, die für das tägliche Leben unbedingt notwendig sind, selbst Kurz- und Eisenwaren werden so gut wie gar nicht gebracht.

Der Durchgangsverkehr nach Bolivien war auch in diesem Jahre noch recht gut, nur bringen die Kaufleute in Oruro und Cochabamba den weitaus größeren Teil ihrer Waren in immer wachsendem Maße über Arica, da die Fracht auf der Arica-La-Paz-Bahn vorteilhafter auskommt. Über hier kommen eigentlich nur noch Güter mit Bestimmung nach den südlichen Provinzen von Bolivien, deren Zollabfertigung in Uyuni stattfindet.

Der Export über Antofagasta hat sich der schlechten Lage angepaßt, Salpeter kam ja kaum in Frage, und die Ausfuhr von bolivianischen Produkten ist auch infolge der niedrigen Metallpreise recht gering gewesen, selbst Häute ließen, da sie mit hohen Abgaben in Bolivien zum Schutze der einheimischen Industrie belastet sind, keine Rechnung, so daß auch hier ein Rückgang im Export zu verzeichnen ist. Am besten beweist wohl, wie gering der Verkehr im Hafen gewesen ist der Umstand, daß seit vielen Jahren zum ersten Male wieder tagelang nicht ein einziges Fahrzeug im Hafen verankert war.

Die Lösch- und Ladearbeiten haben unter häufigen Arbeiterausständen zu leiden gehabt. Arbeitseinstellungen haben wiederholt auf längere oder kürzere Zeit die Arbeiten im Hafen und auf den Molen lahmgelegt. Zum Teil wurden diese Ausstände politisch ausgebeutet, wie zum Beispiel die Weigerung der Leichterleute, Alkohol enthaltende Getränke auszuschiffen, ein Übereinkommen, das auf einen der beiden Kandidaten für den Senatorensitz zurückgeführt wird, und welches während der Monate Januar/April sehr scharf durchgeführt wurde, aber nachdem die Wahlen vorüber waren, stillschweigend der Vergessenheit verfiel. Selbst die für Bolivien bestimmten alkoholischen Getränke hatte man anfangs nicht ausschiffen wollen, und es wurde erst auf Druck der Regierung hin Wandel geschaffen.

In diese Zeit fällt die Gründung der Asociación General de Comerciantes, der Vertreter aller Geschäftszweige beigetreten sind, die aber letzten Endes eine Vereinigung der Kaibesitzer und Dampfschiffahrtsagenturen geworden ist. Als die Stauer und sonstigen Hafenarbeiter auf Anraten einer kleinen Gruppe aus ihrer Mitte sich zu einer Handelsgesellschaft zusammentun wollten, um so ein Monopol zu bilden und die Preise nach ihrem Gutdünken festzusetzen, als ferner sich diesem Vorgehen die Leichter Mannschaften anschlossen unter gleichzeitiger Forderung eines neuen, natürlich erhöhten Tarifes, da erklärten die Kaibesitzer die Ausspernung, die sich mit wenigen Unterbrechungen von Anfang September bis gegen Ende November ausdehnte. Erst in den letzten Tagen des November ist es durch Vermittlung des Kommandanten Acevedo, der von der Regierung in Sondermission nach hier gesandt war, um die entstandenen Schwierigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu regeln, gelungen, eine Verständigung herbeizuführen, auf Grund welcher vor allen Dingen den Arbeitgebern das ihnen nach hiesigen Gesetzen zustehende Recht bestätigt wurde, sich ihre Arbeiter nach eigenem Willen wählen zu können.

Bei dieser Gelegenheit hat die Asociación General de Comerciantes im Interesse der ganzen Handelswelt von Antofagasta viel Gutes geschaffen und den Beweis geliefert, daß ihre Gründung für den hiesigen Handel eine Notwendigkeit war. Schlechte und aufrührerische Elemente werden in Zukunft von den Lade- und Löscharbeiten ferngehalten werden können, und somit hofft man auch dem Diebstahl an Bord wie in den Leichtern wirksam begegnen zu können; beides hatte nämlich in den letzten Monaten in erschreckender Weise zugenommen.

Die hiesigen Industrieunternehmen haben mit wenig Glück gearbeitet, denn die im Vorjahr in der Hauptsache von Mitgliedern der jugoslawischen Kolonie errichtete Schuhfabrik hat ihre Arbeit in den ersten Monaten des Jahres

einstellen müssen. Die von der Firma Mitrovich Herm. unter Aufwendung bedeutender Mittel nach nordamerikanischem Muster erbaute Bierbrauerei ist dem Betriebe übergeben worden und arbeitet sicherlich heute auch nicht mit Gewinn. Man muß den Wagemut der Eigentümer dieses Unternehmens bewundern, dessen Rentabilität selbst in normaler Zeit von deutschen Fachleuten als sehr fraglich bezeichnet wird.

Im Laufe des Jahres hat die Bank de Londres y Rio de la Plata hier eine Filiale errichtet, so daß jetzt am Platz zwei chilenische, eine deutsche, zwei englische und eine jugoslawische Bank bestehen.

Die Hafenarbeiten sind langsam vorwärtsgekommen, es haben zum Teil die Mittel gefehlt, so daß bereits befürchtet wurde, daß die Arbeiten ganz eingestellt werden müßten. Bis aber die großen geplanten Hafenanlagen eine Wirklichkeit sein werden und somit die Lösch- und Ladearbeiten nicht nur vereinfacht, sondern vor allen Dingen verbilligt werden, dürften noch viele Jahre vergehen.

Die Wiederaufnahme des regelmäßigen direkten Dampferverkehrs zwischen Deutschland und der Westküste mittelst der Dampfer der Kosmos- und Roland-Linie wird allgemein mit Freuden begrüßt und günstig beurteilt; waren doch die Passagierdampfer der Kosmos-Linie beim reisenden Publikum sehr beliebt.

Es bleibt zu wünschen, daß die Salpeterkrise im kommenden Jahr wenigstens zum Teil behoben wird, damit die Handelskreise von Antofagasta mit mehr Vertrauen in die Zukunft schauen können, denn Antofagasta ohne das eifrige Arbeiten der Salpeterwerke und dem damit verbundenen geschäftlichen Leben und Treiben wird trotz seiner mustergültigen Stadtverwaltung, trotz Hafenbauten und gut gepflasterten Straßen in wenigen Jahren vom zweitgrößten Hafen Chiles auf den vierten oder fünften Platz gedrängt werden, wenn die Krise in diesem Umfange anhält.

## Geld und Kapital

### Intervalutarische Kurse

|                         |         | H a m b u r g                                                       |                                                                     |                                                                     |                                                                     |                                                                     |                                       |  |  |
|-------------------------|---------|---------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|---------------------------------------|--|--|
|                         | Parität | 8. 3.                                                               | 9. 3.                                                               | 10. 3.                                                              | 11. 3.                                                              | 13. 3.                                                              | 14. 3.                                |  |  |
|                         | M.      | M.                                                                  | M.                                                                  | M.                                                                  | M.                                                                  | M.                                                                  | M.                                    |  |  |
| London .... 1 £         | 20,43   | 1124 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 1144                             | 1084 - 1106                                                         | 1103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 1114                             | 1115 - 1121 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                             | 1129 - 1146                                                         | 1161 - 1184                           |  |  |
| Paris ..... 100 fr      | 81,-    | 2297 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 2342 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 2227 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 2272 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 2272 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 2297 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 2285 - 2312 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                             | 2317 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 2352 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 2385 - 2410                           |  |  |
| Brüssel .... 100 fr     | 81,-    | 2157 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 2212 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 2087 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 2122 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 2127 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 2162 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 2167 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 2182 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 2172 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 2202 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 2235 - 2255                           |  |  |
| Rom ..... 100 Lire      | 81,-    | 1277 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 1312 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 1237 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 1280                             | 1285 - 1317 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                             | 1307 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 1322 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 1302 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 1322 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 1315 - 1340                           |  |  |
| Madrid .... 100 Pesetas | 81,-    | 4020 - 4130                                                         | 3915 - 3985                                                         | 3960 - 4005                                                         | 4000 - 4050                                                         | 4070 - 4130                                                         | 4175 - 4250                           |  |  |
| Zürich ..... 100 fr     | 81,-    | 4970 - 5080                                                         | 4845 - 4925                                                         | 4895 - 4980                                                         | 4953 - 4985                                                         | 5070 - 5095                                                         | 5165 - 5305                           |  |  |
| Amsterdam . 100 fl      | 168,75  | 9727 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 9935                             | 9470 - 9605                                                         | 9565 - 9670                                                         | 9677 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 9735                             | 9790 - 9960                                                         | 10140 - 10315                         |  |  |
| Kopenhagen 100 Kr       | 112,50  | 5432 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 5542 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 5220 - 5330                                                         | 5315 - 5380                                                         | 5357 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 5380                             | 5455 - 5530                                                         | 5595 - 5730                           |  |  |
| Stockholm . 100 Kr      | 112,50  | 6740 - 6855                                                         | 6530 - 6615                                                         | 6595 - 6665                                                         | 6707 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 6742 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 6795 - 6880                                                         | 6995 - 7070                           |  |  |
| Kristiania . 100 Kr     | 112,50  | 4565 - 4655                                                         | 4570 - 4680                                                         | 4575 - 4630                                                         | 4545 - 4585                                                         | 4585 - 4645                                                         | 4615 - 4705                           |  |  |
| Helsingfors . 100 FM    | 81,-    | 533 - 542                                                           | 508 - 519 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                               | 510 - 520                                                           | 523 - 527                                                           | 533 - 542                                                           | 553 - 565                             |  |  |
| Prag ..... 100 K        | 85,-    | 415 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 427                               | 401 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 411                               | 410 - 428                                                           | 432 - 441                                                           | 448 - 462                                                           | 478 - 494                             |  |  |
| Wien ..... 100 K neu    | 85,-    | 4 - 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                                   | 3 - 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                                   | 3 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> - 4 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>       | 3 - 4                                                               | 3 - 4                                                               | 3 - 4                                 |  |  |
| Budapest . 100 K        | 85,-    | 34 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 35                                 | 32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 34 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>     | 31 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 32 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>     | 32 - 33                                                             | 32 - 33                                                             | 33 - 34                               |  |  |
| New Y. Kabel. 1 \$      | 4,20    | 256 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> - 261 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>   | 249 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> - 253 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   | 253 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> - 255 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>   | 256 - 256 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>                               | 259 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> - 264 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>   | 273 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 278 |  |  |
| Buenos Aires 1 Peso P.  | 0,85    | 93 - 97                                                             | 92 - 95                                                             | 93 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> - 95 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>     | 93 - 95                                                             | 92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>     | 96 - 100                              |  |  |
| Rio de Jan.*) 1 Peso P. | 0,85    | 34 - 37                                                             | 33 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 36 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>     | 34 - 36 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                                 | 34 - 37                                                             | 35 - 37 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>                                 | 35 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> - 39   |  |  |

\*) Bankmeldung, alles übrige amtlich festgesetzter Börsenkurs.

|                         | Parität | Berlin | Wien     | Amsterd.                          | Kopenh. | Stockh. | Zürich | Paris                           | London                            | New York                         |
|-------------------------|---------|--------|----------|-----------------------------------|---------|---------|--------|---------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|
|                         | M.      | 14. 3. | 14. 3.   | 14. 3.                            | 14. 3.  | 14. 3.  | 14. 3. | 14. 3.                          | 14. 3.                            | 13. 3.                           |
|                         | M.      | M.     | K        | fl                                | Kr      | Kr      | fr     | fr                              | *)                                | \$                               |
| Berlin ..... 100 M.     | 100,-   | —      | 2 934,50 | 0,97 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 1,79    | 1,47    | 1,92   | 4,19                            | 1 175,-                           | 0,57 <sup>7</sup> / <sub>8</sub> |
| London .... 1 £         | 20,43   | 1180,- | 34 490,- | 11,45 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 20,50   | 16,76   | 22,23  | 48,99                           | —                                 | 4,32                             |
| Paris ..... 100 fr      | 81,-    | 2395,- | 70 180,- | 23,42 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 41,75   | 34,20   | 45,25  | —                               | 48,65 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 8,81                             |
| Brüssel .... 100 fr     | 81,-    | 2215,- | —        | 21,72 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 38,55   | 32,50   | 42,20  | 92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  | 52,77 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 8 23                             |
| Rom ..... 100 Lire      | 81,-    | 1325,- | 38 490,- | 13,13                             | —       | —       | 25,17  | 57 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>  | 87,25                             | 4,91                             |
| Madrid .... 100 Pesetas | 81,-    | 42,25  | —        | 41,25                             | —       | —       | 80,-   | 175 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> | 27,93                             | 15,53                            |

|                                        | Parität | Berlin  | Wien      | Amsterd.            | Kopenh. | Stockh. | Zürich | Paris                | London                | New York           |
|----------------------------------------|---------|---------|-----------|---------------------|---------|---------|--------|----------------------|-----------------------|--------------------|
|                                        | M       | 14. 3.  | 14. 3.    | 14. 3.              | 14. 3.  | 14. 3.  | 14. 3. | 14. 3.               | 14. 3.                | 13. 3.             |
| Zürich . . . . . 100 fr . . . . .      | 81,—    | 5325,—  | 154 975,— | 51,70               | 92,50   | 75,25   | —      | 221,—                | 22,23 <sup>1/2</sup>  | 19 35              |
| Amsterdam . . . . . 100 fl . . . . .   | 168 75  | 10290,— | 299 950,— | —                   | 178,75  | 145,75  | 195,25 | 427,—                | 11,43                 | 37,53 <sup>1</sup> |
| Kopenhagen . . . . . 100 Kr . . . . .  | 112 50  | 5760,—  | 163 975,— | 55,75               | —       | 81,50   | 108 10 | —                    | 20,88 <sup>1</sup>    | 20,95 <sup>1</sup> |
| Stockholm . . . . . 100 Kr . . . . .   | 112 50  | 7060,—  | —         | 68,90               | 122,75  | —       | 135 50 | —                    | 16,62 <sup>1/2</sup>  | 26,20 <sup>1</sup> |
| Kristiania . . . . . 100 Kr . . . . .  | 112,50  | 4710,—  | —         | 45,90               | 82,25   | 67,—    | 88,50  | —                    | 24,54 <sup>1</sup>    | 17,73              |
| Helsingfors . . . . . 100 F.M. . . . . | 81,—    | 570,—   | —         | —                   | 10,—    | 8,10    | —      | —                    | 212,— <sup>1</sup>    | —                  |
| Prag . . . . . 100 K . . . . .         | 85,—    | 497,—   | 14 447,—  | —                   | 8,70    | 7,—     | 9,20   | —                    | 252,50 <sup>1</sup>   | 1,71 <sup>1</sup>  |
| Wien . . . . . 100 K neu . . . . .     | 85,—    | 3,40    | —         | 0,03 <sup>3/4</sup> | —       | —       | 0,06   | —                    | 32 000,— <sup>1</sup> | —                  |
| Budapest . . . . . 100 K . . . . .     | 85,—    | 34,—    | 9 7050,—  | —                   | —       | —       | 0,63   | —                    | 3 250,— <sup>1</sup>  | —                  |
| Agram . . . . . 100 Dinare . . . . .   | 81,—    | —       | 10 190,—  | —                   | —       | —       | 1,75   | —                    | —                     | —                  |
| New York Kab. 1 \$ . . . . .           | 4 20    | 275,—   | 8 068,—   | 2,68 <sup>1/2</sup> | 4,80    | 3,92    | 5,19   | 11,46 <sup>1/2</sup> | 4,29 <sup>3/8</sup>   | —                  |
| Buenos Aires 1 Peso P. . . . .         | 0,85    | 97,50   | —         | —                   | —       | —       | 1,87   | —                    | 45 <sup>9/8</sup>     | —                  |

\*) Die Notierungen in London werden angegeben in ausländischen Einheiten für 1 £.

1) Kurs vom 11. 3.

Buenos Aires . . . . . 10. 3.: 1 \$ oro Arg. = 210,50/212,— M. Rio de Janeiro . . . . . 13. 3.: 1 Milreis = 36,25 M  
 " . . . . . 13. 3.: 1 \$ Papier = 94,—/97 50 M Mexico . . . . . 11. 3.: 1 \$ oro mex. = 126,— M  
 Valparaiso . . . . . 11. 3.: 1 chil. Peso = 27,40 M

## Wertstand in Hundertteilen des Friedensstandes:

|                             | Amsterd. | Kopenh. | Stockh. | Zürich | New York |
|-----------------------------|----------|---------|---------|--------|----------|
|                             | 14. 3.   | 14. 3.  | 14. 3.  | 14. 3. | 13. 3.   |
| Reichsmark . . . . .        | 1,64     | 2,01    | 1,65    | 1,56   | 1,59     |
| Dt. österr. Krone . . . . . | 0,007    | —       | —       | 0,006  | —        |
| Französ. Frank. . . . .     | 48,81    | 57,99   | 47,50   | 45,25  | 45,67    |
| Pfund Sterling . . . . .    | 99 92    | 113,1   | 92,29   | 88,14  | 88,71    |
| Dollar . . . . .            | 107,8    | 128,6   | 105,1   | 100,—  | —        |

## Entwertungszahl 1)

|                          | Amsterd. | Kopenh.           | Stockh.           | Zürich | New York |
|--------------------------|----------|-------------------|-------------------|--------|----------|
|                          | 14. 3.   | 14. 3.            | 14. 3.            | 14. 3. | 13. 3.   |
| Reichsmark . . . . .     | 76,44    | 51,20             | 62,75             | 65,74  | 65,47    |
| Dt. österr. K. . . . .   | 1511,1   | 1238,9            | —                 | 1626,2 | 1633,1   |
| Franz. Frank. . . . .    | 2,05     | —                 | —                 | 2,21   | 2,21     |
| Pfund Sterling . . . . . | 1,05     | 0 85 <sup>2</sup> | 1 08 <sup>2</sup> | 1,12   | 1,12     |
| Dollar . . . . .         | 0,93     | 0 78 <sup>2</sup> | 0 98 <sup>2</sup> | —      | —        |

1) Die Entwertungszahl gibt an, das Wievielfache des Friedenskurses einer Währung ihr gegenwärtiger Kurs beträgt. 2) Kurs vom 11. 3.

## Diskontsätze

|                           | letzte Ändr. |                              | letzte Ändr. |
|---------------------------|--------------|------------------------------|--------------|
| Helsingfors . . . . . 9 % | 8. 11. 20    | Bukarest . . . . . 6 %       | 4. 9. 20     |
| Tokio . . . . . 8 "       | 18. 11. 19   | Prag . . . . . 5 1/2 "       | 16. 8. 21    |
| Kalkutta . . . . . 8 "    | 20. 2. 21    | Kopenhagen . . . . . 5 1/2 " | 5. 11. 21    |
| Lissabon . . . . . 7 "    | 3. 9. 20     | Paris . . . . . 5 "          | 11. 3. 22    |
| Wien . . . . . 7 "        | 29. 11. 21   | Stockholm . . . . . 5 "      | 9. 3. 22     |
| Warschau . . . . . 7 "    | 9. 21        | Berlin . . . . . 5 "         | 23. 12. 14   |
| Sofia . . . . . 6 1/2 "   | 14. 6. 19    | Brüssel . . . . . 5 "        | 19. 5. 21    |
| Athen . . . . . 6 1/2 "   | 15. 5. 20    | London . . . . . 4 1/2 "     | 16. 2. 22    |
| Moskau . . . . . 6 "      | 29. 7. 14    | New York F.R.B. 4 1/2 "      | 2. 11. 21    |
| Kristiania . . . . . 6 "  | 29. 1. 22    | Amsterdam . . . . . 4 1/2 "  | 1. 7. 15     |
| Rom . . . . . 6 "         | 11. 5. 20    | Schweiz . . . . . 3 1/2 "    | 2. 3. 22     |
| Madrid . . . . . 6 "      | 4. 11. 20    |                              |              |

## Londoner Notierungen überseeischer Kurse

|                                 | Pari         | 4. 3.               | 11. 3.              |
|---------------------------------|--------------|---------------------|---------------------|
|                                 | 97 1/2 Pst   | 97 1/2 Pst          | 97 1/2 Pst          |
| Alexandrien, £: . . . . .       | 24 d         | 1 s 3 1/2 - 5 d     | 1 s 3 1/2 - 5 d     |
| Bombay Rup.: . . . . .          | —            | 2 s 4 1/2 - 5 d     | 2 s 5 1/2 - 5 d     |
| Hongkong, \$: . . . . .         | —            | 3 s 1 1/2 - 2 1/2 d | 3 s 1 1/2 - 3 1/4 d |
| Schanghai, Tael: . . . . .      | —            | 2 s 3 1/2 - 1 1/2 d | 2 s 3 1/2 - 1 1/2 d |
| Singapore, \$: . . . . .        | —            | 2 s 1 1/2 - 1 1/2 d | 2 s 2 1/2 - 1 1/2 d |
| Yokohama, Yen . . . . .         | 24,58 d      | 44 1/2 - 45 d       | 45 1/2 - 45 3/4 d   |
| Montev. T. T., \$: . . . . .    | 51 d         | 7 1/2 d             | 7 1/2 d             |
| Rio de Jan., Mil.: . . . . .    | 27 d         | 45 1/2 - 46 d       | 45 1/2 - 46 d       |
| Buen. Air. T. T., \$: . . . . . | 47,58 d      | 38 - 60 \$          | 38,10 \$            |
| Valpar. 90 T., £: . . . . .     | 13 1/2 Pesos | 25 1/2 - 27 1/2 d   | 25 1/2 - 27 1/2 d   |
| Mexiko, \$: . . . . .           | 24,58 d      | —                   | —                   |

## Geldmarkts-Sätze.

| Berlin. Tägliches Geld: | New York                  | 2. 3.          | 9. 3.          |
|-------------------------|---------------------------|----------------|----------------|
| 8 3. 5 u. mehr          | tägliches Geld . . . . .  | 47/8           | 41/4           |
| 9. 3. 4 3/4 - 6         | Bankwechs. FRB fähig:     |                |                |
| 10. 3. rund 5           | Mitglieder (3 Monats-     |                |                |
| 13. 3. " 5              | wechsel) . . . . .        | 41/8           | 41/8           |
| 14. 3. " 5              | Nichtmitglieder . . . . . | 43/8           | 43/8           |
| 15. 3. " 5              | (3 Monatswechsel)         |                |                |
|                         | Handelswechsel (3 Mon.)   | 4 1/2 - 5      | 5              |
| London                  | Tägliches Geld            | Privat-Diskont | Handelswechsel |
|                         |                           | (3-Monatsw.)   | (3 Monate)     |
| 4. 3.                   | 2 1/2 - 3                 | 3 3/16 - 3 1/4 | 4 - 4 1/2      |
| 6. 3.                   | 2 1/2 - 3 1/2             | 3 1/4          | unveränd.      |
| 7. 3.                   | 2 1/2 - 3 1/2             | 3 1/4          |                |
| 8. 3.                   | 3 - 3 1/2                 | 3 1/16 - 3 3/8 | "              |
| 9. 3.                   | 3                         | 3 5/16 - 3 3/8 | "              |
| 10. 3.                  | 3                         | 3 1/4 - 3 3/16 | "              |
| 11. 3.                  | 2 1/2 - 3                 | 3 1/4 - 3 3/16 | "              |

## Neugründungen und Kapitalserhöhungen von A.-G. im Januar 1922 (Vgl. Heft Nr. 10 v. 10. 3.)

| Namen, Ort                                                                               | Betrag<br>in 1000 M. | Ausgabe-<br>kurs in % | Namen, Ort                                                                              | Betrag<br>in 1000 M. | Ausgabe-<br>kurs in % | Namen, Ort                                                    | Betrag<br>in 1000 M. | Ausgabe-<br>kurs in % |
|------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|----------------------|-----------------------|---------------------------------------------------------------|----------------------|-----------------------|
| <b>Fabriken für Chemikalien usw.</b>                                                     |                      |                       | <b>Farben- und Bleistiftfabriken</b>                                                    |                      |                       | <b>Gaswerke</b>                                               |                      |                       |
| <b>Kapitalserhöhungen</b>                                                                |                      |                       | <b>Neugründungen</b>                                                                    |                      |                       | <b>Kapitalserhöhungen</b>                                     |                      |                       |
| Bayerische A.-G. f. chemische u. landwirtsch.-chemische Fabriken, Henfeld . . . . .      | 1825                 | 100                   | Wilhelm Kaiser & Co., Frankf. . . . .                                                   | 8000                 | 100                   | Gaswerke Neuffen, Bremen . . . . .                            | 500                  | 100                   |
| Chemische Fabrik Dr. Brandt & Co., A.-G., Hbg. . . . .                                   | 1500                 | 1)                    | <b>Kapitalserhöhungen</b>                                                               |                      |                       | Thüringer Gasgesellschaft, Leipzig . . . . .                  | 17600                | 7)                    |
| Chemische Fabriken v. Weiler ter Meer, Uerdingen . . . . .                               | 2651                 | ?                     | Rheinische Gelebstoff- u. Farbholz-Extrakt-Fabrik Geb. Müller, A.-G., Benrath . . . . . | 3000                 | 113                   | <b>Öle, Seifen, Fette</b>                                     |                      |                       |
| Duwaldt, Korndörler & Co., A.-G., Berlin, früher Chemik. u. Drogen-Handels A.-G. . . . . | 3000                 | 100                   | Sächsische Farbenfabr. Cunsdorf, J. C. Schulz, A.-G. . . . .                            | 525                  | 100                   | <b>Neugründungen</b>                                          |                      |                       |
| Gehe & Co, A.-G., Dresden . . . . .                                                      | 8000                 | 2)                    | <b>Pulver-, Sprengstoff-, Zündwarenfabriken</b>                                         |                      |                       | A.-G. f. Seifenindustrie, Hbg. . . . .                        | 3000                 | 100                   |
| M. Meiliand, Chemische Fabr. A.-G., Mannheim . . . . .                                   | 1070                 | 120                   | <b>Kapitalserhöhungen</b>                                                               |                      |                       | J. C. Blödnor Sohn A.-G., Gotha . . . . .                     | 1500                 | 100                   |
| Nitritfabrik A.-G., Cöpenik . . . . .                                                    | 5500                 | 3)                    | Dynamit-A.-G., vorm. Alfred Nobel, Hamburg . . . . .                                    | 70000                | 5)                    | Gebr. Brückner A. G., Würzburg . . . . .                      | 1000                 | 100                   |
| J. D. Riedel, A.-G., Berlin . . . . .                                                    | 30000                | 4)                    | Köln-Rottweil A.-G., Berlin . . . . .                                                   | 100000               | 6)                    | Chemische Fabrik Ahlhorn A.-G., Oldenburg . . . . .           | 7000                 | 100                   |
| Ver. Glanzstoffabr., Elberfeld . . . . .                                                 | 40000                | 110                   | <b>Gaswerke</b>                                                                         |                      |                       | Dampftalgsschmelze u. Speisefettfabrik A.-G., Halle . . . . . | 2000                 | 120                   |
|                                                                                          |                      |                       | <b>Kapitalserhöhungen</b>                                                               |                      |                       | Hanauer Seifenfabrik, Hanau . . . . .                         | 1000                 | 100                   |
|                                                                                          |                      |                       | Gas- u. Wasserwerke Langenselbald, A.-G., Bremen . . . . .                              | 180                  | 1000                  | Karais Farben- u. Ölwerke A.-G., Düsseldorf . . . . .         | 8500                 | 100                   |
|                                                                                          |                      |                       |                                                                                         |                      |                       | Lackfabr Ludwig Marx, Mainz . . . . .                         | 6000                 | 110                   |

V = Vorzugsaktien 1) 902 000 M. zu 112 %, 598 000 M. zu 120 %. 2) 3 Mill. M. zu 170 %, 5 Mill. M. V zu 100 % 3) 4 900 000 M. zu 177 %, 600 000 M. V zu 100 % 4) 21 Mill. M. zu 185 %, 9 Mill. M. zu 400 %. 5) 25 Mill. M. zu 365 %, 45 Mill. M. V zu 100 %. 6) 25 Mill. M. zu 400 %, 75 Mill. M. V zu 100 %.

## Weltmarktpreise

| Ware                              | Börse          | Handelsübliche Form              | Ende 1913 |                       | Februar    |                       | März-Notierungen |                 |                 |               |               |               |
|-----------------------------------|----------------|----------------------------------|-----------|-----------------------|------------|-----------------------|------------------|-----------------|-----------------|---------------|---------------|---------------|
|                                   |                |                                  | Notierung | Preis in Friedl.-Par. | Notierung  | Preis in Friedl.-Par. | 6. 3.            | 7. 3.           | 8. 3.           | 9. 3.         | 10. 3.        | 11. 3.        |
| Kolonialwaren                     |                |                                  |           |                       |            |                       |                  |                 |                 |               |               |               |
| Kaffee                            | Hamburg        | Santos M. je 1/2 kg              | 0,26      | je kg                 | je kg      | je kg                 | —                | 40-49           | —               | —             | —             | 38-47         |
|                                   | New York       | Rio Nr. 7 loko cts je lb         | 9,—       | 0,80                  | 9,43       | 0,84                  | 9,12             | 9,37            | 9,37            | 9,50          | 9,62          | 9,50          |
| Tee                               | London         | Ceylon, Souch. s je lb           | —/81 1/2  | 1,51                  | 1,3        | 2,80                  | 1/3 1/4          | —               | —               | 1/3           | —             | —             |
| Kakao                             | Hamburg        | Accra s je cwt                   | M. 60,—   | —                     | 46/6       | 0,90                  | —                | —               | 46/—            | 46/—          | 46/6          | 47,—          |
| Zucker                            | New York       | ab Freihafen M. je kg            | 0,39      | —                     | 11,50      | —                     | 13,75-14,30      | 14,—-14,80      | 14,45-14,90     | 13,75-14,60   | 13,80-14,30   | 14,—-14,50    |
|                                   |                | Centrifugals. cts je lb          | 3,12      | 0,28                  | 3,70       | 0,33                  | 3,79             | 3,79            | 3,79            | 3,80          | —             | 3,80-3,98     |
| Reis                              | Hamburg        | Burma loko M. je kg              | 0,25      | —                     | 13,10      | —                     | —                | 16,50           | 16,25           | —             | 16,—          | 16,75         |
|                                   | London         | Rangoon Nr. 2 s je cwt           | 7-7 1/2   | 0,15                  | 12/10 1/2  | 0,26                  | —                | —               | —               | —             | 14 1/4        | 14 1/2-14 3/4 |
| Getreide                          |                |                                  |           |                       |            |                       |                  |                 |                 |               |               |               |
| Weizen                            | Hamburg        | loko M. je 50 kg                 | 10,25     | je 100 kg             | je 100 kg  | je 100 kg             | 650-660          | 660-670         | 660-665         | 655-665       | 660-670       | 655-665       |
|                                   | Buenos Aires   | fob S je 100 kg                  | 8,10      | 32,81                 | 12,95      | 52,45                 | —                | —               | —               | —             | 14,—          | —             |
|                                   | New York       | Hard winter cts je bush.         | 100 1/2   | 15                    | 142,—      | 21,—                  | 150,25           | 149,—           | 149,—           | 149,—         | 149,50        | 146,50        |
|                                   | Chicago        | Juli cts je bush.                | 68 1/2    | 10,9                  | 115,50     | 17,10                 | 121,87           | 119,87          | 120,25          | 117,50        | 118,—         | 117,75        |
| Mais                              | Hamburg        | La Plata M. je 100 kg            | ca. 7,50  | —                     | 377,25     | —                     | 443-445          | 440-445         | 440-445         | 432-435       | 430-440       | 430-440       |
|                                   | New York       | cts je bush. loko                | —         | —                     | 69,50      | 11,—                  | 73,50            | 73,—            | 73,25           | 71,50         | 72,—          | 73,—          |
|                                   | Chicago        | Juli cts je bush.                | 68 1/2    | 10,9                  | 66,30      | 10,54                 | 67,75            | 66,50           | 66,75           | 63,87         | 65,25         | 65,87         |
|                                   | Buenos Aires   | fob S je 100 kg                  | 5,15      | 20,85                 | 7,85       | 31,79                 | —                | —               | —               | —             | 8,25          | —             |
| Hafer                             | Berlin         | Märkscher M. je 50 kg            | 16,20     | —                     | 359,—      | —                     | 400-408          | 470-475         | 470-475         | 470-475       | 460-465       | 478-485       |
|                                   | Chicago        | Mai cts je bush.                 | 33 3/8    | 16,64                 | 41,40      | 11,50                 | 41,37            | 41,37           | 41,12           | 39,—          | 39,25         | 39,50         |
|                                   | Buenos Aires   | fob S je 47 kg                   | 5,55      | 47,82                 | 8,65       | 74,65                 | —                | —               | —               | —             | 9,20          | —             |
| Roggen                            | Berlin         | loko M. je 50 kg                 | 8,25      | —                     | 382,—      | —                     | 505-508          | 510-512         | 510-512         | 505-510       | 500-505       | 505-512       |
|                                   | Chicago        | Juli cts je bush.                | 70        | 11,1                  | 89,—       | 14,15                 | 96,25            | 96,25           | 96,50           | 94,50         | 95,—          | 95,50         |
| Gerste                            | Hamburg        | Sommer-Gerste M. je 50 kg        | 8,50      | —                     | 404        | —                     | 499-500          | 550-580         | 505-515         | 520-525       | 550-600       | 590-610       |
|                                   |                | Marokko, Tunis M. je 50 kg       | —         | —                     | 400        | —                     | 520-530          | 525-530         | 520-530         | 520-525       | 520-525       | 520-525       |
| Oele, Oelfrüchte                  |                |                                  |           |                       |            |                       |                  |                 |                 |               |               |               |
| Baumwollsaatöl                    | New York       | loko cts je lb                   | —         | je 1000 kg            | je 1000 kg | je 1000 kg            | —                | 11,50           | 11,25           | 11,—          | 11,50         | 11,55         |
| Palmkernöl                        | Hamburg        | M. je kg netto                   | —         | —                     | 33,—       | —                     | 41,—             | 42,50           | 41,—            | 41,75         | 41,—          | 40,50         |
| Kokosöl                           | "              | "                                | —         | —                     | 38,25      | —                     | 45,—             | 43,50           | 45,—            | 45,—          | 45,—          | 43,—          |
| Kopra                             | London         | Ceylon cif £ je ton              | 32,26     | 644,6                 | 26,—       | 521,82                | 25,17            | —               | —               | 26,50         | —             | 26,10         |
| Leinöl                            | Hamburg        | M. je kg                         | —         | —                     | 34,—       | —                     | 45,—             | 46,—            | 47,—            | 45,—          | 45,—          | 42,—          |
|                                   | Hull           | £ je ton                         | 25        | 501,75                | 34 1/4     | 686,39                | 33 1/4           | 33 1/4          | 36 1/4          | 38,—          | 36,—          | 34 1/4        |
| Raps                              | Berlin         | M. je 50 kg                      | —         | —                     | 800        | —                     | 960-970          | 970-980         | 970-980         | 1000          | 980-990       | 990,—         |
| Fleisch, Fette                    |                |                                  |           |                       |            |                       |                  |                 |                 |               |               |               |
| Speck                             | Chicago        | niedr. u. höchst. cts je lb      | —         | —                     | 10,50      | je 100 kg             | 97,97            | 10,87 1/2-12,25 | 10,87 1/2-12,25 | 10,75-12,—    | 10,75-12,25   | 10,75-12,25   |
| Schweinefl.                       | "              | Febr je lb                       | 20,20     | 188,4                 | 19,35      | —                     | 180,54           | 20,70           | 20,70           | 20,—          | 20,—          | 20,—          |
| Schmalz                           | Hamburg        | steam lard S je 100 kg           | —         | —                     | 29,—       | —                     | 121,80           | 30 1/4          | 30 1/2          | 30,—          | 29 1/2        | 29 1/4        |
|                                   | "              | verzollt M. je kg                | —         | —                     | 68,—       | —                     | —                | 80,—            | 80,—            | 78,—          | 77,—          | 78,—          |
|                                   | New York       | Febr cts je lb                   | —         | —                     | 11,85      | 116,50                | 12,62 1/2        | 12,60           | 12,37 1/2       | 12,17 1/2     | 12,27         | 12,12 1/2     |
|                                   | Chicago        | cts je lb                        | 10,67     | 99,50                 | 11,—       | 102,63                | 11,62 1/2        | 11,60           | 11,37 1/2       | 11,17 1/2     | 11,25         | 11,12 1/2     |
| Talg                              | Hamburg        | M. je kg                         | —         | —                     | 37,50      | —                     | 48,—             | 48,—            | 48,—            | 45-49         | 47,—          | 45,—          |
|                                   | New York       | loko cts je lb                   | 6,88      | 64,20                 | 6,50       | 60,65                 | 7,—              | 7,—             | 7,—             | 7,—           | 7,—           | 7,—           |
| Butter                            | Berlin         | beste je 1/2 kg                  | 1,28      | —                     | 46,—       | —                     | —                | —               | —               | —             | —             | 47,—          |
| Faserstoffe                       |                |                                  |           |                       |            |                       |                  |                 |                 |               |               |               |
| Baumwolle                         | Bremen         | loko Anf./Schluß M. je kg        | 1,29      | je kg                 | je kg      | je kg                 | 111,80-119,60    | 112,60-113,—    | 113,10-111,70   | 111,20-108,70 | 110,30-112,60 | 112,50-115,50 |
|                                   | New York       | Middl. cts je lb                 | 12,60     | 1,12                  | 17,90      | 1,59                  | 18,50            | 18,50           | 18,70           | 18,55         | 18,65         | 18,65         |
|                                   | New Orleans    | loko cts je lb                   | —         | —                     | 16,10      | 1,43                  | 16,75            | 17,—            | 17,—            | 17,—          | 17,—          | 17,—          |
|                                   | Liverpool      | amerik. good Middl. d je lb      | 6,88      | 1,18                  | —/9,60     | 1,70                  | 9,86             | 9,86            | 10,19           | 10,30         | 10,45         | 10,22         |
|                                   | "              | Agypt. d je lb                   | 9,63      | 1,71                  | —/15,30    | 2,80                  | 16,50            | 16,50           | 16,50           | 17,—          | 16,90         | 16,70         |
| Wolle                             | Bremen         | Cap gewaschen M. je kg           | 4,10      | —                     | 225,—      | —                     | 280,—            | —               | —               | —             | —             | —             |
|                                   | London         | Austral Merino s je lb           | 2 1/2     | 4,72                  | 3/6        | 8,90                  | 3 1/4            | 3 1/2           | —               | —             | 3/8           | —             |
| Jute                              | "              | First marks £ je ton             | 35,10     | 712,48                | 24,—       | 481,70                | 24,5             | —               | —               | —             | —             | 25,5/0        |
|                                   | "              | (1000kg)                         | —         | —                     | —          | 1000 kg               | —                | —               | —               | —             | —             | —             |
| Seide                             | Deutschland    | Roh Org. 20/22 M. je kg Richtpr. | 42        | —                     | 6100,—     | —                     | 6100,—           | —               | —               | —             | —             | —             |
| Hanf                              | London         | Manila £ je ton                  | 26,15     | 536,87                | —          | —                     | 35,10            | —               | —               | —             | —             | 36,10         |
| Flachs                            | London         | Riga £ je ton                    | —         | —                     | —          | —                     | 95,—             | —               | —               | —             | —             | 95,—          |
| Kautschuk, Terpentin              |                |                                  |           |                       |            |                       |                  |                 |                 |               |               |               |
| Kautschuk                         | London         | Crepe s je lb                    | 3 1/2     | 6,98                  | —/87 1/8   | 1,50                  | —/81 1/2         | —/8             | —/8             | —/81 1/4      | —/81 1/2      | —/81 1/8      |
|                                   | "              | Sheets s je lb                   | 2,3       | 5,1                   | —/87 1/8   | 1,50                  | —/81 1/2         | —/8             | —/8             | —/81 1/4      | —/81 1/2      | —/81 1/8      |
|                                   | "              | Para s je lb                     | —         | —                     | —/11 1/4   | 2,20                  | —/11             | —/11            | —/11            | —/11          | —/11          | —/11          |
| Terpentin                         | New York       | cts je winch gall.               | 45,75     | 0,40 (l)              | 92,50      | 0,81 (l)              | 86,50            | 87,—            | 88,—            | 88,—          | 88,—          | 87,—          |
|                                   | Savannah       | "                                | —         | —                     | 86,50      | 0,76 (l)              | 80,25            | 80,75           | 81,50           | 81,50         | 81,40         | 80,50         |
| Schellack                         | Hamburg        | Orange M. je kg                  | —         | —                     | 330,—      | —                     | 415,—            | —               | —               | 400           | —             | 400,—         |
|                                   | London         | s je cwt.                        | 84-85     | 1,69                  | 400,—      | 8,00                  | 350/-355/-       | —               | —               | —             | —             | 400/-425/-    |
| Mineralische Erzeugnisse, Metalle |                |                                  |           |                       |            |                       |                  |                 |                 |               |               |               |
| Salpeter                          | London         | frü Chile s je quintal           | 81,2      | 188,5                 | 10/3       | 227                   | 16,3             | —               | —               | 10/8          | —             | —             |
| Petroleum                         | New York       | loko cts je Gallone              | —         | —                     | 17,50      | 0,15 (l)              | 16,50            | 16,50           | 16,50           | 16,50         | 16,50         | 16,50         |
|                                   | "              | Tanks                            | —         | —                     | 7,—        | —                     | 7,—              | 7,—             | 7,—             | 7,—           | 7,—           | 7,—           |
|                                   | "              | stand white                      | —         | —                     | 13,—       | —                     | 13,—             | 13,—            | 13,—            | 13,—          | 13,—          | 13,—          |
|                                   | "              | Cred Balances                    | —         | —                     | 3,25       | —                     | 3,25             | 3,25            | 3,25            | 3,25          | 3,25          | 3,25          |
| Kupfer                            | Hamburg        | M. je 100 kg                     | 130       | —                     | 5750,—     | —                     | 7275-7425        | 7225-7375       | 7200-7375       | 7175-7275     | 7225-7325     | 7275-7325     |
|                                   | London         | Stand. Kasse £ je ton            | 63 1/8    | 1306,9                | 60,—       | 1204,—                | 60,—             | 60,25           | 60 1/8          | 60 1/8        | 60 1/8        | 60 1/8        |
|                                   | New York       | Elektro cts je lb                | 15        | 1320                  | 13,33      | 1183,—                | 12,87            | 13,—            | 13,—            | 13,—          | 13,—          | 13,—          |
| Blei                              | Hamburg        | M. je 100 kg                     | 34-35     | —                     | 1975,—     | —                     | 2370-2425        | 2325-2400       | 2300-2375       | 2225-2300     | 2325-2375     | 2325-2375     |
|                                   | London         | Kasse £ je ton                   | 18 1/4    | 366,20                | 20 1/4     | 416,50                | 20,75            | 20,62           | 20 1/4          | 20 1/4        | 20 1/4        | 20 1/4        |
|                                   | New York       | loko cts je lb                   | 4,15      | 395,20                | 4,75       | 418,—                 | 4,75             | 4,75            | 4,75            | 4,75          | 4,75          | 4,75          |
| Zink                              | Hamburg        | Roh M. je 100 kg                 | 46,—      | —                     | 2200,—     | —                     | 2800-2850        | 2775-2800       | 2750-2800       | 2675-2700     | 2750-2800     | 2800-2875     |
|                                   | London         | £ je ton                         | 21 1/2    | 431,5                 | 24 1/4     | 456,70                | 25,12            | 25,37           | 25 1/4          | 25 1/4        | 25 1/2        | 25 1/8        |
|                                   | New York       | loko cts je lb                   | 5,32      | 4724                  | 4,52       | 401,40                | 4,62             | 4,67            | 4,67            | 4,67          | 4,67          | 4,67          |
| Eisen                             | New York       | loko cts                         | —         | —                     | 18,75      | 78,75                 | 18,75            | 18,75           | 18,75           | 18,75         | 18,75         | 18,75         |
| Zinn                              | Hamburg        | Banca Straits M. je 100 kg       | 427,40    | —                     | 13800,—    | —                     | 16400-16900      | 16300-16600     | 16000-16300     | 15600-15900   | 16000-16300   | 16200-16600   |
|                                   | London         | Straits Kasse £ je ton           | 169 1/2   | 3401,8                | 151,—      | 3030                  | 144,87           | 142,12          | 142 1/8         | 142 1/8       | 143 1/8       | 142 1/4       |
|                                   | New York       | loko cts je lb                   | —         | —                     | 30,75      | 2730                  | 29,75            | 29,—            | 29,—            | 28,87         | 29,50         | 24,50         |
| Nickel                            | Berlin/Hamburg | 99/99 loko M. je 100 kg          | 320-330   | —                     | 13800,—    | —                     | 17200-17500      | 17200-17500     | 17200-17500     | 16800-17100   | 16800-17100   | 17000-17200   |
| Silber                            | Berlin         | 900 fein M. je kg                | 81,55     | je g                  | 3775,—     | je g                  | 4175-4500        | 4450-4500       | 4450-4500       | 4350-4375     | 4425-4450     | 4425-4450     |
|                                   | London         | d je oz                          | 269 1/8   | 0,069                 | 34 1/8     | —                     | —/32,62          | —/32,12         | —/32 1/8        | —/33 1/4      | —/33 1/4      | —/33 1/4      |
|                                   | New York       | ausländisch cts je oz.           | 57 1/2    | 2,30                  | 65,12      | 0,08                  | 63,25            | 64,25           | 63,50           | 61,25         | 65,12         | 64,25         |
|                                   | "              | inländisch " " "                 | 83        | 3,32                  | 99,62      | 0,12                  | 99,62            | 99,62           | 99,62           | 99,62         | 99,62         | 99,62         |
| Gold                              | Berlin/Hamburg | M. je kg                         | 2790      | —                     | 137500,—   | —                     | 160000           | —               | —               | —             | 168,00        | —             |
|                                   | London         | s je oz                          | 84/10     | 2,791                 | 95 7/8     | 3,12                  | 93 1/8           | 94 1/8          | 95,—            | 95,—          | —             | —             |
| Platin                            | Berlin/Hamburg | M. je g.                         | —         | —                     | 560        | —                     | 570-575          | —               | —               | —             | 580-590       | —             |

| Namen, Ort                                              | Betrag<br>in 1000 Mk. | Ausgabe-<br>kurs in % | Namen, Ort                                                                                | Betrag<br>in 1000 Mk. | Ausgabe-<br>kurs in % | Namen, Ort                                                                      | Betrag<br>in 1000 Mk. | Ausgabe-<br>kurs in % |
|---------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|---------------------------------------------------------------------------------|-----------------------|-----------------------|
| Ölwerke Gebr. Vöhl A.-G.,<br>Düsseldorf .....           | 3000                  | 100                   | <b>Kammgarnspinnereien und -webereien</b>                                                 |                       |                       | Süddeutsche Baumw.-Industr.<br>A.-G., Kuchen .....                              | 4500                  | 100                   |
| Terpentinölwerk A.-G.,<br>Leipzig .....                 | 500                   | 100                   | <b>Kapitalserhöhungen</b>                                                                 |                       |                       | Zschopauer Baumw.-Spinnerei<br>A.-G., Zschopau .....                            | 2400                  | 100                   |
| Trinidad-Deutsche Öl- u.<br>Asphalt A.-G., Dresden ...  | 2000                  | 100                   | Kammgarnspinnerei Gantzsch<br>b. Leipzig, A.-G., Gantzsch                                 | 3250                  | 11)                   | <b>Jutespinnereien und -webereien</b>                                           |                       |                       |
| Werner & Mertz A.-G., Mainz                             | 3000                  | 100                   | Kammgarnspinnerei Meerane<br>A.-G., Meerane .....                                         | 800                   | 100                   | <b>Neugründungen</b>                                                            |                       |                       |
| <b>Kapitalserhöhungen</b>                               |                       |                       | <b>Tuch- und Filzfabriken</b>                                                             |                       |                       | Württemberg. Lau-erweberei<br>A.-G., Gmünd .....                                | 2000                  | 120                   |
| Deutsche Jurgens-Werke A.-G.<br>Hamburg .....           | 200000                | 100                   | <b>Kapitalserhöhungen</b>                                                                 |                       |                       | <b>Seilerwaren-, Treibriemen-, Taufabriken</b>                                  |                       |                       |
| Ölwerke Stern-Sonneborn<br>A.-G., Hamburg .....         | 24000                 | 8)                    | <b>Leinenindustrie</b>                                                                    |                       |                       | <b>Kapitalserhöhung</b>                                                         |                       |                       |
| Stettiner Ölwerke A.-G.,<br>Zulchow .....               | 36000                 | 105                   | <b>Kapitalserhöhungen</b>                                                                 |                       |                       | Mechan. Treibriemenweberei<br>u. Ledertreibriemenfabrik<br>A.-G., Berlin .....  | 1000                  | 110                   |
| <b>Wollwäschereien, Kämmereien, Spinnereien</b>         |                       |                       | Mechanische Leinenweberei<br>Salzgitter A.-G., Salzgitter                                 | 730                   | 100                   | Mechan. Treibriemenweberei<br>u. Seilerfabrik Gust. Kanz<br>A.-G., Treuen ..... | 2500                  | 100                   |
| <b>Neugründungen</b>                                    |                       |                       | Schöne & Böhme A.-G.,<br>Wehrsdorf .....                                                  | 1500                  | 110                   | <b>Zwirnereien, Nähfadenfabriken</b>                                            |                       |                       |
| Mechanische Weberei Eduard<br>Funck A.-G., M.-Gladbach. | 6500                  | 100                   | <b>Baumwollspinnereien und -webereien</b>                                                 |                       |                       | <b>Neugründungen</b>                                                            |                       |                       |
| Norddeutsche Wollwäscherei<br>A.-G., Hamburg .....      | 500                   | 100                   | <b>Neugründungen</b>                                                                      |                       |                       | Zwirnerei u. Nähfadenfabrik<br>A.-G., Dietenheim .....                          | 8000                  | 100                   |
| Wiesbadener Wollwarenfabrik<br>A.-G., Wiesbaden .....   | 3000                  | 100                   | Harnisch & Oertel A.-G.,<br>Glochau .....                                                 | 4500                  | 100                   | <b>Kapitalserhöhungen</b>                                                       |                       |                       |
| Hermann Wünsch's Erben<br>A.-G., Ebersbach .....        | 10000                 | 100                   | <b>Kapitalserhöhungen</b>                                                                 |                       |                       | Dresdner Nähmaschinenzwirn-<br>Fabrik, Dresden .....                            | 1500                  | 154                   |
| <b>Kapitalserhöhungen</b>                               |                       |                       | Allgäuer Baumwollspinnerei u.<br>-weberei Blaibach, vorm.<br>Heinrich Gys A.-G., Blaibach | 500                   | 100                   | <b>Verschied. Spezialfabriken d. Textilindustrie</b>                            |                       |                       |
| A.-G. Saganer Wollspinnerei<br>u. -weberei, Sagan ..... | 4000                  | 160                   | Crefelder Baumwollspinnerei<br>A.-G., Crefeld .....                                       | 800                   | 110                   | <b>Neugründungen</b>                                                            |                       |                       |
| Deutsche Wollw.-Manufaktur<br>A.-G., Grünberg .....     | 25000                 | 9)                    | Deutsche Textilwerke A.-G.,<br>Berlin .....                                               | 2000                  | 100                   | Altonaer Webwaren A.-G.,<br>Altona .....                                        | 4000                  | 100                   |
| Thüringer Wollgarnspinnerei<br>A.-G., Leipzig .....     | 1200                  | 100                   | Gebr. Großmann A.-G., Bom-<br>bach-Lörrach .....                                          | 32000                 | 100                   | Besatz-Industrie A.-G.,<br>Barmen .....                                         | 1000                  | 110                   |
| Wollhaar-Kämmerei u.<br>Spinnerei A.-G., Heinenchen     | 15000                 | 10)                   | Mechan. Baumwoll-Spinnerei<br>u. -Weberei, Bamberg ...                                    | 3000                  | 160                   | Eldema A.-G. f. Wirkerei u.<br>Stickerei, Frankfurt .....                       | 5000                  | 100                   |
|                                                         |                       |                       | Pongs Spinnerei u. Weberei<br>A.-G., Odenkirchen .....                                    | 7000                  | 12)                   | Elberfelder Möbelstoffweberei<br>A.-G., Elberfeld .....                         | 5000                  | 110                   |
|                                                         |                       |                       |                                                                                           |                       |                       | Gebr. Fränkel, A.-G., Berlin.                                                   | 4500                  | 100                   |
|                                                         |                       |                       |                                                                                           |                       |                       | Futterstoffe A.-G., Frankfurt.                                                  | 12000                 | 100                   |

7) 126.0000 Mk. zu 100 %, 3500.000 Mk. zu 500 %, 2500.000 Mk. V zu 100 %. 8) 18 Mill. Mk. zu 110 %, 6 Mill. Mk. zu 103 %. 9) 15 Mill. Mk. zu 123 %, 10 Mill. Mk. zu 300 %. 10) 13.500.000 Mk. zu 160 %, 1.500.000 Mk. V zu 100 %. 11) 3 Mill. Mk. zu 250 %, 250.000 Mk. V zu 100 %. 12) 6 Mill. Mk. zu 130 %, 1 Mill. Mk. V zu 100 %.

Fab. Landau

## Schifffahrt und Schiffbau

### Vereinigte Staaten

Hardings Schifffahrts-Subsidienplan vor dem Kongreß. Am 1. 3. hat der Präsident Harding dem Kongreß den seit längerem angekündigten Entwurf eines Schifffahrtssubsidiengesetzes zugehen lassen. Damit ist ein weiterer Schritt auf dem Wege extrem protektionistischer Schifffahrtspolitik getan worden, den die Vereinigten Staaten mit der Merchant Marine Act vom Juni 1920 betreten haben. Nach den bisher vorliegenden Kabelmeldungen hat der Präsident in seiner Sonderbotschaft ausgeführt, daß die Vereinigten Staaten heute zwar eine große Handelsflotte besäßen, daß aber die bisherigen Bemühungen, mit ihr eine eigene Schifffahrt auf kommerzieller Grundlage aufzubauen, zu Fehlschlägen geführt hätten. Da der Außenhandel des Landes eigener Schiffe bedürfe, um seine Güter den überseeischen Märkten zuzuführen, so erwachse der Regierung die Pflicht, selbst unter Aufwendung beträchtlicher Mittel dafür zu sorgen, daß die in Privathände überzuführende Flotte sich auf dem Meere zu behaupten vermöge. Beachtenswert ist Hardings rücksichtsloses Eingeständnis der Unzulänglichkeit des staatlichen Reedereibetriebes: „Unser Experiment ist kostspielig gewesen und die wichtigste Lehre, die wir daraus gezogen haben, ist die, daß die Regierung nicht imstande ist, Schifffahrt gewinnbringend zu betreiben.“

Hardings Plan will den amerikanischen Reedern sowohl direkte wie indirekte Unterstützung gewähren. Die direkten Zuwendungen sollen einem Merchant Marine Fund entnommen werden, zu dessen Aufbau 10 % der Zolleinnahme und sämtliche auf das Doppelte erhöhte Tonnagegebühren fremder und heimischer Schiffe verwendet werden sollen. Die Höhe der zu zahlenden Subsidien bestimmt sich nach Größe, Schnelligkeit und Fahrtlänge des Schiffes, und zwar soll je Br. R. T. und 100 durchfahrene Meilen 1 Cent gewährt werden, ein Einheitssatz, der sich bei einer 13 Knoten überschreitenden Durchschnittsgeschwindigkeit graduell erhöht und bei 23 Knoten mit 2,6 Cents seinen Höchststand erreicht. (Ein gewöhnlicher

Frachtdampfer von 6000 Br. R. T. und weniger als 13 Knoten Geschwindigkeit würde darnach für eine Rundreise von New York nach Liverpool eine Subsidie von ca. 1800 \$ erhalten.) Schiffe, deren jährlicher Reingewinn 10 % ihrer Gesteungskosten überschreitet, haben keinen Anspruch auf diese Zuwendung. Sie sind vielmehr verpflichtet, die Hälfte ihres Übergewinns dem Fonds zu überweisen und zwar so lange, bis die ihnen etwa in früheren Jahren zugeflossenen Subsidienbeträge voll wieder zurückgezahlt worden sind. Man sieht, der Entwurf gibt sich alle Mühe, die gegnerische Kritik zu entwarfen, indem er einmal die Möglichkeit, aus den direkten Zuwendungen große Profite zu erlangen, zu begrenzen versucht, und zweitens gutgeleiteten Reedereien Spielraum gewährt, ihren Betrieb ohne Inanspruchnahme von Subsidien aufrechtzuerhalten. Nach ungefährender Schätzung würde der Gesamtbetrag der Aufwendungen im ersten Jahre etwa 15 Mill. \$ erreichen und sich in den folgenden Jahren vielleicht auf 30 Mill. \$ erhöhen.

Neben der direkten Subventionierung will der Entwurf folgende Mittel indirekter Förderung der heimischen Schifffahrt zuteil werden lassen:

1. Einführung von Präferential-Eisenbahnraten für mit amerikanischen Schiffen beförderte Güter;
2. 50 % aller Einwanderer müssen amerikanische Schiffe benutzen;
3. Regierungsbeamte sollen für ihre Überseereisen nur amerikanische Schiffe wählen, ebenso sind Regierungstransporte den heimischen Schiffen vorzubehalten;
4. Verladern, die ihre Güter von amerikanischen Schiffen befördern lassen, wird ein Steuernachlaß im Umfange von 5 % der gezahlten Frachtgelder gewährt;
5. Verkauf der Regierungsschiffe zu Marktpreisen und Verwendung des Erlöses zur Bildung eines Neubaufonds, aus dem Baudarlehen zu einem Zinsfuß von 2 % entliehen werden können. Der Fonds soll durch außerordentliche Zuschüsse auf 125 Mill. \$ gebracht werden.

6. Schaffung einer Marinereserve bis zu 5000 Offizieren und 30 000 Mannschaften, die auf Handelsschiffen Dienst tun und für die aus der Staatskasse jährlich bis zu 3 Mill. \$ aufgewendet werden soll;
7. Der Verkehr zwischen den Vereinigten Staaten und den Philippinen wird als Küstenfahrt angesehen und der amerikanischen Flagge vorbehalten.

A. K.  
**Was die Vereinigten Staaten den fremden Schifffahrtsgesellschaften an Frachtgeldern zahlen.** Der Präsident der National Merchant Marine Act, Senator Ransdell, stellte in einer Rede vor der Cincinnati Chamber of Commerce fest, daß die Vereinigten Staaten im vergangenen Jahre an Frachtgeldern den fremden Schiffen etwa 300 Mill. \$ gezahlt hätten, während der den heimischen Schiffen zugeflossene Betrag noch nicht die Hälfte dieser Summe ausgemacht habe. Gegenwärtig würde weniger als ein Drittel der amerikanischen Aus- und Einfuhr unter heimischer Flagge befördert.

„Im allgemeinen rechnet man,“ so führte der Redner aus, „für die Ozeanfracht ungefähr 8 % des Wertes der beförderten Güter. Legt man diesen Maßstab zugrunde, so ergibt sich, daß die Gesamtsumme der für Ozeantransporte während des Jahres 1921 gezahlten Frachtgelder sich auf 478 Mill. \$ stellt, die sich auf die verschiedenen Flaggen wie folgt verteilt:

|                                 |                        |
|---------------------------------|------------------------|
| amerikanische Schiffe . . . . . | 171 Mill. \$ oder 35 % |
| britische Schiffe . . . . .     | 172 „ „ „ 36 %         |
| andere Schiffe . . . . .        | 135 „ „ „ 29 %         |

A. K.

**Sämtliche 1470 Schiffe des amerikanischen Schifffahrtsamtes sollen zum Verkauf angeboten werden.** Nach einer Äußerung des Vizepräsidenten der Emergency Fleet Corporation, Mr. J. W. Powell, wird das Schifffahrtsamt in Ausführung der Bestimmung der Merchant Marine Act demnächst seine sämtlichen 1470 Schiffe zum Verkauf stellen. Ausgenommen sind die drei ex-deutschen Dampfer, George Washington, Leviathan und America, dagegen werden die 23 kombinierten Passagier- und Frachtdampfer (502- und 535-Fuß-Dampfer) unter den zum Kauf angebotenen Schiffen sein.

Von den etwa 10 000 600 t dw an stählernen Schiffen, die das Amt besitzt, entsprechen nach sachverständigem Urteil etwa 5 Mill. t dw nicht den Forderungen, die der heutige Reedereibetrieb an die Schiffe stellen müßte. Das Schifffahrtsamt wird aus ihnen, falls sich Käufer finden, kaum mehr als 75 Mill. \$ heraus schlagen. Werden die brauchbaren 5 Mill. t dw zu heutigen Marktpreisen abgegeben, so dürften sie ungefähr 175 Mill. \$ bringen, so daß der Gesamterlös der stählernen Regierungstonnage sich auf etwa 250 Mill. \$ stellen würde. Ihre Baukosten haben ehemals nicht viel weniger als 3 Milliarden \$ betragen. Der Staat erleidet also einen Verlust von nahezu 2750 Mill. \$ oder 92 % der Gestehungskosten.

Es wird nicht beabsichtigt, Schiffe schon vor der Entscheidung des Kongresses über die Subsidiensbill abzugeben. Powell ist der Meinung, daß der Wert der Schiffe sich im Falle der Annahme der Bill auf das Doppelte erhöhen würde.

A. K.

## Handelspolitische Rundschau

(Die Quellen können beim Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archiv Hamburg 36, Rothenbaumchaussee 5, werktäglich von 9-4 Uhr eingesehen werden. Abschriften gegen Erstattung der Unkosten)

### Europa

**Deutsches Reich.** Seit 20. 2. betragen die Zollsätze für Bau- und Nutzholz (Nr. 74 des Tarifs) hart 1,98  $\mathcal{M}$  je Festmeter, weich 0,72  $\mathcal{M}$  je Festmeter.

Seit 1. 3. ist die Ausfuhr von Heringen (115 d), Schellfischen (115 e), gesalzenen Heringen (116), Lachs, Sardellen, Stockfisch usw (117 a—d) gestattet („D. Allg. Ztg.“ 28. 3.).

Die Postgebühren im Auslandsverkehr wurden ab 1. 3. erhöht.

**Brasilien** erhob Protest gegen die Erhöhung der Kaffeezölle („D. Allg. Ztg.“ 7. 3.).

**Frankreich** verbot dem Dampfer „Cap Polonio“ das Anlaufen Boulognes („D. Allg. Ztg.“ 28. 2.). Die Ligue maritime sowie die Vereinigung der französischen Schifffahrtskammern erklärten sich dafür, daß deutschen Schiffen das Anlaufen französischer Häfen auch weiterhin verboten sein soll („D. Allg. Ztg.“ 11. 3.).

Der Gesetzentwurf über den deutsch-jugoslawischen Handelsvertrag ist dem Reichsrat zugegangen („Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 11. 3.).

Die Wirtschaftskonferenz mit Litauen wurde in Kowno eröffnet („D. Allg. Ztg.“ 8. 3.).

Mit Vertretern Memels fanden in Berlin Verhandlungen über einen Handelsvertrag statt („D. Allg. Ztg.“ 28. 2.). Das Auswärtige Amt schlug vor, die memelländischen Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, Polen und Litauen am 27. 3. in Berlin zu beginnen („D. Allg. Ztg.“ 10. 3.).

Die Zollbehörde von Nigeria setzte den für die Berechnung der Wertzölle anzunehmenden Umrechnungskurs für die deutsche Mark auf 170  $\mathcal{M}$  = 1 £ fest, so daß die Waren deutscher Herkunft einen etwa fünfmal höheren Zoll zu zahlen haben als die übrigen Waren („Dep. Col.“ 2. 3.).

Das Transitabkommen mit Polen vom 21. 4. 21 wurde vom polnischen Staatschef ratifiziert („D. Allg. Ztg.“ 8. 3.).

**Der Oberste Volkswirtschaftsrat Sowjetrußlands** hat die Veranstaltung einer deutschen Industrieausstellung für den Sommer 1922 genehmigt („D. Allg. Ztg.“ 4. 3.).

Der Kurs der Reichsmark im freien Handel hob sich Ende Januar von etwa 1800 Rbl auf etwa 3500, fiel vorübergehend auf 2300, um dann plötzlich auf 5600 emporzuschnellen. Die offiziellen Ankaufskurse der russischen Reichsbank erreichten im allgemeinen kaum die Hälfte der Kurse des freien Handels („D. Allg. Ztg.“ 7. 3.).

Vgl. auch Chile, Japan, Südafrikanische Union, Mexiko, Tunis, Vereinigte Staaten („W.-D.“ Nr. 10, S. 226—227).

**Belgien.** Die Ausfuhr von Karotten, Kohl (außer Blumenkohl) und Lauch ist verboten („Moniteur“ 27. 2.). Die Ausfuhr von Rindvieh ist seit 2. 3. nicht mehr genehmigungspflichtig („B. of Trade Journal“ 9. 3.).

Das Wirtschaftsabkommen mit Luxemburg wurde vom belgischen Senat angenommen und tritt, nachdem auch die Ratifikationsurkunden am 3. 3. ausgetauscht wurden, am 1. 4. in Kraft („Frkf. Ztg.“ 3. 3., „Tems“ 4. 3. u. 8. 3., „D. Allg. Ztg.“ 7. 3.).

Vgl. auch Rumänien.

**Bulgarien.** In Sofia wurde eine italienische Handelskammer errichtet („Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 2. 3.).

**Dänemark.** Eine Verabschiedung des neuen Zolltarifs durch den Reichstag vor dem 1. 4. scheint nicht mehr möglich zu sein; das Gesetz über die Einfuhrzölle auf Luxuswaren soll deshalb verlängert werden („Hamb. Fremdbl.“ 14. 3.).

**Danzig.** Bei den Verhandlungen mit Polen, die in der Hauptsache fehlgeschlugen (S. 193), wurde wenigstens der Abschluß eines Kohlenabkommens erreicht (24. 2.), nach dem Danzig ab 1. 3. bis zur Aufhebung der Zwangswirtschaft ein von 25 000 auf 35 000 Tonnen erhöhtes monatliches Kontingent für den eigenen Bedarf erhält. Nach Aufhebung der Zwangswirtschaft ist freier Handel, jedoch wird die polnische Kohlenausfuhr staatlich kontrolliert. Die Bunkerkohle außerhalb des Freihafens gilt nicht als Ausfuhrkohle („D. Allg. Ztg.“ 1. 3. u. 7. 3.).

Estland vgl. Polen.

**Finnland.** Die Eisenbahnverwaltung erklärt in einem Gutachten für die Regierung, daß im Transitverkehr mit Rußland täglich 720 Eisenbahnwagen in den verschiedenen Häfen beladen und entladen werden können. Während der Eismonate können nur täglich 120 Wagen über die eisfreien Häfen von Abo und Hangö abgefertigt werden („Inform.“ 10. 3.).

Der Wirtschaftsausschuß des Reichstags hat dem Gesetzentwurf zugestimmt, wonach die Regierung die Einfuhr verbieten oder einschränken kann („Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 10. 3.).

In Helsingfors sind Handelsvertragsverhandlungen mit Großbritannien eröffnet worden („Fin. News“ 4. 3.).

**Frankreich.** Der Generaltarifsatz für geschälte Runkelrübensaat wurde von 90 auf 98 fr, der für ungeschälte Saat von 60 auf 65 fr je 100 kg erhöht. Die entsprechenden Sätze des Mindesttarifs bleiben unverändert, jedoch wurde der Erhöhungskoeffizient, der für die Zollsätze auf Runkelrübensaat in Anwendung kommt, von 2 auf 4,7 heraufgesetzt („Journ. Off.“ 25. 2.).

Die Einfuhrzölle auf Meßapparate wurden durch Dekret vom 25. 2. abgeändert (vgl. „Journ. Off.“ 2. 3.).

Der Ausfuhrzoll auf totes Geflügel wurde von 2,50 fr auf 0,50 fr je kg Nettogewicht ermäßigt. Die Abgabe für lebendes Federvieh beträgt 1,50 fr je Stück, für Butter 10 %.

Mit Irland schweben Verhandlungen über einen Wirtschaftsvertrag („D. Allg. Ztg.“ 1. 3.).

Vgl. auch Deutsches Reich, Österreich, Polen, Tunis (S. 226), Kuba (S. 227).

**Griechenland.** Die Einfuhr von Brennsprit unter den bisherigen Bedingungen ist bis 30. 4. verlängert (vgl. „B. of Trade Journal“ v. 8. 12. 21 u. 9. 3. 22).

**Großbritannien.** Zur Bekämpfung der Konkurrenz der deutschen Reedereien ermäßigten die englischen Afrikalinien die Frachten nach West- und Südwestafrika um durchschnittlich 50 % („Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 7. 3.).

Vgl. auch Finnland, Rumänien.

**Irland** vgl. Frankreich.

**Italien.** Die italienischen Zollbestimmungen sollen auch auf die annektierten Gebiete ausgedehnt werden. (Näheres vgl. „Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 3. 3.)

Das Goldaufgeld bei der Zollerhebung beträgt für die Zeit vom 1.—15. 3. d. J. 292 v. H. („Frkf. Ztg.“ 4. 3.).

Eine bis 1. 1. 22 ergänzte Liste der ein- und ausfuhrverbotenen Waren veröffentlicht „Ind.- u. Hand.-Ztg.“ in den Nr. 57 v. 9. 3. u. ff.

Vgl. auch Bulgarien.

**Jugoslawien.** Die Nationalbank erhielt das Monopol des Devisenhandels („Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 3. 3.).

Die Einfuhr von Luxuswaren wurde verboten. (Näheres vgl. „Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 9. 3.)

Ein dem Finanzausschuß vorgelegter Gesetzentwurf sieht für solche kaufmännische Schuldner, die trotz einwandfreier Geschäftsführung durch den Kurssturz des Dinars insolvent geworden sind, die Stundung von Auslandsschulden in hochwertigen Valuten auf die Dauer von zwei Jahren vor. Die Schulden sollen unter der Garantie der Finanzverwaltung in vier Raten getilgt werden („D. Allg. Ztg.“ 7. 3.).

Vgl. auch Deutsches Reich.

Lettland vgl. Polen.

**Litauen.** Nach Einführung des metrischen Gewichts am 1. 3. sind für einige Güter die Ausfuhrzollsätze umgerechnet, wobei meist die Abgabe gleichzeitig erhöht wurde. Die Ausfuhr von Leinkuchen wurde ebenso wie die von Kleie, verboten. Holz, mit Ausnahme von Eisenbahnschwellen und Brennholz, ist zur Ausfuhr freigegeben. (Näheres vgl. „Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 4. 3.)

Vgl. auch Deutsches Reich.

**Luxemburg.** Seit 23. 2. ist die Ausfuhr von Getreide gestattet („Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 10. 3.).

Vgl. auch Belgien.

**Memel** vgl. Deutsches Reich.

**Niederlande.** Die Subkommission der Staatskommission für Wirtschaftspolitik sprach sich gegen eine Erhöhung der Einfuhrzölle aus. (Näheres vgl. „D. Bergw.-Ztg.“ 28. 2.)

**Norwegen.** Die Regierung teilte der Sowjetregierung mit, daß sie die verlangte Ausdehnung der russischen Fischereizone für Walfische und Seehunde nicht anerkennen könne. („Times“ 1. 3.)

**Oesterreich.** Mit Wirkung ab 9. 3. ist das Zollaufgeld auf Waren, die nicht unter die Vorschriften über die Zollzahlung in Gold fallen, auf das 700fache des Tarifsatzes erhöht worden („D. Allg. Ztg.“ 7. 3.).

Für den Güterverkehr mit Frankreich durch Deutschland, die Schweiz oder Italien ist das Internationale Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr wieder in Anwendung gebracht („Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 1. 3.).

Handelsvertragsverhandlungen mit Polen sind in Vorbereitung („Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 8. 3.).

**Polen.** Laut Verordnung vom 14. 2. fallen Südfrüchte, Backwaren, Bier, Mineralwässer, Fische, Fayencen, feine Glaswaren, Gold- und Silberwaren, Automobile, feine Textilwaren u. a. nicht mehr unter das Einfuhrverbot. Die bedeutend gekürzte Liste der Waren, deren Einfuhr noch verboten ist, veröffentlichen „Ind.- u. Hand.-Ztg.“ vom 12. 3. und „Journ. Off.“ v. 10. 3.

Nach dem vom Ministerrat genehmigten Entwurf zur Bekämpfung der Teuerung werden die Zölle für verschiedene Lebensmittel und Kolonialprodukte, Schuhwaren (außer Lackschuhen), einfache Kleider, Wäsche und Strumpfwaren während sechs Wochen aufgehoben („Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 7. 3.).

Durch Verordnung des Finanzministers sind ausländische Firmen zum Postscheckverkehr zugelassen worden. (Näheres vgl. „D. Bergw.-Ztg.“ 3. 3.)

Eine Million Stück Eisenbahnschwellen wurden zur Ausfuhr freigegeben gegen eine Abgabe von 60 % des Ausfuhrpreises („Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 28. 2.).

Mit Estland, Lettland und der Ukraine wurden Eisenbahnkonventionen abgeschlossen („Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 3. 3.).

Die französische Regierung hat ihre prinzipielle Zustimmung für die Unterbringung einer polnischen Anleihe in Frankreich erteilt („D. Allg. Ztg.“ 10. 3.).

Der abgelaufene Handelsvertrag mit Ungarn soll erneuert werden. Polen bietet Ungarn Kohle an, wogegen es Lebensmittel, Chemikalien, landwirtschaftliche Maschinen, Eisenbahnwagen und Lokomotiven aus Ungarn beziehen möchte („Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 9. 3.).

Vgl. auch Deutsches Reich, Danzig, Österreich, Vereinigte Staaten (S. 227).

**Portugal.** Die durch Art. 2 des Dekrets vom 5. 11. 21 er-

folgten Zollerhöhungen sind durch Dekret vom 1. 2. wieder aufgehoben worden („Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 4. 3.).

Vgl. auch Macao (S. 226).

**Rumänien.** Am 19. 4. laufen die Handelsverträge mit Belgien und Großbritannien ab — die letzten Handelsverträge, die zwischen Rumänien und dem Ausland noch in Geltung sind.

**Rußland.** Der Kurs des Vorkriegsgoldrubels für den Monat März wurde auf 200 000 Sowjetrubel festgesetzt („Frkf. Ztg.“ 5. 3.). Seit 18. 2. ist es gestattet, nichtrussische Geldsorten für Wareneinkäufe ins Ausland zu überweisen durch Vermittlung der Russischen Reichsbank („D. Allg. Ztg.“ 28. 2.). Diese steht zurzeit im Überweisungsverkehr mit 15 ausländischen Banken in Deutschland, Schweden, Dänemark und Belgien („D. Allg. Ztg.“ 28. 2.).

Eine Liste der Waren, deren Einfuhr nach Rußland besonderer Genehmigung unterliegt, veröffentlicht „Revaler Bote“ vom 3. 3.

Die Bolschewisten sollen beabsichtigen, die Petroleumindustrie Georgiens durch Wegschaffung der Förderanlagen usw. lahmzulegen. (Näheres vgl. „Temps“ 5. 3.)

Der Sowjetvertreter in Norwegen hat ein Abkommen über die Lieferung von 400 000 Faß Heringen und 20 000 Faß gesalzenen Fischen abgeschlossen. Für rund die Hälfte des Kaufpreises von 20 Mill. Kr übernimmt die norwegische Regierung die Garantie („Frkf. Ztg.“ 9. 3.).

Vgl. auch Deutsches Reich, Finnland, Norwegen, Persien (S. 226), Polen, Schweden, Tschecho-Slowakei, Vereinigte Staaten (S. 227).

**Schweden.** Das Wirtschaftsabkommen mit Rußland, das keine Anerkennung der Sowjetregierung de jure enthält, wurde von dem Handelsminister und dem Sowjetvertreter Kershentseff unterzeichnet. Es bedarf noch der Zustimmung des Reichstags, dem es am 4. 3. vorgelegt wurde („Frkf. Ztg.“ 3. 3. u. 5. 3.).

Die vorgeschlagene Zollbelastung des Zuckers wurde vom Reichstag abgelehnt („Times Tr. Suppl.“ 11. 3.).

**Spanien.** Der neue Zolltarif in spanischer und englischer Sprache ist einzusehen beim H. W. W. A.

Für den Monat März ist der Goldaufschlag im Falle der Zollzahlung in Silber oder Noten auf 24,81 festgesetzt („Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 3. 3.).

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich sind auf einem toten Punkt angelangt. (Näheres vgl. „Temps“ 6. 3.)

Mit Großbritannien sind Handelsvertragsverhandlungen angeknüpft („Hamb. Fremdbl.“ 4. 3.), dagegen wurden die Verhandlungen mit der Schweiz abgebrochen („Fin. News“ 3. 3.).

Vgl. auch Island, Tschecho-Slowakei.

**Tschecho-Slowakei.** Die Ausfuhr von Eisenbahnschwellen soll freigegeben werden („D. Allg. Ztg.“ 2. 3.). Die Ausfuhr von verschiedenen Waren, darunter Asbest, Kalk, Zement, Zellulose, Ziegel, ist ohne Bewilligung und Gebührenentrichtung zugelassen; hingegen bedarf die Ausfuhr von Eisenschlacke, unedlen Altmetallen und verschiedenen Betäubungsmitteln neuerdings der Genehmigung („Ind.- u. Hand.-Ztg.“ 2. 3.).

Die Anleiheverhandlungen mit dem Konzern der englischen Firma Baring Brothers Co. Ltd. stehen vor dem Abschluß („Frkf. Ztg.“ 12. 3.).

Der Entwurf eines Handelsvertrags mit Spanien ist dem Parlament zugegangen („Temps“ 4. 3.).

Mit Vertretern Rußlands fanden in Prag Wirtschaftsverhandlungen statt („Temps“ 26. 2.).

**Ungarn.** Die Zollaufschlaglisten A, B und C (vgl. S. 195) sind veröffentlicht in der „Ind.- u. Hand.-Ztg.“ v. 23. 2. bis 2. 3., neue Ausfuhrtaxen in der „Ind.- u. Hand.-Ztg.“ v. 10. 3.

Vgl. auch Polen.

## Vermischtes

**Rohkapok-Marktbericht.** Herr Direktor Cantzler, Potsdam, schreibt uns:

Bis zum Ende Februar d. J., d. h. für die Monate Januar und Februar, wurden in Amsterdam 19 916 Ballen Kapok verkauft. Die Einfuhr in diesen beiden Monaten betrug 15 461 Ballen und der Vorrat pro Ende Dezember v. J. 6016 Ballen, so daß sich ein Bestand pro Ende Februar von 1563 Ballen ergibt. Dieser Vorrat kann nur als ein außerordentlich niedriger angesehen werden und war z. B. zur gleichen Zeit des Vorjahres nahezu fünfmal höher. Der Preis wird mit 66—67 cts für  $\frac{1}{2}$  kg notiert, so daß der Markt als außerordentlich fest gelten muß. Auch der Preis für britisch-indische Provenienz mit 7 $\frac{1}{2}$ —8 d je engl. Pfd. ist außerordentlich hoch, jedoch handelt es sich hier um gut gereinigten Kalkuttakapok. Bombaykapok notiert etwa 1—1 $\frac{1}{2}$  d darunter und Akund wird mit etwa 4 $\frac{1}{2}$ —5 d gehandelt. Hinzukommt das rapide Fallen der deutschen Mark, so daß die Fertigware Preise erreichen muß, die eine Verwendung nur aus dem Grunde noch möglich erscheinen lassen, weil auch die sonst für Polsterzwecke zur Verwendung kommenden Materialien wie Roßhaare, Fiber usw. noch unverhältnismäßig höhere Preislagen haben. Der Bedarf an Kapok ist immer noch als steigend zu betrachten. Die Neugründung von Fabriken auf dem Kontinent sowohl wie drüben in den Staaten macht Fortschritte. Als ein grundlegender Fehler muß es jedoch bezeichnet werden, daß sich selbst bei der geschilderten außerordentlichen Preishöhenlage des Kapok auch in Deutschland Neugründungen hervorwagen.

Die deutsche Kapokindustrie hat Mühe und Not sich zu behaupten, hat weder Kriegs- noch Nachkriegsgewinne irgendwie in erheblichem Maße aufweisen können und würde durch sinnlose Neugründungen nur erheblich leiden.

**Vom englischen Jutemarkt schreibt uns Herr Direktor C. Trapp, Hamburg:**

Der Rohjutemarkt war auch in den letzten Wochen wieder ziemlich ruhig und wenn auch die Preise etwas fester waren, so fanden doch nur geringe Umsätze statt, lediglich der Kontinent zeigte etwas mehr Interesse. Der weichende indische Wechselkurs setzte der Preissteigerung bald ein Ziel.

In Dundee ist die Geschäftslage wie seit Wochen, noch immer äußerst trostlos, und nur die allernotwendigsten Käufe wurden getätigt. Die Fabriken halten nur mühselig ihren Betrieb aufrecht und die gesamte Produktion von Garnen und Geweben in Dundee beträgt zurzeit nur 25 % der früheren Ziffern, da das Exportgeschäft, das früher 60 % der Produktion ausmachte, fast in Fortfall gekommen ist. Die Preise für Garne sind weiter zurückgegangen, dagegen stehen die Preise für Gewebe schon seit Wochen auf derselben Basis, die aber fast nominell genannt werden kann.

In Kalkutta-Hessians haben die Preise in den letzten Wochen etwas angezogen, doch war die Nachfrage auch in diesem Artikel sehr gering.

Der New-York-Markt hat sich dagegen wieder etwas belebt, und besonders greifbare Burlaps werden viel gefragt,

da Amerika augenblicklich eine enorme Anzahl von Säcken für Getreidevers Schiffungen nach Rußland zur Erleichterung der dort herrschenden Hungersnot benötigt.

Die indischen Ausfuhrziffern für Fabrikate für das letzte Jahr weisen einen erheblichen Rückgang gegen 1920 auf, namentlich in Südamerika war der Bedarf erheblich geringer.

| Gewebenausfuhr nach:     | 1921             | 1920              |
|--------------------------|------------------|-------------------|
| Gr. Britannien.....      | 53 581 227 yards | 110 836 150 yards |
| Europäisches Festland .. | 2 565 462 "      | 49 707 2 6 "      |
| Nordamerika.....         | 859 349 269 "    | 1 011 152 100 "   |
| Südamerika.....          | 137 304 695 "    | 234 121 500 "     |
| Rußland.....             | "                | "                 |
| Anst. alien.....         | 15 889 400 "     | 17 033 810 "      |
| Japan und China.....     | 4 002 000 "      | 5 808 000 "       |
| Ceylon.....              | 1 145 000 "      | 2 315 423 "       |
| Bombay und Kurrachi ..   | 24 654 081 "     | 12 386 414 "      |
| Madras u. Malabarküste   | 1 434 900 "      | 1 572 389 "       |
| andere Häfen zusamm.     | 12 431 651 "     | 10 910 384 "      |

|                          |                     |                     |
|--------------------------|---------------------|---------------------|
| Zusammen..               | 1 112 357 685 yards | 1 455 843 426 yards |
| Gr. Britannien.....      | 31 719 866 Säcke    | 46 970 550 Säcke    |
| Europäisches Festland .. | 13 951 400 "        | 41 822 000 "        |
| Nordamerika.....         | 68 062 900 "        | 60 069 850 "        |
| Südamerika.....          | 13 626 900 "        | 65 659 300 "        |
| Westindien.....          | 4 499 400 "         | 5 618 700 "         |
| Cuba.....                | 12 208 500 "        | 26 756 600 "        |
| Mauritius u. Bourbon ..  | 5 044 300 "         | 6 782 300 "         |
| Kap-Kolonie.....         | 24 181 500 "        | 16 913 950 "        |
| Aegypten u. Levante....  | 22 464 950 "        | 31 399 100 "        |
| Rußland.....             | "                   | "                   |
| China u. Japan.....      | 62 104 650 "        | 51 791 600 "        |
| Anst. alien.....         | 59 061 500 "        | 86 850 800 "        |
| Neu Seeland.....         | 7 017 125 "         | 11 856 350 "        |
| Ceylon.....              | 1 053 200 "         | 1 045 700 "         |
| Straits-Settlements....  | 80 225 660 "        | 59 027 600 "        |
| Bombay u. Persisch, Golf | 14 021 200 "        | 6 417 400 "         |
| Madras u. Malabarküste   | 6 577 552 "         | 1 682 950 "         |
| Burma.....               | 42 139 100 "        | 36 319 757 "        |

Zusammen... 467 959 703 Säcke 556 484 507 Säcke

In den letzten vier Wochen stellten sich die Preisbewegungen wie folgt:

|             | Rohjute erste<br>Marken Abldg.<br>cif Dundee in £ | 1 Ball. fob<br>Kalkutta<br>in Rupien                   | 5 6 Cops in Dun-<br>dee perspyndle<br>in s und d      | Hessians 40 in<br>10 1/2 oz Dundee<br>in d |
|-------------|---------------------------------------------------|--------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------|--------------------------------------------|
| 8. 2. 22..  | 26.—                                              | 54                                                     | 2 9                                                   | 3 36/48                                    |
| 15. 2. 22.. | 25.10                                             | 54                                                     | 2 8                                                   | 3 36/48                                    |
| 22. 2. 22.. | 26.—                                              | 55                                                     | 2 8                                                   | 3 36/48                                    |
| 1. 3. 22..  | 25.10                                             | 54                                                     | 2 8                                                   | 3 36/48                                    |
|             | Linoleum Hess.<br>Bas. 40 in 10 1/2 oz<br>in d    | Kalkutta Hess. 40 in<br>10 oz cif Dundee<br>in s und d | Kalkutta Hess. 40 in<br>10 oz loko New York<br>in cts | Indischer<br>Wechselkurs<br>in s und d     |
| 8. 2. 22..  | 4 36/48                                           | 21/6                                                   | 4,95                                                  | 1/3                                        |
| 15. 2. 22.. | 4 36/48                                           | 21/6                                                   | 4,95                                                  | 1/3 15/16                                  |
| 22. 2. 22.. | 4 36/48                                           | 22/9                                                   | 5,—                                                   | 1/3 13 16                                  |
| 1. 3. 22..  | 4 28/48                                           | 22/—                                                   | 5,05                                                  | 1/3 19/32                                  |

**Allgemeines deutsches Warenzeichen.** In Berichten aus ehemals feindlichen Ländern drückt sich Angst und Furcht aus vor der gewaltigen Überlegenheit der deutschen chemischen Industrie, und wenn wir diesen Angstschrei hier an dieser Stelle wiedergeben, so tun wir es, um unsern Ruf nach mehr Selbstbewußtsein und mehr „Rückgrat“ noch mehr Nachdruck zu verleihen. Wir sagten im vorigen Jahre: „Mit Recht kann also die deutsche chemische Industrie stolz sein ob der Anerkennung, die man ihr in der ganzen Welt zollt. Jedes Medikament deutschen Ursprungs sollte deshalb auch auf der Etikette groß und sichtbar den Vermerk tragen: „Deutsches Fabrikat.“ Vor dem Krieg hat England durch seinen aus der Furcht diktierten Stempel „Made in Germany“ große Propaganda für deutsche Industrieerzeugnisse gemacht. Nach dem verlorenen Kriege ist der Zauber des „Made in Germany“ einer der wenigen Aktivposten, die Deutschland noch geblieben sind, und trotzdem gibt es deutsche Fabrikanten und Händler, die deutsche Fabrikate prahlerisch als englische,

amerikanische oder französische Waren anpreisen, anstatt sie mit den Kennzeichen deutscher Herkunft zu versehen, nämlich mit der schwarz-weiß-roten Flagge und mit den Worten „Deutsches Fabrikat“ im weißen Felde der Flagge. Das wäre Selbstbewußtsein, Rückgrat und nationales Ehrgefühl, und außerdem würde der Abnehmer in Übersee den deutschen Fabrikanten für diese Garantieschutzmarke sehr dankbar sein weil er nämlich an anerkannt guten, deutschen Qualitätsprodukten mehr verdient, als an nicht-deutschen oder solchen, die als deutsche nicht kenntlich sind. (Aus dem Bericht der Deutschen Handelskammer Valparaiso.)

**Winke für den deutschen Handel mit Chile.** Chile ist ein verhältnismäßig nicht dicht bevölkertes Land (3¼ Mill. Einwohner), das nur eine gewisse Menge von Importwaren überhaupt aufnehmen kann. Eine größere Anzahl bestfundierter deutscher Häuser, die seit Jahrzehnten mit Land und Leuten vertraut sind und vor allem die Schwierigkeiten und Methoden der Kreditgewährung von Grund aus kennen, stehen dem deutschen Fabrikanten und Kaufmann zum Absatz seiner Produkte hier zur Verfügung. Auf der Lebensfähigkeit dieser Firmen beruht der deutsche Einfluß und damit die Absatzmöglichkeit für deutsche Waren hierzulande überhaupt. Deshalb ist allen Kreisen in Deutschland im eigenen und vaterländischen Interesse nur dringend zu raten, sich bei der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen der hier in Chile ansässigen deutschen Häuser zu bedienen. Leider ist es auch in diesem Jahre hin und wieder vorgekommen, daß deutsche Firmen ihre Vertretungen in die Hände alliierter Häuser gelegt haben. Es liegt auf der Hand, daß ein solches Haus die deutsche Vertretung nur solange benutzen wird, bis es selbst ein leistungsfähiges Unternehmen des eignen Landes aufzufindig gemacht hat, dem dann womöglich die Geheimnisse der deutschen Konkurrenz preisgegeben werden.

Die hier arbeitenden deutschen Häuser, Banken und sonstigen kommerziellen Unternehmungen haben fast alle ihre Stammhäuser in Hamburg, Bremen, Berlin oder anderen Städten des Reiches. Der Kaufmann und Fabrikant in Deutschland tut am besten, sich der Vermittlung dieser Einkaufshäuser zu bedienen, denn in den allermeisten Fällen werden hierher gelangende Anfragen zur Weiterbearbeitung nach Deutschland übermittelt. Von Stellen, die über die Anknüpfung von geschäftlichen Beziehungen mit Chile Auskunft geben können, nennen wir: Verein Hamburger Exporteure (Handelskammer Hamburg), Bremer Exporteurverein (Handelskammer Bremen), Verband deutscher Exporteure (Handelskammer Berlin), Deutsche Überseeische Bank (Berlin), Bank für Chile und Deutschland (Berlin), Deutsch-Südamerikanische Bank (Hamburg).

Bereits im vorigen Jahresbericht hatten wir Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, daß in dem Briefwechsel neben der spanischen die deutsche Sprache vor allem in Betracht kommt, da infolge der vielen Deutschen im Lande unsere Muttersprache bedeutend häufiger gesprochen und verstanden wird, als Englisch und Französisch.

Da im Laufe des Jahres sehr viele Anfragen über Markenschutz eingelaufen sind, sei hier folgendes bemerkt: Die einzutragenden oder zu erneuernden Marken müssen bei der Sociedad Nacional de Agricultura in Santiago unter Vorlage des Markenzeichens und genauer Mitteilung, für welche Gegenstände und Waren der Schutz gelten soll, angemeldet werden. Da ein Mißbrauch leider nicht zu den Seltenheiten gehört, so ist eine rechtzeitige Erneuerung der Marken vor Ablauf des Schutzes (die Schutzfrist läuft zehn Jahre) den deutschen Interessenten auf das dringendste zu empfehlen. Die Handelskam-

mer ist bereit, gegen Erstattung der Selbstkosten (etwa 2 £ für jede Marke) die Erneuerung der Marken durch einen zuverlässigen deutsch-chilenischen Patentanwalt in Santiago vornehmen zu lassen und etwaige Anfragen über Markenschutz zu beantworten. (Aus dem Bericht der Deutschen Handelskammer Valparaiso.)

**Neue Eisenbahnbauten in Litauen.** Das litauische Ministerium für Verkehrswesen in Kowno hat beschlossen, eine Reihe neuer Eisenbahnstrecken zu bauen. Es sind in erster Linie folgende Strecken in Aussicht genommen:

1. Ponewjesch-Palunischki-Wobolniki ca. 40 km.
2. Wo-

bolniki-Kuprelischki-Popel ca. 23 km. 3. Birsche-Popel-Ponedel ca. 35 km.

In zweiter Linie: 1. Johanischkele-Shagaren 26 km. 2. Tauroggen-Pagamoncie-Schilele-Retowo-Shorany-Telsche ca. 90 km. 3. Moscheiki(Murawjewo)-Sjady-Telsche ca. 37 km. 4. Gelgowschiki - Schaki - Grieschkabuda - Bardzy - Pilwischki 50 km.

Ferner sind noch folgende Strecken in Aussicht genommen: 1. Wilkomir-Widzischki-Kowarsk-Onikshty ca. 38 km. 2. Nowo-Alexandrowsk-Dusjaty-Juschinty-Komaje-Skopischki ca. 70 km. 3. Onikshty-Swjadosce-Juschinty ca. 70 km.

Außerdem ist beschlossen worden, mehrere Grundwege (Chausseen) und Brücken zu bauen.

## Neuerscheinungen

Einzusehen in der Bibliothek des Hamburgischen Welt-Wirtschafts-Archivs, Rothenbaumchaussee 12, geöffnet von 8<sup>1/2</sup>—4<sup>1/2</sup> Uhr

### Uebrigens Europa

„Die englische Wirtschaft“ von Hermann Levy. Leipzig; Berlin: Teubner 1922. IV, 153 S. (Handbuch d. engl.-amerik. Kultur.)

Ein für kurze Orientierung interessantes Werk, mehr historischen als politischen Inhalts; bedauerlicherweise wird auf die modernste Entwicklung nicht die genügende Rücksicht genommen; so schließen die Betrachtungen über die Zollpolitik mit dem Jahr 1918 statt mit dem Jahr 1921, bringen also die neuesten Zollgesetze nicht. Ähnlich sind auch die anderen Kapitel zu beurteilen. Pt.

„Svenska Handelsbanken 1871—1921.“ (Denkschrift v. Carl Hallendorff.) (Deutsch. Übers.) (Stockholm 1921: A.-B. Egnellska.) 227 S., IX Taf.

„Latvian Economist.“ Riga.

„Der Kommunismus in Polen.“ Drei Jahre Kampf auf vorgeschobenem Posten. Von E. Brand u. H. Walecki. Hamburg: Hoym 1921. 85 S.

„Die Neue Zeit.“ Wirtschaftliche Rundschau für Gewerbe, Industrie und Handel im tschecho-slowakischen Staate. Brünn.

„Statistisches Jahrbuch der Schweiz.“ Annuaire statistique de la Suisse. Jg. 29. 1920. Bern: A. Francke in Komm. 1921.

„Graphische Tabellen.“ Herausgegeben v. d. Schweizerischen Bankgesellschaft, Union des Banques Suisses. Auf 24 Blättern werden die Kursentwicklung der wichtigsten Schweizer Werte in den letzten drei Jahren sowie die Abweichung der Devisenkurse von der Goldparität veranschaulicht.

„La Réforme économique.“ Revue des questions économiques et financières. Paris.

### Asien

„Encyclopaedie van Nederlands-Indië“ (samen-gest. door J. Paulus), Deel 4. 's Gravenhage: Nijhoff (usw.) 1921.

„Begroeting van Nederlandsch-Indië voor het dienstjaar 1922.“ o. O. 1921/22.

„Statistiek van de Scheepvaart in Nederlandsch-Indië voor het jaar 1920.“ 's-Gravenhage: Nijhoff 1921.

„Dep. van Landbouw, Nijverheid en Handel in Nederlandsch-Indië. Caoutchoucbedrijf by het boschwezen.“ Verslag over 1918. Batavia: Javasche Boekhandel & Drukkerij 1921. (Bijvoegsel op het Verslag van den Dienst van het Boschwezen. 1918.)

„Department van Landbouw Nijverheid en Handel. Raming der voor het verbruik op Java en Madoera beschikbare hoeveelheden der voornaamste plantaardige voedingsmiddelen in de jaren 1916 tot en met 1919.“ Buitenzorg 1921: Dr. van het Department. 13 S. (Meddeelingen van het Statistisch Bureau. Nr. 2.)

„Straits Settlements Report for 1920.“ London: Stat. Off. 1921.

„Ceylon. Report for 1920.“ London: Stat. Off. 1921. (Colonial reports. Annual.)

„Wei-hai-wei. Report for 1920.“ London: Stat. Off. 1921. (Colonial Reports. Annual.)

### Ozeanien

„New Hebrides.“ Report for 1920. London: Stat. Off. 1921. (Colonial Reports-Annual.)

„Gilbert and Ellice Islands Protectorate.“ Report for 1919/20. London: Stat. Off. 1921. (Colonial Reports-Annual.)

### Amerika

„Directory of directors in the City of New York 1919/20.“ New York: Direct. of Direct. Co. 1920.

„Report on the financial and commercial conditions in the Republic of Honduras for the fiscal year ended July 31st 1921.“ By G. Lyall. London: Stat. Off. 1921. (Department of Overseas Trade.)

„Cayman Islands (Jamaica).“ Report 1918/19. London: Stat. Off. 1921. (Colonial Reports-Annual.)

„Bahamas. Report for 1920/21.“ London: Stat. Off. 1921. (Colonial Reports. Annual.)

„Report on the commercial and economic situation in the Republics of Panama and Costa Rica.“ 1921. Report of Panama by Constantine Graham and Costa Rica by F. N. Cox. London: Stat. Off. 1921. (Department of Overseas Trade.)

„Definitieve vaststelling van de koloniale huishoudelijke begroeting van Suriname voor het dienstjaar 1922.“ (o. O. 1921/22.)

„Definitieve vaststelling van de koloniale huishoudelijke begroeting van Curaçao voor het dienstjaar 1922.“ (o. O. 1921/22.)

„St. Vincent Report for 1920.“ London: Station. Office usw. 1921.

„Mapamundi“ en proyección de Mercator. Escala en el Ecuador 1 : 28 000 000. 2. Hojas. Hamburgo. L. Friederichsen & Co. Editores. 120 M (aufgezogen 200 M.).

Der Friedensvertrag von Versailles hat das Weltbild, besonders in Europa, Asien und der Südsee von Grund auf geändert. Noch heute, 3 Jahre nach Beendigung des Krieges, ist es teilweise unmöglich, schon die aus dem Weltkriege resultierenden Grenzveränderungen festzulegen. Um so verdienstlicher ist es von dem Verlage, schon jetzt eine Weltkarte herauszubringen, die alle Veränderungen des Weltbildes, soweit es bis heute möglich ist, sie festzulegen, zur Anschauung bringt. Die Karte ist in zwei Auflagen erschienen, einer deutschen und einer spanischen. Letztere wird für alle Interessenten in Südamerika besonders hochwillkommen sein.

Ra.

„Report on the economic and financial condi-

- tions in Brazil, to October 1921." By E. Hambloch. London: Stat. Off. 1921. (Department of Overseas Trade.)
- „Brazilian American.“ The only American weekly in South America. Rio de Janeiro.
- „Report on the financial and economic conditions of the Argentine Republic, Sept. 1921.“ By H. O. Chalkley. London: Stat. Off. 1921. (Department of Overseas Trade.)
- Comunicaciones pres. al 1º Congreso de Agricultura de Córdoba, en 1918. Cuestiones agrarias argentinas. Observaciones y comentarios. Propositiones elevadas al 2º Congreso Agrario Nacional de Rio 4, 1919. Por Carlos D. Girola. Buenos Aires: „La Lectura“ 1919. 24 S. (Public. del Museo Agrícola. Nr. 13.)
- „Cultivo de la Yerba Mate (Ilex Paraguariensis St. Hil).“ Capitulo 4: especies y variedades. Por Carlos D. Girola. Buenos Aires: Minist. de Agricult. 1921. 15 S. Aus: Boletín del Minist. de Agricultura.
- „Concurso especial de algodones 1918/19.“ Organizado por el Museo Agrícola de la Sociedad Rural Argentina. Relación. Por Carlos D. Girola. Buenos Aires: „La Lectura“ 1919. 9 S. (Publicación del Museo Agrícola. Nr. 16.)
- „El Cultivo del ricino (Vulgarmente Tartago) en Argentina.“ Por Carlos D. Girola. Buenos Aires: Minist. de Agricultura 1921. 32 S. Aus: Boletín del Ministerio de Agricultura de la Nación.
- „Fruticultura argentina.“ Apuntes y comentarios sobre producción, consumo, importación y exportación de frutas. Resultados de varias exposiciones. Por Carlos D. Girola. Buenos Aires: Minist. de Agricultura de la Nación. 1921. 34 S. Aus: Boletín del Ministerio de Agricultura de la Nación.
- „Boletín estadístico, Santiago de Chile.“
- Afrika**
- „L'Africa Italiana al parlamento nazionale 1882—1905.“ Riassunto delle discussioni avvenute al parlamento, e delle interpellanze, interrogazioni, disegni di legge... compil. a cura della Direzione Centrale degli Affari Coloniali del Ministero degli Affari Esteri von 4 indici e 3 carte geogr. Roma 1907. Tip dell'Unione coop. editr. 989 S.
- „Ministerio degli Affari Esteri. Trattati, convenzioni, accordi, protocolli ed altri documenti relativi all'Africa 1825—1906.“ (Con 3 indici e 2 carte.) Vol. 1—3 u. Suppl. Roma: Minist. degli Affari Esteri 1906—1909.
- Dasselbe. (2 ed.) Vol. 1. 1917.
- „Relazione sulla situazione politica economica ed amministrativa delle colonie italiane.“ Presentata dal Ministro delle Colonie (Colosimo) nella tornata del 23 febbraio 1918. Roma 1918. Camera dei Deputati. (Atti parlament. Legislatura 24. Sess. 1913/18. Camera dei Deputati. Nr. 55. Documenti.)
- „Le popolazioni delle colonie italiane.“ Discorso Di Ignazio Guidi. Roma: Bertero, 1913. 14 S. (Minist. delle Colonie. Rapporti e monografie coloniale. Nr. 10. 1913.)
- „Ministro delle Colonie. La Mostra coloniale di Genova 1914.“ 2. ed. Roma: Bertero 1914. 536 S.
- „Flora economica della Libia.“ Statistica illustrata delle piante coltivate e delle spontanee utili della regione. Seguita da una appendice intorno alle droghe del commercio locale. Di Alessandro Trotter. Roma 1915. Unione. ed. 375 S. 145 Taf. (Manuali coloniali.)
- „Agricoltura, industrie e commercio della Tripolitania.“ Relazione. Di Romeo Nappi. Roma: Bertero 1914. 124 S. (Ministero delle Colonie. Mostra coloniale di Genova.)
- „Ministero delle Colonie. Commissione per lo studio agrologico della Tripolitania.“ La Tripolitania settentrionale. Vol. 1. Relazione a. S. E. il Prof. P. Bertolini. Vol. 2. Studi complementari e illustrativi della relazione a. S. E. il Prof. P. Bertolini. Roma: Bertero 1913.
- „Ministero delle Colonie. La costruzione e l'esercizio delle ferrovie in Tripolitania ed in Cirenaica dalla occupazione al 30 giugno 1915. Roma: Bertero 1917. 132 S.
- „La Cirenaica ed i suoi servizi.“ Relazione. Die Alessandro Salvadori. Roma: Bertero 1914. 115 S. (Ministero delle Colonie. Mostra coloniale di Genova.)
- „Il possedimenti coloniali della Spagna.“ Rapporto di L. Bonin Longare. Roma: Bertero 1912. 10 S. (Minist. delle Colonie. Rapporti e monografie coloniali. Nr. 23. Nov. 1912. Colonie Spagnole.)
- „Il Dry Farning e la coltura del cotone nella Laguna di Torreón e di Tlahualilo.“ (Stati di Coahuila e Durango) al Messico. Di Carlo Aliotti. Roma: Bertero 1913. 51 S. (Minist. delle Colonie. Rapporti e monografie coloniali. Nr. 5. 1913. Messico.)
- „Ministero degli Affari Esteri. Direz. Centrale degli Affari Coloniali. Benadir.“ Relazione — monografie. Di G. Cerrina Ferroni. Roma 1911: Minist. degli affari esteri. 190 S.
- „Manuale di legislazione della Colonia Eritrea.“ Di Angiolo Mori. Vol. 1—7. 1880—1912. (Nebst) Indici generali. Roma 1914, 1915: „L'Universelle“.
- „Ministero degli Affari Esteri. Studio sui giacimenti minerari nella colonia Eritrea.“ Relazione di Luigi Baldacci. Roma 1910: Camera dei Deputati. 69 S.
- „Ministero degli Affari Esteri. Sulla utilizzazione a scopo di irrigazione delle acque del fiume Gasc nella colonia Eritrea.“ Relazione di Nicola Coletta. Roma 1907: Camera dei Deputati. 79 S.
- „Notizie sui commerci della Somalia Italiana e movimento commerciale durante l'esercizio 1912/1913.“ Roma: Bertero 1914. (Ministero delle Colonie. Mostra coloniale di Genova.)
- „Manuale di legislazione della Somalia.“ Di Carlo Rossetti. Vol. 1. Documenti diplomatici e indici. (1914.) Vol. 2. Documenti: 1892—1908. (1912.) Vol. 3. Documenti: 1908—1912. (1913.) Roma 1912—1914: Unione ed. (Manuali coloniali.)
- „Ministero delle Colonie.“ Governo della Somalia Italiana. La Giustizia nella Somalia. De Guglielmo Ciamarra. Raccolta di giurisprudenza coloniale con prefazione di Giacomo Agnesa. Napoli 1914: Gianni & Figli. 421 S.
- „Il commercio d'importazione e d'esportazione dell'Etiopia nel 1911.“ Rapporto di G. Cora. Roma: Bertero 1913. 21 S. (Minist. delle Colonie. Rapporti e monografie coloniali. Nr. 6. 1913. Etiopia.)
- „Somaliland (Protectorate).“ Report for 1920. London: Stat. Off. 1922. (Colonial Reports. Annual.)
- „Nyasaland (Protectorate) Report for 1920.“ London: Stat. Off. 1921. (Colonial Reports. Annual.)
- „Swaziland. Report for 1920/21.“ London: Stat. Off. 1921. (Colonial Reports. Annual.)
- „Report on the commercial situation of Portuguese East Africa, October 1921.“ London: Stat. Off. 1921. 1921 by H. Hall Hall. (Department of Overseas Trade.)
- „The Union of South Africa.“ South African railways and harbours. Report of the general manager of railways and harbours for the year ended 31st march 1921. Pretoria: 1921 Gov. Pr. and Stat. Off. (U. G. 42—21.)
- „Der Deutsch-Afrikaner.“ Pretoria.

Druckfehlerberichtigung. Im Sonderheft des „W.-D.“ Nr. 9 vom 3. März d. J. „Georg Friedrich Knapp, ein literarisches Bildnis“ ist im Aufsatz von F. Gutmann „Über G. F. Knapps Verhältnis zum Staat“ zu lesen: S. 15 l. Spalte, Zeile 12: Generale (statt: Gewalt), S. 15 r. Spalte, Zeile 5: führten (statt: führte), S. 16 l. Spalte, Zeile 27: hergestellt (statt: hingestellt), S. 16 l. Spalte, Zeile 14 v. u.: in der Staatlichen (statt: in die Staatliche), S. 16 l. Spalte, Zeile 7 v. u.: Wirtschaften (statt: Wirtschaftler), S. 16 r. Spalte, Zeile 14 v. o.: : (statt: ;).